

Von den Kräutern vnd Gewächsen / so insonderheit vnnnd allein zu der Arzney werden gebraucht: Vnd derselbigen Blättern / Blumen / Samen / Früchten / Wurzeln vnnnd Safften.

Vorrede.

Wen den drey vorigen Büchern / mein allerliebster Arze / haben wir geschrieben von dem wolriechenden Gewürz / Del / Salben / Bäumen / Kornfrüchten / Kochkräutern / Wurzeln / Safft / Kräuter vnd Samen. In diesem Buch aber / welches in der Ordnung das vierdte ist / wollen wir die jezige Kräuter vnd Wurzeln / die vns in dem nächst vollenden dritten Buch zu beschreiben vberblieben / vollendts abhandlen vnd erklären.

Betonien / Celstron, Betonica. Cap. i.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.



Betonien / Griechisch Celstron / vnd Plyphotrophon genant / diweil es in kalten orten gefunden wirdt / zu Laten Vetonica oder Betonica, ist ein kraut mit einem schmalen viereckichten stengel / elenbogens hoch / offtmals höher / vnnnd hat weiche lange Blätter / den Enchenblättern ehulich / rings vmbher zerkerfft / eines guten Geruchs / vnter welchen die neben den Wurzeln wachsen / grösser sindt dann die andere / am obersten theil des stengels gewint es ein ähr / darinnen sein Same behalten wirdt / wie das Pfefferkraut oder Saturey. Seine Blätter werden abgebrochen vnd gedört zu vielen Gebrechen nützlich vnd gebräuchlich. Es hat schmale wurzeln / wie die Nießwurz / welche mit Honigwasser getruncken / die Phlegmatische Feuchtigkeiten durch ein Erbrechen vertreiben. ein quintlin der blätter / mit honigwasser getruncken / sindt gut wider die Brüche / den Krampff / Gebrechen der Beermutter / vnd wider das auffsteigen derselbigen. Drey Quintlin mit einem Nößel oder achtmaß Wein getruncken / hehlen der Schlangen bissz. Die Betonien blätter gestossen / vnnnd wie ein Pflaster vbergelegt / hehlen gleichfals auch der giftigen Thier Bissz. Der Betonien blätter eins quintlins schwehr werden

mit Wein getruncken wider das eingenommen Giffit gerühmt / dann es nimpt dem Giffit alle krafft / denselbigen Trunct zuvor gebraucht. Betonien mit Wasser getruncken / treibt den Harn vnd Stulgang / vnd ist auch gut wider die fallende Sucht vnd Wahnsinnigkeit. Vnd eines quintlins schwehr getruncken ist den Lebersüchtigen vnd Milchsüchtigen / mit sawrem Honigsyrup (Oxymelle) sehr bequem. Betonien in der grösse einer Bonen mit geleutertem gesottenem Honig nach dem Nachtesen eingenommen / hilfft der Dawung / vnd wehret dem sawren auffstossen. Die Magensüchtige sollen Betonien kauen / den Safft davon einlassen / vnnnd darnach gewässerten Wein darauff trincken. Ein halb quintlin Betonien mit einem becher in gewässerten wein getruncken stillt das Blutspeyen. Ist mit wasser getruncken gut wider

Engelischkraut.



364.

wider das Hüfftweh / vñnd Schmerzen der Nieren vñnd Blasen. Betonien zweyer quintlin genommen / vertreibt die Wasserfucht / vñnd dasselbige mit Honigwasser getruncken / wenn ein Fieber mit laufft / ohne Fieber aber / mit Claret / der auß Honig vñnd Wein wirdt gemacht. Betonien vertreibt die Geelsucht / eines quintlins schwach mit Wein getruncken / treibt der Weiber Zeit / vier quintlin in einem halben Löffel Honigwasser getruncken / treiben den Stulzgang. Betonien mit Honig eingenommen bezegnet der Schwindelsucht vñnd Exterigen außwerffungen. Man behelt die gedörte gestoffene Betonien Blätter in fröhen Häfen.

Engelisch Kraut / Britannica. Cap. ij.

Britannisch oder Englisch kraut / Griechisch vñnd zu Latein Britannica, hat Blätter den wilden Wenzelwurß blättern ehnlich / außgenommen / daß sie schwärzer / feyter vñnd harchter sindt / haben einen herben zusammen ziehenden Geschmack / ein dünne kurze Wurzel / einen kleinen Stengel. Auß den Blättern wirdt ein Safft geprest / welcher an der Sonnen oder bey dem Feuer dick gemacht / zusammen zeucht. Vñnd derhalben wider die Mundgeschwer des Schlundes vñnd Mandeln / die weiter vmb sich fressen / vñnd alle andere Gebrechen / die einer Zusammenziehung von nöten haben / wirdt gerühmt.

Beschreibung.

Krafft vñnd Vermögen.

Weyderich.



365.

Weyderich / Lysimachia. Cap. iij.

Weyderich / Griechisch vñnd zu Latein Lysimachia, von etlichen Lytron genennet / hat schmale Stengel / Ellenbogens hoch / offft höher / voller ästlin / daran auß feinen Stengelchen dünne Blätter wachsen / den Weydenblättern ehnlich / am Geschmack herb vñnd zusammen ziehend : Bringt rote Blumen / oder außs goldtgelbe genenget. Wächst in Moßlachen / vñnd in nassem feuchtem Erdtrich. Der Safft auß den Blättern geprest / welcher ein zusammen ziehende krafft hat / ist gut wider das Blutspeyen / vñnd die rote Ruhr / getruncken / vñnd in einem Elystier gebraucht. Ein Zäpfflin darinn genenget / vñnd in die Scham gethan / stopfft den vbrigen Fluß der Frawen. Wann die Nasen Löcher mit diesem kraut gestopfft werden / so leßt das Nasenbluten also baldt nach. Auch stopfft dieses kraut das Blut / so auß den wunden fleußt / der Weyderich angezündet / gibt von sich einen scharpffen Dampf vñnd Rauch / damit es die Schlangen vertreibt / vñnd die Fliegen tödt.

Beschreibung.

K iij

Wegtride

Weggras Männlin.

Wegtrid oder Weggras Männlin/

Polygonum, Sanguinalis.

Cap. iij.

Geschlecht.

Beschreibung.

Krafft und Vermögen.



Klein Katzen Wädel.

Beschreibung.

Krafft und Vermögen.



Wegtrid oder Weggras / Griechisch Polygonum, zu Latein Sanguinalis herba, ist zweyerley Geschlecht / männlin vnd weiblin. Weggras Männlin hat weiche zarte Ästlin / mit vielen Gleychen vmbgeben / welche vber die Erde kriechen / wie Gras. Seine Blätter sind den Rautenblättern ehlich / außgenommen daß sie weicher vnd länger sind / vnd hat vnder einem jeden Blättlin seinen Samen wachsen / daher das Weggras Männlin bey den Griechen seinen Namen vberkommen hat. Seine Blumen sind weiß oder braunroht.

Der Saft auß dem Weggras geprest / getruncken / hat eine krafft zu kühlen / dick zu machen / vnd zusammen zu ziehen. Ist derhalben gut wider das Blutspeyen / Bauchfluß / wider den Gebrechen / darinnen die Gall vnden vnd oben außbricht / vnd wider die Harnwinde. Er treibt den Haru mercklich / vnd ist gut mit Wein getruncken / wider der giftigen Thier Biß. Vertreibt e vnderlassende Feber / ein stund vorderselben ankommen getruncken. Zäpfflin darinnen genezt vnd vndergehoben / stopffen den vbrigen Fluß der Frauen. Wirdt wider das Eysterfließen in die Ohren getropfft: Heylt mit Wein vnd Honig gesotten die Geschwer des Gemächts. Die Blätter zerstoßen / vnd wie ein Pflaster vbergelegt / sindt gut wider die Entzündungen des Magens / das Blutspeyen / die Geschwer die weiter kriechen / die Rose oder Rothe lauff / Apostemata, Geschwulst / vnd heylt die frischen Wunden zu.

Klein Katzenwädel / Kantenkraut /

Pholygonon thily, Sanguinalis
fœmina. Cap. v.

Klein Katzenwädel / Griechisch Polygonon thily, zu Latein Sanguinalis fœmina, ist ein klein zart stäudlin / mit einem einfachen Stengel / wie das zarte Rietrohr / mit vielen Gleychen in einander gestochen / wie die Trommeten / darauß rings vmbher Blätter wachsen / den Kindannenblättern ehlich / seine Wurzeln sindt vntüchtiger / vnd in keinem Gebrauch.

Dieses kraut hat auch ein krafft / damit es zusammen zeucht vnd kältet / vnd ist wider alle Gebrechen gut / wider welche das Weggras männlin ist gerühmt / jedoch vnkräftiger.

Weiß

Weißwurz.



Ingrün.

Weißwurz / Poligonaton.
Cap. vj.

Weißwurz / Griechisch vnd zu Latein ^{Beschreib-} Polygonaton, ist ein staudeckt kraut/ ^{ung.} vnd wächst an den Bergen / höher dann Elenbogen hoch: Seine Blätter sindt des Lorberbaums Blättern ehnlich / jedoch breiter vnd glätter / am Geschmack haben sie etwas das den Quittenäpfeln oder den Granatäpfeln gleich ist / mit einer zusammen ziehung. Die Weißwurz gewinnet weisse Blumen / welche gegen einem jeden außgang der Blätter herfür kommen / vnd derselben sindt auch mehr / dann der Blätter / vnd fangen an dem vnderen theyl des Stengels neben der Wurzeln bis zum obern theil zu wachsen. Die Weißwurz hat ein weisse / weyche / lange Wurzel / mit vielen Gleyschen / seyft / eines schwehren Geruchs / vnd Fingers dick / welche zu den Wunden wird wie ein Pflaster vbergelegt. Vertreibt darzu auch ^{Krafft vnd Vermögen.} die Nasen vnd Mackeln des Angesichts.

Ingrün / Clematis. Cap. vij.



Ingrün / Griechisch vnd zu Latein Cle- ^{Beschreib-} matis, krecht vber der Erden hin vnd ^{ung.} wider / wächst in feystem Erdtrich / gewinnet schmale ästlin / in der dicker der kleinen binsen / Blätter an der Farbe vnd gestalt den Laurblättern ehnlich / aber viel kleiner. Die Blätter vnd Stengel des Ingrüns sindt gut in wein getruncken wider den Bauchfluß / bey den Griechen Diarrhoea genennet / vnd wider die rohte ruhr. Zäpfflin mit Milch vnd Rosenöl / oder Hartrigel öl (Oleo Cyprino) darauß gemacht vnd in die Schame gethan / sänfftigen den Schmerzen der Beeremutter. Stillen / im Munde gekewet / den wehthumb der Zän / sindt auch gut vbergelegt wie ein Pflaster / wider der Schlangen vnd giftiger Thier Bissz. Man pflegt die Blätter / wider die bissz der schlangen / die bey den Griechen Aspides genent werden / mit Essig zu trincken. Die Ingrün wächst in feystem / jedoch vngesbautem Erdtrich.

Nielen/

Nien/ Waldtreben/ Clematis.

Cap. viij.

Beschreibung.



Krafft und Vermögen.

Nien / Waldtreben / Griechisch Clematis hedera, zu Latein Clematis altera, bekompt rohte äst wie die Neben/ vnd dieselbige sindt zähe wie ein Bandt. Seine Blätter sind am Geschmack fast scharpff vnnnd brennendt / also daß sie Blattern vnd Geschwer auffziehen / freucht an den Bäumen wie der Ephew vnd die Vinde.

Sein Same gestossen / mit Wasser oder Honigwasser getruncken / treibt die Gall vnnnd Phlegmatische feuchtigkeiten durch den Stulgang auß. Seine Blätter zerstoßen / vnnnd wie ein Pflaster vbergelegt / vertreiben die Raude. Dieses Kraut wirdt mit der Stein oder wilden Kressen eingemacht / vnd zu der Speiß behalten.

Lidweyeh/ Polemonia, Chilio-dynamis. Cap. ix.

Beschreibung.

Lidweyeh.



Krafft und Vermögen.

Lidweyeh / Griechisch vnd zu Latein Polemonia, von etlichen Philacteria, von den Inwohnern Chilio-dynamis, das ist / Tausentkrafft genennt / hat schmale ästlin / zu beyden seitten gefedert. Seine Blätter sindt den Rautenblättern ehulich / jedoch ein wenig grösser vnd länger / dem Weggras vnd der Feldmünz (Calaminthe) ehulich. Am obersten theil der stengel vnd ästlin wachsen wie Ephew Körner / darinnen ein schwarzer Same behalten wirdt. Seine Wurzel wächst Elenbogen hoch / vnd ist weiß / den Wurzeln des Seyffenkrauts ehulich / wächst an Bergen in rauhem Erdtrich. Sein Wurzel ist gut mit Wein getruncken wider der Schlangen vnnnd giftiger Thier biss / vnd wider die rohte ruhr. Mit wasser getruncken / wider die Gebrechen / darvon der Harn schwehrlich gefangen wirdt / vnd den weh thun vñ schmerzen der hüfft. Wirdt eins quintus lins schwehr mit Essig von den Milchsüchtigen mit nuz getruncken. Die Wurzeln wider der Scorpion Stich angehengt. Man sagt auch / wer diese Wurzeln an jm trägt / der werde von den Scorpionen nit verwundet / ob er aber verwundet würde / so sol ihm solches nicht schaden. Die wurzeln gekawet / sänsstigen den Schmerzhender Zan.

Brunellen/

Brunnellen.

Brunnellen / Symphyton petræ-
um. Cap. x.



Brunnellen / Griechisch vnnnd zu Latein *Symphyton petræum*, wächst in steinechtem erdrich / mit kleinen schmalen ästlin / dem Dosten oder Wolgemut ehnslich / gewinnt am obersten theyl der Stengel vnnnd ästlin Köpfflin wie der köstliche frembde Thimian, ist voller äst / riechend / hat einen süßen Geschmaek / dardurch sie den speyhel fördert. Seine Wurzeln ist lang / bleychroht / Fingers dick. Brunnellen in Honigwasser gesotten vnnnd die Brüh getruncken / säubert die Lunge vnnnd Brust. Stillet mit wasser getruncken / das Blutspeyen / vnnnd heilet die Gebrechen der Niern. Ist in wein gesottē gut w. der die ioste ruhr / vnnnd den roten vbrigen flusz der weiber / heilet mit einem sauren Honig Syrup getruncken / den Krampff vnnnd Bruch. Brunnellen gekäwet / läschet den Durst / säufftiget den rauhen Schlunde des Hals. Heisset die frischen wunden zusammen / vnnnd heilet die bruch / wie ein Pflaster obergelegt. Fleisch mit Brunnellen gesotten / wächst widerumb zusammen.

Krafft vnnnd Vermögen.

Walwurk / Symphyton.
Cap. xi.

Walwurk Männlin.

Walwurk Weiblin.



Wal

Holoftium.

Beschreibung.



Krafft und Vermögen.

W Altwurz / Beinwell / Griechisch Symphyton, von etlichen Pecton, zu Latein Solidago genennet / gewinnet einen Stengel zweyer Elenbogen hoch / oder oftmals höher / derselbige ist dick / eckicht / leicht / hol / wie der Hasenköl / vmb welchen mit weit von einander / rauhe / harige / schmale / langechte Blätter wachsen / dem Burretsch oder Dohsenzungen ehnlich / darzu auch findt die Stengel an den Ecken mit aufgewachsenen Linien verhaben / darauf gelbe Blumen wachsen. Sein Same ist dem Bullkraut Samen gleich / seine Blätter vnd Stengel rauhe vnd scharpff / vnd wann man jemandt damit anrühret / so erregen sie ein Zucken. Seine Wurzeln sindt aufwendig schwarz / innwendig weiß / vnd jr Saft ist zähe schleimig.

Der Wurzeln gebraucht man sich in den Arzneyen / dann dieselbigen gestossen vnd getruncken / sindt gut wider das Blutspeyen / vnd die Bruch. Hefften die frische Wunden zusammen. Sie machen auch das Fleisch damit gesotten aneinander vnd zusammen wachsen. Beinwell mit Ercuswurz / wie ein Pflaster vbergelegt / heylt die hitzige Geschwulsten / vnd sonderlich an dem Hindern.

Blatterkraut.

Holoftium. Cap. xij.

Beschreibung.



Krafft und Vermögen.

S Als Gewächs / Griechisch vnd zu Latein Holoftium genennet / ist ein klein Kräutlin / drey oder vier Finger breit / lang / mit seinen Zincken vnd Blättern / dem Kräusenfuß oder dem Gras ehnlich / am Geschmack herbe vnd zusammen ziehendt / seine Wurzeln sindt schmal wie Haar / weiß / vier Finger breit / lang / wächst an erdigen Bergen.

Die Wurzel in Wein getruncken / ist gut wider die Brüche / hat auch die Krafft / wann sie mit dem Fleisch gesotten wüdt / das sie das Fleisch zusammen hefft / vnd aneinander wachsen macht.

Stoebe. Cap. xiiij.

Beschreibung.

Krafft und Vermögen.

S Als kraut / Griechisch vnd zu Latein Stoebe genent / ist meyniglich bekant. Seine Blätter vnd sein Same haben eine krafft / damit sie zusammen ziehen. Derhalben ist die Brüh / da dieses kraut inn gesotten hat / gut mit einem Elistier gebraucht / wider die rote Ruhr / vnd eingetropfft wider die eyterende Ohren. Die Blätter wie Pflaster vbergelegt / vertreiben die blutige Streichmasen der Augen / vnd halten die Blutflüß zu rück.

Blat

Blaterkraut / Clymenum. Cap. xiiii.

Blater Kraut / Griechisch vnnnd zu Latein Clymenum genennt / gewinnt einen vier- ^{Beschre-}
 Beckchten Stengel wie die Bonen : Seine Blätter sindt dem Wegrich ehnlich / vnnnd ^{bung.}
 hat am obersten theyl des Stengels Hülsen in sich gebogen / wie die Füß des vielsüß-
 igen Fisches / Griechisch Polypus genennt. Das allerbeste Blater Kraut / wächst an den
 Bergen.

Auß dem ganzen Kraut wirdt ein Safft geprest / vnd wider das Blutspeien / den Bauch- ^{Krafft vnd}
 fluß / welcher bey den Griechen Coeliacus genennt wirdt / vnd vbrigen rothen Fluß der Fra- ^{Vermögen.}
 wen getruncken / denn er kület vnd zeucht zusammen / stopffet den Blutfluß der Nasen. Die
 Blätter oder Hülsen gestossen vnd vbergelegt / heylen die frische Wunden.

Geßbart / Wald Lilgen. Periclymenon. Cap. xv.



Zunlinge / Wald lilgen / oder Speck lilgen / ^{Beschre-}
 Griechisch vnd zu Latein Periclymenon, ^{bung.}
 ist ein einfacher Staud / welcher in einer ge-
 wissen weyte mit Blättern vmbgeben wirdt /
 vnd dieselbige sindt weiß / den Ephen Blättern
 ehnlich / hat neben den Blättern Zweiglin auß-
 wachsen / darauff ein Same herfür kompt / in
 der Gestalt des Ephen Samens. Seine Blu-
 men sindt den Bonen Blumen gleich / weiß / ein
 wenig rundt / vnnnd wachsen dermassen / als weh-
 ren sie auff die Blätter gesetzt. Sein Same
 wirdt hart / vnd ist nit gut ab zu brechen : Seine
 Wurzeln dick vnd rundt / wächst in den äckern /
 an den Zäunen / vnd windet sich vmb die näch-
 ste stauden vnd Bäume herumb.

Sein Sam nach dem er zeitig worden ist / ^{Krafft vnd}
 abgebrochen / vnnnd im Schatten gedörzt / eines ^{Vermögen}
 quintlins schwer mit Wein / vierzig Tag nach
 einander getruncken / mindert das Milz / vnnnd
 vertreibt die müde / treibt aber den Harn / also
 das er am sechsten Tag blutig wirdt. Auch ist
 er gut wider den kurzen schwehren Athem / vnd
 weñ man nit ohn allein sitzent vnd auffrecht ath-
 men kann / vnd wider das Kluren / vnd macht ein
 schnell Geburt. Die Blätter haben eben diesel-
 bige Tugendt vnnnd Krafft / welche sieben vnnnd

dreyßig Tag nach einander getruncken / die Männer vnfruchtbar machen. Mit öl angestri-
 chen / die Kälte der Leber vertreiben.

Wegdistel / Tribulus terrestris. Wassernüß / Tribulus
 aquaticus. Cap. xvj.

Das ein wächst auff dem Landt / vnd wirdt zu Teutsche Wegdorn oder Wegdistel ^{Beschre-}
 genennt / vnd seine Blätter haben ein Gestalt / wie die Blätter des Wurzel Krauts / ^{bung.}
 außgenommen / sprengen sich jedoch mit dünnen schmalen Röhrlin vber der Erden auß /
 mit harten / scharpffen Dörnern / vnd wächst auff den wüsten Hoffstätten / da alte gebrochene
 Maurstein geschüttet sindt / vnd auch neben den fließenden Wassern.

Das ander Geschlecht / wächst in den Wassern / vnd wirdt zu Teutsch Wassernüße ge- ^{Wassernüß-}
 nennet. ^{nennt.}



Walde Mangolt.

Krafft vnd
Vermögen.

nennet/seine Blätter stehen allein vber dem was-
ser/vnter welchen er seine dorn vnnnd disteln ver-
birgt: Hat breyte blätter / mit langen stilen oder
schwänklin/seine stengel sindt am öbern theil di-
cker/denn am vndern/vnd bewächst mit etlichem
Haar/in gestalt einer äher / sie bringen ein harte
frucht/dem Wegdornsamen mit vnehnlich.

Sie haben beyde ein krafft vnd eygenschafft/
damit sie külen vnd zusammenziehen. Sind der-
halb gut wie ein pflaster vbergelegt / wider alle
hitzige geschwulst. Heylen mit Honig vermische
die faule Mundgeschwer / welche die Griechen
Aphthas nennen/das schwerende Zanfleisch vnd
mandeln. Auß diesen kräutern wirdt ein safft ge-
prest/zu den Arzneyen der Augen dienlich vnnnd
bequem. Ir sam frisch getruncken/oder der safft
darauff geprest / ist gut wider den Stein. Ein
quintlin des Wegdorns getruncken / oder wie
ein Pflaster vbergelegt / wirdt sonderlich wider
der Natern Bissz gerühmt. Derselbige ist auch
gut mit Wein getruncken / wider das tödliche
giff. Die brüh/da diese kräuter inn gesotten ha-
ben/in die Gemach gesprengt / tödt die Flöh/die
Thracees die bey dem wasser Strymona wohnen
messen ire Pferd mit dem grünen kraut der was-
sernuß / vnd machen auß seinem süßen Samen
vnd Kern Brot vor sich/dessen sie geleben.

Walde

Lagopus.

Walt Mangolt / Limonium.

Cap. xvij.

Walt Mangolt / Limonium Griechisch Beschreibung genennet / hat Blätter wie Mangolt / welche dünner vnd schmaler sindt / vnd deren zehen / oder etwann mehr / vnd gewint einen schmalen / jedoch etwas starcken Stengel / den Lilien Stengeln ehulich / welcher mit einem rohten Samen ist erfüllt / vnd derselbige ist herb / vnd zusammen ziehend am Geschmack.

Dieser Same klein gestossen / vnd davon fünfzehen quinteln mit Wein getruncken / ist gut wider die rohte Ruhr vnd Bauchflüsse / Griechisch Coeliacus genennt / stopfft die vbrigen rohten Fluß der Frawen / vnd wirdt in den Wisen vnd Moslachen gefunden.

Krafft vnd Vermögen.

Hasenfüßlin / Lagopus, Pes Leporinus. Cap. xviii.

Hasenfüßlin / Hasenklec / Griechisch Lagopus, zu Latein Pes Leporinus, ist ein Kraut / welches den Stulgang stopfft / in Wein / oder da ein Feber zu gegen / mit Wasser geruncken. Ist auch gut obergelegt / wider die hitzige Geschwulst / so neben dem Gemächt entstehen / vnd wirdt in den Kornfrüchten gefunden.

Krafft vnd Vermögen.



381

Lagopus maximus folio & facie tribuli prærensif.

Lagopus altera folio pinnato.



382



383

Y 2

Medion.

Medion.

Medion, Viola mariona.

Cap. xix.

Beschreibung.

Krafft und Vermögen.

Beschreibung.



Epimedion.

Epimedion. Cap. xx.

Das Kraut/Epimedion Griechisch genent/ hat einen Stengel/ der nit fast groß ist/ mit zehen oder zwölff Blättern/ den Ephem Blättern ehnlich/ bringt weder blumen noch Samen/ seine wurzeln sind dünn/ schmal/

Epimedion



schwarze / eines schwehren Geruchs Dinschmackhafft / oder eines tauben Geschmacks / wächst in feuchtem nassen Erdtrich.

Die Blätter gestossen / vnd mit öl wie ein Pflaster vbergelegt / wehren den Brüsten / das sie Krafft vnd mit wachsen. Die Wurzeln benemen die Empfängnuß. Die Blätter gestossen / fünff quintz Vermögen. lin schwehr / nach der reynigung der Monzeit / fünff Tag nach einander in Wein getruncken / machen das die Frauen nit empfangen / vnd vnfruchtbar werden.

Schwertel / Xiphion, Gladiolus. Cap. xxi.

Schwertel.

Schwertel.



Schwertel / Griechisch Xiphion, von etlichen Phasganon, vnd Macheronion, zu **Beschreibung.** Latein Gladiolus, hat von der Gestalt seiner Blätter diesen seinen Nahmen vberkommen / dieweil sich seine blätter / einem Schwerdt vergleichen. Denn das Schwertel Kraut hat Blätter den Blättern der Viole wurzeln ehlich / ohn das es kleiner vnd schmaler anzusehen ist / spizig wie ein Messer oder Schwerdt / vnd voller Neruen / gewinne einen Stengel Ellenbogen hoch / darauff Purpurfarbe Blumen ordentlich nach einander versetzt. Sein Sam ist rond / vnd hat zwu Wurzeln / Zwi blecht auff einander ligende. Die vndere ist schmal / die oberste dicker vnd vollkommener / wächst in den äckern.

Die oberste Wurzeln / mit Beyrauch vnd Wein zum Pflaster gemacht vnd vbergelegt / ziehen die Spizen vnd Dorn auß dem Leib. Mit Dornemeel vnd Honigwasser / wie ein Pflaster vbergelegt / vertreibt sie die Geschwer vnd Geschwulst / die man zu Latein Panos nennet : Wirdt derhalben auch vnder die Pflaster vermischet / die wider solche Gebrechen zu gebrauchen sindt. Die oberste Wurzeln auch zum Zäpfflin gemacht / vnd in die Scham geschan / zeucht die Monzeit der Frauen an sich : Man sagt / das die oberst Wurzeln mit wein getruncken / ein Begird vnd Lust zur Vnkeuschheit erzeuge. Die vndere aber eingenommen / vnfruchtbar mache. Auch sagt man / das die oberste mit Wasser eingenommem / den Kindern wider die Brüche / sehr wolbequem.

2 iii Leuschen /



Wandläuskraut.

Leuschen / Sparganium, Xiphidion.
Cap. xxiij.

Beschreibung.

Krafft vnd
Vermögen.

Beschreibung.



Ze Leuschen / Griechisch vund zu Latein Sparganium, vund von etlichen Xiphidion genennt / haben Blätter dem Schwertel ehnlich / außgenommen das sie schmaler sindt / vund zu der Erden gebogen vnd genengt / am obersten Theil der Stengel / gewinnen sie Knöpflein wie kleine Bälle / darinnen ihr Sam behaltten wirdt.

Ihre Wurzel vund Same sindt gut getruncken in Wein / wider der giftigen Thier Biss.

Wandläuskraut / Xyris, Gladiolus.
Cap. xxiij.

Wandläuskraut / Griechisch Xyris, zu Latein Gladiolus, hat Blätter den Biotwurß Blättern ehnlich / sindt es doch etwas breiter / vund am obersten theil spitzig / mitten zwischen den blättern gewint es einen dicken Stengel / Ellenbogen hoch / darauff dreyeckichte Schoten wachsen / in denselbigen ein Purpurfarbe Blum / inwendig braunroth / oder kastenbraun. Sein Sam wächst in Schoten oder Hülsen / den Bonen ehnlich / vnd

vnd derselbige ist runde / roht / vnd scharpff / seine Wurzeln lang / mit vielen Gleychen zertheilt / Feuer roht.

Sie ist gut wider die Haupt Wunden / vnd die zerbrochene Beyne des Haupts / zeuche alle spizen vnd Pfeil / mit einem dritten theyl Kupffer Blumen (Flos eris) mit einen fünfften theyl der grossen Centaure Wurzeln vnd Honig / ohne Schmerzen auß dem Leib heraus / henlet mit Essig vbergelegt / die hitzige vnd andere Geschwulsten / ist darneben auch gut mit süßem Wein getruncken / wider den Krampff / Brüche / Hüßwehthumb / Harnwinde / vnd wider den Bauchfluß / Diarhoea Griechisch genennet. Sem sam eines halben quintz lins schwehr mit Wein getruncken / treibt den Harn hefftig vnd verbessert / hilfft mit Essig vermischet / dem Milzen seiner vbernatürlichen Größe ab.

Krafft vnd Vermögen.

Rohr Ochsenzung / Anchusa. Cap. xxiii.



Rohr Ochsenzung / Griechisch vnd zu Latein Anchusa, von etlichen bey den Griechen / Calyx, oder Onochia genant / hat viel Blätter / den spitzen Lattich blättern ehulich / vnd dieselbige sind harecht / rauh / schwarz / allenthalben vber die Erden gespreyct / vnd dornecht. Seine Wurzeln wachsen im Sommer / in feytem Erdtrich / Fingers dick / Blut roht / vnd wenn man sie anrührt / so färben sie die Finger roht.

Beschreibung.

Die Wurzeln haben ein Krafft / damit sie zusammen ziehen: Die Wurzeln in öl gesotten mit ein wenig Wachs / hehlen die alte Geschwer vnd braundt. Mit Gerstenmalt die Rose vnd den Rohrlauff / mit Essig vermischet vnd vbergelegt / die Zittermahl vnd die Raude. Die Wurzeln zum Zäpfflin gemacht vnd in die Scham gethan / zeucht die Geburt an sich. Die Brüh / da Ochsenzungen inn gesotten haben / sindt gut getruncken / wider die Gebrechen der Nieren vnd Milzes / vnd wider die Geelsucht / vnd wenn ein Feber damit vermischet ist / so trincket man sie mit Honigwasser. Seine Blätter mit Wein getruncken / stopffen den Stulgang. Mit den Wurzeln machen die Apoteker ihre Salben dick.

Krafft vnd Vermögen.

Das ander Geschlecht der rohten Ochsenzung / Alcibiadion.

Cap. xxv.

Es ist noch ein Geschlecht der rohten Ochsenzungen / welches von etlichen Griechisch Alcibiadion oder Onochiles genennet wirdt / vnd ist in dem von der vorigen vnterscheiden / dieweil es Kleinere Blätter hat / denn dieselbige / sie sindt aber rauh / vnd scharpff anzugreifen / wie die vorige / hat schmale ästlin / ein Purpurfarbe Blume / auff braun roht oder Kästenbraun geneigt. Rohre langechte Wurzeln / welche in der Zeit vor Ernot einen rohten Safft / in der Gestalt des Bluts / von sich geben / wächst in santigem Erdtrich.

Beschreibung.

Die Blätter vnd Wurzeln sindt gut wider der Schlangen vnd giftigen Thier biss / vnd sonderlich wider der Nater biss gessen oder getruncken / oder angehenckt. Denn wann jemand die Blätter oder Wurzeln kätet / vnd damit einer Schlangen in den Munde speyet / pflaget sie also baldt davon zusterben.

Krafft vnd Vermögen.

¶ iij

Ferner

Dohsenzunge ander Geschlecht.

Beschreibung.



Krafft vnd Vermögen

393

Wilde Dohsenzunge.

Beschreibung.



Krafft vnd Vermögen.

394

Ferner ist noch ein Geschlecht der rothen Dohsenzungen/dieser nächst vorgeschriebenen ehlich/mit einem braun rothen kleineren Samen/welcher gekawet/vnd damit den Schlangen in Hals gespeyet/dieselbigen ertödtet. Die Wurzeln fünffzehen quintlin schwehr / mit Hsopen vnd Kress getruncken/tödtet vnd treibt die breyten Bauchwärme auß.

Linde Hundtszung/ Lycopsis.
Cap. xxj.

Linde Hudts zung/ Griechisch vnnnd zu Latein Lycospis von etlichen genennt/ Anchula, hat Blätter wie der Lattich/ ohndas sie länger / dicker vnd breyter sindt / an dem obersten der Wurzeln fallen sie zur Erden/gewint einen langen/starcken/rauhem Stengel / mit viel harigen angewachsenen ästen/ Ellenbogens hoch / darauff kleine Purpurfarbe Blumen wachsen. Seine Wurzeln sindt roht / vnnnd haben ein Krafft/ damit sie zusammen ziehen / wächst in ebenem Lande.

Die wurzeln mit öl / wie ein Pflaster obersgelegt/heylen die Wunden. Mit Gerstenmeel die Rose oder den Kohlauff/ mit öl vermischet/ vnd angestrichen / treiben sie den Schweiß.

Wilde Dohsenzunge / Echion.

Wilde oder gemeine Dohsenzunge/ Griechisch/ Echion, hat lange/ rauhe/ harige Blätter / etwas dünn vnnnd rohtlecht/ wie die rohte Dohsenzungen Blätter/ohndas sie kleiner sindt / denn dieselbige / feyst vnnnd mit schmalen Dörnlin scharpff vnnd stechend/ gewinnt viel schmale Stengel / vnnnd zu beyden seiten / dünne schwarz gefiderte Blätter/ vnnnd dieselbige je höher sie an dem Stengel wachsen/ bis an obersten theyl des Stengels/ je kleiner sie sindt. Neben den Blättern wachsen Purpurfarbe Blumen / auff welche ein Sam erfolget / den Nater Köpffen ehlich. Seine Wurzeln sind schmaler denn Finger/vnd etwas schwarz/ welche mit Wein getruncken/ mit allein denen/ die da von den Schlangen gebissen sindt / sehr wol bekompt / sondern auch den jennigen / die sie vorhin trincken / vor aller Beschädigung bewahren. Dieselbige Tugendvnnnd Krafft haben auch die Blätter vnnnd Same / sänsstigen den Schmerzen der Lenden / mit Wein oder einer andern Brüh eingenommen/vnd vermehren die Milch.

Wilde

Wasser Basilien.

Wilde Basilien/ Ocimiodes, Ocimastrum. Cap. xxviij.

Die Wilde Basilien / wirdt auff Griechisch Ocimiodes, vnd zu Latein Ocimastrum genennt / seine Blätter sindt der Basilien ehnlich / vnd haben Harige Stengel / einer Spannen hoch / bringen Hülsen / wie das Bilsenkraut / welche mit einem schwarzen Samen / dem schwarzen Coriander ehnlich stüdt / erfüllt. Sein Same in Wein getruncken / heylt der Nater vnd anderer Schlangen bissz. Ist auch gut mit Honig / Wein / Myrthen vnd Pfeffer eingenommen / wider die Schmerzen vnd Wehthumb der Hüfft. Die Wurzeln sindt schmal vnd aller Dings vntüchtig.

Beschreibung.



Wasser Basilien/ Erinos, Ocimum aquaticum. Cap. xxix.

Wasser Basilien / Griechisch Erinos, zu Latein Ocimum aquaticum, wächst neben den fließenden Wassern / vnd Brunnenquellen: Seine Blätter sindt der Basilien ehnlich / jedoch kleiner / vnd am obern theil zerkerfft / gewinnen fünff oder sechs ästlin spannen hoch / ihre Blumen sindt weiß / der Same schwarz vnd herb. Ihre Stengel vnd Blätter voller weißes Safft wie Milch.

Beschreibung.

Dieses Samen zweyer quintlin in zehen Lot Honig vermischt angestrichen / wehret den Augen Flüssen / vnd helt dieselbige zurück. Der Safft mit Schwewel vnd Niter in die Ohren getropffte / säuffiget dieselbige Schmerzen.

Krafft vnt Vermögen.

Gras.



Gras/ Agrostis, Gramen. Cap. xxx.

Gras / Griechisch Agrostis, zu Latein Gramen, kreucht ober der Erden / mit schmalen ästlin / voller Gleychen / welche sich selber einwurkeln / vnd machen süsse Wurzeln / mit Gleychen vmbgeben. Das gras hat spize / harte vnd breyter Blätter / wie die kleine Riet Khörlein / vnd wird von dem Viehe vnd Kühen abgeest.

Beschreibung.

Die Wurzeln zerstoßen / vnd wie ein Pflaster obergelegt / hefften die wunden zusammen. Die Brüh da die Gras Wurzeln inn gesotten haben / getruncken / ist gut wider das Grimmen / vnd die Gebrechen / davon der Harn verstopffte / verhindert / vnd schwehrlich gefangē wirdt / vnd zerbricht den Blasen Stein in stück.

Krafft vnd Vermögen.

Riet.

Kietrühr Gras.

Beschreibung.

Krafft und Vermögen.



Kietrühr Gras / Calamagrostis, Gramen Arundinaceum. Cap.

xxxj.

Es ist noch ein Kietrühr Gras / Griechisch Calamagrostis, zu Latein Gramen Arundinaceum, viel grösser dan das vorige / vnd alles Viehe / so von diesem Kietrühr Gras ist / pflegt davon zu sterben / vnd sonderlich von dem / das in Babilone neben den wegen wächst.

Das Gras auff dem Berg Parnasso wachsend / Gramen Parnassi genannt / hat viel mehr ästlin / dann die vorige / seine Blätter sindt den Ephen Blättern ehnlich / seine Blumen weiß vnd riechend / sein Same klein / jedoch nicht vndüchtig / vnd hat fünff oder sechs weisse / weyche / starke / süsse Wurzeln / fingers dick. Sein safft mit gleich soviel Honig vnd Wein / vnd halb so viel Myrrhen / Pfeffers vnd Weyrauchs ein dritt Theil gesotten / geben ein köstliche Augen Arzney / welche in einer küpfferen Püchsen behalten werden soll. Die Brüß / da die Wurzeln inn gesotten sindt / haben dieselbige tugend vnd krafft wie das kraut. Der Same treibt den harn heffziger / stopfft den Stulzgang / das Brechen vnd obergeben. Das Gras / welches in Cilicia wächst / das die Inwohner Tinnam nennen / erkündet vnd brennet die Röhre / wann sie das offte frisch weyden.

Wundtkraut.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.



Wundtkraut / Sideritis. Cap. xxxij.

Bliedtkraut oder Wundtkraut / Griechisch vnd zu Latein Sideritis, von etlichen Heraclia genennet / hat Blätter wie der Andorn / welche jedoch länger sindt / etlicher massen den Eychen vnd Salbey blättern ehnlich / jedoch kleiner vnd rauher. Seine Stengel wachsen viereckicht / spannen hoch / offte höher / eines lieblichen Geschmacks / etwas herb vnd zusamen ziehendt / daran nach etlicher Weite runde knöpflein / einem Spinnwürdel gleich / wie an dem Andorn wachsen / vnd in denselbigen ein schwarzer Sam / wächst in steinechtem Erdrich.

Die Blätter zerstoßen / vnd wie ein Pflaster vbergelegt / heffen die Wunden zu / vnd heylet dieselbige ohn einige Erkündung oder Huz.

Das ander Wundtkraut / Altera Sideritis. Cap. xxxij.

Es ist noch ein ander Wundtkraut (Altera Sideritis) mit schmalk ästlin zweyer Elenbogen hoch / seine Blätter stehen an langen

Beschreibung.

Das ander Wundt



langen stilen oder schwäncklin/den Jähren blättern ehnlin / zu beyden Seiten voll / am obersten theil zerkerfft / vnd hat auß den obersten flügeln oder Achseln/hölen / das ander lange schmale ästlin an wachsen / die am obersten theil rauhe köpfflin gewinnen / in der gestalt einer kugel / darinn ein Sam wächst / dem Samen des Mangolts ehnllich / außgenommen das er runder vnd härter ist. Dieser Sam / vnd die Blätter sindt auch sonderlich gut zu den Wunden.

Das dritte Wundt kraut / Tertia, Sideritis. Cap. xxxiiij.

Liche sagen es sey noch ein ander kraut / Sideritis genent / welches der Crateuas Heracleam nennet / vnd wächst an den Wänden / vnd in den Weinbergen / mit vielen Blättern / auß den Wurzel / dem Coriander ehnllich / vmb seine Stengel her / die sindt spannen hoch / zart / glatt / roh vnd weiß hat kleine Purpurfarbe Blumen / am Geschmack bitter vnd zähe.

Beschreibung.

Dieses Kraut hat auch ein krafft / das es die verblutunge der frischen Wunden stillt / damit vbergelegt vnd die selbige zuheffet vnd heylt.

Krafft vnd Vermögen

399.

Groß garben kraut.

Groß garben kraut / Achillea. Cap. xxxv.



Groß garben kraut / Schafftrippe / Griechisch Achillea, von etlichen Achillea Sideritis genant / bekompt Stengel einer Spannen hoch / oder länger / in der Gestalt der spillen / mit kleinen blättern vmbgeben / welche auff den seitten mit vielen schnittlin zerkerfft sindt / den Coriander Blättern ehnllich / etwan rot an der farb vnd zähe / eines starcken geruchs / aber doch nit vnlieblich / am obersten theil des Stengels wachsen runde Krönlin / wie Schatzhütlin / mit weissen Blumen / auff Goldtzel genent / vnd wächst in feystem Erdrich.

Beschreibung.

Die Blätter gestossen / vnd vber die frische wunden gelegt / hefften vnd heylen dieselbige zu / vnd befreihen die von der Hise vnd entzündung / stopffen das Blut / vnd sonderlich den vbrigen Blutfluß der Frawen / mit Wollen zum Zäpfflin formiert / vnd von vnden appliciert / oder den Weibern die Brüh / da solche Blätter in gesotzen sindt / zu einem badt gemacht. Solche Brüh ist auch gut getruncken / wider die rohete ruhr.

Krafft vnd Vermögen.

400.

Brom

Brombeer.

Krafft vnd
Vermögen.

Hindtbeer.

Beschrei-
bung.Krafft vund
Vermögen.Brombeer / Batus, Rubus
Cap. xxxv.

Brombeer / Griechisch Batus, zu Latein Rubus, ist gemeinlich jederman wolbekannt / hat eine Krafft zu trucknen / vnd zusammen zu ziehen / vnd schwärzet das Haar. Die Brüh / darinnen Brombeer ästlin gesotten sindt / getruncken / stopffet den Stulgang / vnd den vbrigen Fluß der Beermutter. Ist auch wider die Gifftige Bißz der Schlangen / die man Presteres Griechisch nennet fast bequem. Befestiget die Zän / vnd das zanfleisch. Die Brombeer Blätter gekawet / hehlen die Gebrechen des Mundts. Wehren den Geschwern / die weiter kriechen / hehlen die fließende Hauptgeschwere / vnd die aufffallenden Augen / wie gleichfals in der Gestalt eines Pflasters vbergelegt / die Geschwehre / die harte geschwulst / vnd Warzen des Hindern / Condilomata Griechisch genennet / vnd die Guldnadern / Hemorrhoidas. Die Blätter zerstoßen / vnd vbergelegt / sindt den Magensüchtigen gut / wie gleichfals wider den Schmerzen / beissen vnd nagen des Magens Mundts. Man läst die Stengel vnd Blätter stoßen / einen Safft darauß pressen / vnd den an der Sonnen dick werden / welcher ein sonderliche Arzney ist / wider alle Gebrechen / davon jetzt gesagt worden ist. Der Safft auß den zeitigen Brombeerbeeren geprest / ist fast bequeme zu den Arzneyen des Mundts. Die Brombeerbeeren / wenn sie halb zeitig worden sindt / gessen / stopffen den Stulgang. Desselbigen gleichen thun auch seine Blumen / mit Wein getruncken.

Hindtbeer / Batus Idæus, Rubus
Idæus. Cap. xxxvj.

Die Hindtbeeren / werden auff Griechisch / Batus Idæus, zu Latein Rubus Idæus genennet / dieweil deren sonderlich viel auff dem Berge Ida wachsen. Die Hindtbeeren sindt viel zarter denn die Brombeer / vnd haben viel weniger / vnd kleinere Dörne / wiewol sie auch ohne Dörner gefunden werden.

Sie haben eben dieselbige Zugent / Krafft vnd Wirkung / wie die Brombeere / vnd darneben sindt die Blumen der Hindtbeeren klein gestossen / mit Honig vermischet / gut vbergelegt wider die hitzige Geschwulst der Augen. Vnd vertreiben zu gleich die Rose oder Kohlauff. Die Hindtbeer blumen sind den Magensüchtigen mit Wasser getruncken / sehr bequem.

Winde /

Winde.

Winde / Helxine cissampelos.

Cap. xxxvij.



403.

Die Winde vñ Zaunglocken / Griechisch Helxine, mit einem zunamen Cissampelos genennt / hat Blätter wieder Ephem / welche jedoch etwas kleiner / gewinnt zarte schmale ästlin / damit sie alles was sie anrührt / umbfängt vnd fast. Die Winde wächst an den Zäunen / zwischen den Reben / vñnd in dem Felde zwischen dem Korn. Der Saft auß den Blättern gepreßt / vñnd getruncken / treibet den Stulgang.

Beschreibung.

Krafft vñnd Vermögen.

Elatine.

Als kraut Griechisch vñnd zu Latein Elatine genennt / hat Blätter den Widen oder Zaunglocken ehulich / sind jedoch kleiner / runder vñnd harechter / gewinnt fünff oder sechs schmale ästlin / auß einer Wurzel wachsend / einer Spannen hoch / voller blätter / welche am geschmack herb sindt / vñnd zusammen ziehen. Wächst in den ackern zwischen dem Korn / vñnd in gebawtem Erdtrich.

Beschreibung.

Krafft vñnd Vermögen.

Elatine Dioscoridis.

Elatine altera.

Krafft vñnd Vermögen.



404.



405

3

odes

Odermeng.

oder Malz vermische/ vnd wie ein Pflaster vbergelegt / wehren den Flüssen der Augen / vnd vertreiben der selbigen hitzige geschwulst. Die brüh/ da dieses kraut inn gesotten ist / getruncken/ stopffet die rohte ruhr.

Beschreibung.



Kraft und Vermögen.

Fünffinger Kraut.

Odermeng/ Agrimonien, Eupatorium. Cap. xxxviij.

A Grimonien Griechisch vnnnd zu Latein Eupatorium, ist ein staudeckt kraut / mit einem einfachen Stengel/ der selbige ist holrecht/ schwarz / strack / schmal / harecht / Stenbogens hoch/ oft höher/ mit Blättern nach etlicher weise von einander / dem Fünffinger kraut ehlich / aber doch den Hanffblättern ehlicher / an fünf örtern oder mehr zertheilt / schwarz/ rings vmbher zerkerfft. Sein Same wächst von mitten des Stengels herauff/ vnnnd ist harecht/ nach der Erden gebogen / wenn er trücknet / so bleibe er an den Kleidern kleben.

Seine Blätter zerflossen / vnd mit Schwein Schmalz vbergelegt/ hehlen die Geschwere/ die nit leichtlich zuhehlen. Das kraut oder Same/ findt gut mit Wein getruncken / wider die rohte ruhr / Gebrechen der Leber / vnd der Schlangen Bisse. Etliche haben dieses kraut Argemonen genennt/ vnd dasselbige nicht ohne irthumb/ sinntemal das kraut Argemone / dessen wir allberrept hiebevör gedacht/ weit ein anders ist.

Fünffinger Kraut / Pentaphyllon.
Cap. xxxix.

Beschreibung.



Kraft und Vermögen.

Fünffinger Kraut / Griechisch Pentaphyllon, zu latein Quinquifolium, hat schmale ästlin/ einer Spannen hoch/ darauff es seinen Samen tregt. Seine Blätter sindt den Rünz oder Balsam blättern ehlich / vnnnd wachsen auff einem jeden Stiel oder Schwäncklin fünf / vnnnd selten mehr / zu rings vmbher zerkerfft/ seine Blumen sindt bleich geell/ auff Goldfarbe geneigt / wächst in feuchtem / nassem Erdrich/ vnd neben den Wasser bächen. Seine Wurzeln sindt rotlecht/ etwas lang / dicker denn die Christwurze.

Fünffinger kraut ist mit viel tugenden vnd Kräfften begabt. Die Brüh/ darinnen die Wurzeln des Fünffinger Krauts / den dritte theil inn gesotten ist/ in dem Munde gehalten/ sänfftiget den Schmerken der Zän / denn Munde damit gewaschen / dienet wider die faulen Mundgeschwer / denn sie wehret denselbigen / das

Klein Fünfffingerkraut.

Gelb Fünfffingerkraut.



Daß sie nicht weiter vmb sich fressen/vnd macht den Schlundt vnd die Lufftröhrlin/wann sie rauh vnd scharpff worden sindt/sein glatt. Ist auch gut getruncken wider die Bauchflüsse/vnnd wider die rothe Ruhr. Sänfftiget die Schmerzen vnd Wehthumb der Gleychen vnd Hüffte. Die Wurzeln in Essig gesotten/vnnd wie ein Pflaster vbergelegt/wehren den Geschwern/die weiter kriechen / vertreiben die Geschwulst vnd Geschwer / welche man zu Latein Strumas nennet / vnnd andere Geschwulsten / Hartigkeiten / Geschwern vnnd Apostemen mehr/ heylen die Rose oder Kotlauff / die Geschwer der Finger/ die harte Warzen des Hinzbern/ Condylomata, vnd schafft die Käudigkeit ab. Der Safft auß den frischen Wurzeln geprest / ist gut wider die Gebrechen der Leber vnnd Lungen/ vnnd wider das tödtliche Giffte. Die Blätter mit Honigwasser/ oder gewässertem Wein/vnnd ein wenig Pfeffer / sindt gut getruncken/wider die Eingänge der nachlassenden Feber / insonderheit aber solcher Blättlin vier wider das iertägige/ wider das dreytägige drey/vnnd wider das Feber welches alle Tag ankumpt/eins. Diese Blätter dreyszig Tag nach einander getruncken/ sindt gut wider die fallendt Sucht. Der Safft auß den Blättern geprest / sechs oder sibem Loth vngefährlich/ auff ein mahl etliche Tag nach einander getruncken/vertreibt die Geelsucht sehr geschwindt. Die Blätter heylen die Wunden / vnd sindt mit Honig vnnd Salz vermischet/vnnd vbergelegt/wider die Fisteln sehr bequem/vnd dienen gleichfalls auch wider die Brüche. Das Fünfffingerkraut getruncken/oder vbergelegt/stopfft den Blutfluß allenthalben / vnnd wirdt auch zu der Keynigung vnd Zaubereyen abgebrochen vnd gebraucht.

Beschreibung.

Taubkorn/ Phœnix. Hordeum murinum.
Cap. xl.

Taub Korn / Griechisch Phœnix, zu Latein Hordeum murinum, hat Blätter wie die Gersten / welche jedoch etwas kürzer vnnd schmaler sindt. Seine äher sindt dem dort ehnlich. Es gewinnt Hälme sechs Finger hoch / in der Gestalt eines Rings/

3 ii neben

Waubkorn.

Krafft vnd
Vermögen.Beschreib-
bung.Krafft vnd
Vermögen.

Rosenvurz.

Beschreib-
bung.Krafft vnd
Vermögen.Beschreib-
bung.

neben der Wurzeln wachsend / mit sieben oder acht ährn / wächst in den äckern / vnd auff den neu gemachten Dächern.

Das Taub Korn ist gut mit herbem Wein getruncken / wider die Bauchflüß / so man Griechisch Diarhoeam nent / auch stopffet es den vbrigen Blutfluß der Beermutter / vnd den vberflüssigen Harn. Etliche sagen auch / es hab die besondere Engenschaft vnd natur / das es in braun rohte Woll gebunden vnd angehenckt alle verblütungen gewaltig stille.

Radix Idæa. Cap. xli.

Als Kraut / Griechisch vnd zu Latein Radix Idæa, genent / hat Blätter dem Rusco ehlich / vnd neben den selbigen kleine Käblin / darauß seine Blumen wachsen.

Seine Wurzeln haben ein hefftig zusammen ziehende krafft / vnd sindt der halben wider alle Gebrechen / die des zusammen ziehens von Nöhten haben bequem. Sindt der halben gut getruncken / wider die Bauchflüß / vnd vbrige flüsse der Weiber / stopffen das Blut allenthalben / wo es auß fleußt.

Rosenvurz / Radix Rhodia. Cap. xlii.

Rosenvurz / Griechisch vnd zu Latein Radix Rhodia genent / wächst in Macedonia / dem Costo ehlich / ist jedoch leichter denn der Costus, vnd vneben / wenn sie gestossen wirdt / so gibt sie einen Geruch / wie die Rosen.

Ist fast gut wider die schmerzen des hauptes / wenn sie befeuchtet / mit ein wenig Rosen öl vermischet / vnd vber das vorder Haupt vnd den Schloff gelegt wirdt.

Kasenwadel / Hippuris, Equisetum. Cap. xliii.

Schaffthew / Kasenwadel / Griechisch Hippuris, zu Latein Equisetum genant / wächst in nassem feuchten Erdrich / vnd an den Gräben / hat hohle Stengel / mit Gleychen in ein ander gefüllet / ein wenig rohthecht / hart / rauh / vnd vmb die Stengel viel schmaler Blätter / wie die Zinsen. Der Kasenwadel wächst in die höhe / neben den Stämmen der Bäume vnd stauden auffsteigend / daran es hengt vmbgewickelt mit viel schwarzen blättern / wie die Pferdts Schwanz. Seine Wurzeln sindt Holzrecht vnd hart.

Dieses

Rasenvadel.

Rasenvadel.



Dieses Kraut hat ein zusammenziehende krafft / derohalben sein Safft das Blut / so auß der Nasen fließt / gewaltig stopfft / stillt auch mit Wein getruncken / die rote Ruhr / vnd treibe den Harn. Die Blätter gestossen vnd vbergelegt / hefften vnd hehlen die frische Wunden zu. Die Wurzel sampt dem Kraut / sindt gut wider den Husten vnd kurzen Athem / bey welchem man nur auffgericht athmen kan / vnnnd heylet zu gleich auch die Brüche. Man sagt auch / das die Blätter mit Wasser getruncken / die verwundten Därme vnnnd Blasen / vnnnd die Brüche dardurch die Därme außfallen / zu hefften vnd hehlen.

Der ander Rasenvadel / Hippuris altera.

Der ander Rasenvadel (Hippuris altera) hat einen starcken hohlen Stengel / Eten- Beschreibung.
 bogens hoch oder höher / nach etlicher weite von einander / mit kürzeren / weißeren vnd
 weyheren Blättern / dann der erste / besetzt.

Dieser zerstoßen vnd mit Essig vermischet / heylt die Wunden / vnd hat mit den vorigen ei- Krafft vnd Vermögen.
 nerley Vermögen vnd Krafft.

Scharlachbeer / Coccus baphica, Coccum infectorium.
 Cap. xliij.

Scharlachbeer / dessen sich die Scharlachsfärber gebrauchen / Griechisch vnnnd zu La- Beschreibung.
 zstein Coccus baphica genant / ist ein klein Stäudlin / voller äst / daran körner / wie
 die Linsen hangen / dieselbige samlet vnd bewahrt man. Die allerbeste Scharlachbeer /
 wachsen in Galatia vnd Armenia / die nächste nach denselbigen in Asia vnd Cilicia / vnnnd die
 letzte vnd geringste vnter allen in Hispania.

Die Scharlachbeer haben ein krafft / damit sie zusammen ziehen / vnnnd sindt fast bequem Krafft vnd Vermögen.
 zu den Wunden / auch wann die Neruen oder Sennadern verwundt / vnnnd nach der Quers

3 iij

zers

Scharlachbeer.

Beschreibung.

Krafft und Vermögen.

zerschitten sindt / darzu pflegt man sie zu stossen / mit Essig zuermischen / vnd wie ein Pflaster vberzulegen. Die Scharlach Beer / wachsen in Cilicia / auff den Eychbäumen / wie die kleine Schnecken Häußlin / welche die Weiber des Landts mit dem Munde sammeln / vnd Cocceum nennen.

Bocksfraut / Tragium.

Cap. xlv.

Das Kraut / Griechisch vnd zu Latein Tragium genennet / wächst allein in der Insel Creta / vnd ist dem Lentisco mit seinen Blättern / ästen vnd Samen ehnlich / außgenommen daß sie alle kürzer vnd kleiner sindt: Sein Same ist weiß / milchfarbe / dem Gummi nit vnehnlich.

Der Same / Blätter vnd Saft / oder Gummi / wie ein Pflaster vbergelegt / ziehen die spitzen / Pfeil / vnd alles / was im Leib bestecht / herauß / dieselbige getruncken / vertreiben die Harwurde / brechen den Blasen Stein / vnd befördern die verstopfte monatliche Blum. Wenn man dieser einnehmen wil / so gibt man bey einem quintlin schwehr. Man sagt / daß die Gemissen / wenn sie geschossen worden sindt / dieses Kraut weyden / damit die pfeil außwerffen vnd genesen.

Bocksfraut.

Beschreibung.

Krafft und Vermögen.

Beschreibung.

Das ander Bocksfraut / Tragium alterum. Cap. xlvi.

Erner ist noch ein ander Kraut / Griechisch vnd zu Latein auch Tragium, von etlichen aber Tragoceros genennet / hat blätter dem Scolopender kraut ehnlich / vnd ein schmale weisse wurzel / wie der wilde Rättich / dieselbige rohe oder gefotten gessen / sindt gut wider die rohte Ruhr: Seine Blätter bekommen im Herbst einen sinkenden Geruch / wie die Böcke / daher es den Namen Tragium, das ist / Bocksfraut hat erlangt / vnd wächst an hohen Bergen.

Kaken träublin / Tragos, Tragum. Cap. xlvij.

Das Kraut Kaken träublin / Griechisch vnd zu Latein Tragos, von etlichen Scorpion vnd Traganon genennet / wächst am meisten bey dem Meer / vnd ist ein staudeckt kräutlin / vber die Erden gespreydet / einer Spannen hoch / oder ein wenig höher / ohne blätter / mit viel kleinen rohten körntin / wie trauben körner vmb die Stengel hangend / in der größe

grösse des Weizen / am oberstem theyl spiz / am Geschmack herb vnnnd zusammen ziehendt.

Der traublechten Körner zehen mit Wein getruncken / hehlen vnd stopffen den Bauchfluß / Krafft vnd Vermögen. Griechisch Coeliacus genennt / vnnnd die vbrige Flüsse der Beermutter. Etliche stossen die Körner / machen Kuchlin oder Zeltlin darauf / vnnnd lassen dieselbige zum Nothfall bewahren.

Vinzen / Oxyschænos, Iuncus.

Cap. xlvij.

Gemeine Vinzen.

Gemeine spizige Vinzen.



Die Vinzen Griechisch Oxyschænos, zu Latein Iuncus genennt / sindt zweyerley Beschreibung. Geschlecht / als die glatte vnd spize / die spize sindt widerumb zweyerley Geschlecht. Das ein ist vnfruchtbar / das ander bringt einen schwarzen runden Samen / vnnnd seine Halmen sindt dicker vnnnd fleischechter : Das dritte Geschlecht der Vinzen / ist fleischiger vnnnd rauher denn die vorige / Griechisch Oloschænos genennt / bringt am obersten theyl seines Halmens / einen Samen / dem Samen der vorigen spizen Vinzen ehulich.

Wenderley Geschlecht Samen gebraten / darnach mit gewässertem Wein getruncken / Krafft vnd Vermögen. stopfft den Stulgang / vnnnd die vbrige Rohre Fluß der Frauen / treibt den Harn / macht aber einen Wechumb des Hauptes. Die zarte Blätter / neben den Wurzeln wachsen / sindt bequem vnd gut / wie ein Pflaster obergelegt / wider der Spinen Biss / die man Griechisch Phalangias nennt. Die Vinzen welche man Ethiopische Vinzen nennt / haben einen Samen / der den Schlaf macht / derhalben sol man desselbigen nit zu viel trincken / damit er keinen tieffen Schlaf erzeuge.

Leber

Leberkraut.

Beschreibung

Krafft vnd Vermögen.

Beschreibung

Krafft vnd Vermögen.



417.

Nägelkraut.

Beschreibung

Krafft vnd Vermögen.

Beschreibung



418.

Leberkraut / Lichen.
Cap. xlix.

Leber Kraut / Griechisch vnnnd zu Latein Lichen, von etlichen aber Bryen, das ist / Moos genennet. Denn es wächst vnd hengt an feuchten Steinen. Die mit Wasser offft besprenget werden / wie Moos.

Dieses Kraut wie ein Pflaster vbergelegt / stopfft das Blut / wehret der hitze vnd hitzige geschwulst / vnnnd heylet die Flechten. Reutet / mit Honig vermischet vnd vbergelegt / die Seelsucht auß / vnd helet die Flüsse / so im Munde vnd auff die Zungen fallen / sehr fein zurück.

Nägelkraut / Paronychia, herba vngualis. Cap. l.

Nägel Kraut / Griechisch Paronychia, zu Latein herba vngualis, ist ein klein staudeckt Kräutlin / vnnnd wächst auff den Steinen / dem Kraut Pyplo / das ist / der runden Wolffsmilch ehnlich / jedoch etwas kürzer / vnd hat doch breyttere Blätter.

Dieses Kraut zerstoßen vnnnd wie ein Pflaster vbergelegt / heylet die harte Geschwulst vnd Geschwer der Finger / welche die Griechen Paronychia nennen.

Chryfocome. Cap. li.

Das Kraut / Griechisch Chryfocome, ist ein klein staudeckt Kräutlin / einer Spannen hoch. Seiner Blätter vnnnd Blumen wachsen viel an einem stil / in der Gestalt der Eyhew körner / wie der alte Hysop. Seine Wurzeln sind harte / schmal wie die Christwurz / eines lieblichen Geschmacks / den wilden Galgan gleich / auß dem süßem ein wenig herb / wächst an schattechten Orten / in steinechtem Erdtrich.

Die Wurzeln haben ein Krafft / damit sie erwärmen vnnnd zusammen ziehen / vnnnd sind den Leber vnd Lungenfüchtigen gut. Die Wurzeln in Weih oder Honigwasser gesotten / vnd davon getruncken / helffen der Beermitter aller vnreynigkeiten ab.

Chrylogonum. Cap. lii.

Das kraut / Griechisch Chrylogonum, wächst staudeckt / zusammen gedruungen / vnd hat Blätter / den Eychenblättern ehnlich / Blumen wie das Wälnkraut / das zu den

zu den

Rheinblumen.



inwendig vberauß roht / welche gestossen mit Essig vermischet / vnnnd vbergelegt / pfflegen der Zihndäuse bissz zu heplen.

Rheinblumen/ Helicryson, amaranthon. Cap. liij.

Rheinblumen/ Griechisch vnd zu Latein ^{Beschreibung.} Elychryson, von etlichen Chrysanthemon, vnd Amaranthon genennet/ damit der Götter Bilder gekrönet werden / hat einen weißgrünen / starcken / festen / Stengel / schmale Blätter / in einer gewissen weite von einander / den Staubwurß Blättern ehlich / mit Goldgelen Blumen / in der Gestalt eines runden Krönlins / wie die Schathütlin wachsen / hangen wie truckne Ephen Körner / vnnnd hat ein schmale Wurzel / wächst in rauhem Erdtrich / vnd in den RegenDächen.

Seine Blätter sampt den Blumen / sind gut ^{Krafft vnd Vermögen.} mit Wein getruncken / wider der Schlangen bissz / Hüßwehthumb / Harnwinde / vnd wider die Brüche: Treiben die Monzeit der Frauen / vnnnd verzehren das geronnen Blut in der Blasen vnd Bauche / mit Claret getruncken. Der Rheinblumen ein halb quintlin nüchtern mit gewässertem Wein getruncken / stopffen vnnnd wehren den flüssen / so vom Haupt herab fallen. Rheinblumen zwischen die Kleyder gelegt / bewahren vnnnd behütten dieselbige vor den Würmen oder Motten.

Schmalzblumen.



Schmalzblumen/ Chrysanthemon. Calta. Cap. liiij.

Siele Feldeblumen oder Schmalzblumen / Griechisch Chrysanthemon, zu ^{Beschreibung.} Latein Calta, ist ein zart staudeckt kraut / bringt glatte Stengel / zerkerffte Blätter / dotz tergele vnnnd vberauß schöne glänzende runde Blumen in der Gestalt eines Augs / daher dieses kraut auch Buphthalmos, das ist / Rüh ausge genennet worden ist / wächst neben den stätten. Die Stengel der Schmalzblumen ist man anstatt anderer kochkräuter. Die Blumen mit öl vnd Wachs wol vermischet / vertreiben die Geschwer oder Apostemen / welche die Griechen Stratomata nennen. Dieses krauts Blumen / etliche Tag nach einander / in dem Aufgang des Wasser Badts getruncken / vertreiben die Geelsucht / vnnnd wider bringen die verlohrene natürliche Farbe.

Agera-

Beschreibung

Krafft und Vermögen.

Befreyung



Das Kraut / Griechisch vnnnd zu Latein Ageraton, ist ein staudeckt kräutlin / einfach / vnnnd einer Spannen hoch. Dem Volgemut am meisten ehlich / bekompt krönlin / wie die Schatthütlin / darauff glänzende Goldtzele Blumen wachsen / in der gestalt / wie Gulden Buckeln / kleiner denn die Rheinblumen. Dieses kraut hat bey den Griechen den Namen Ageraton oberkommen / dieweil seine Blumen ein lange Zeit schön vnd vnucrändert werden behalten / vnnnd bey ihrer Gestalt bleiben.

Die Brüh / da dieses kraut inn gesotten ist / hat eine hitzige erwärmende krafft. Der Dampffe des angezündten krauts treibt den harn / vnd erweycht die Härteigkeit der Beermtier.

Eisenkraut / Peristereon, Verbenaca. Cap. lvj.

Eisen Kraut / Eisenhart / Griechisch Peristereon, zu Latein Verbenaca, wächst in feuchtem nassem Erdtrich. Den Namen Peristereon hat es bey den Griechen daher bekommen / dieweil die Tauben gern bey

Klein Ageratum.

Ageratum Mit Weissen Blumen.



diesem

Agaratum Septentrionalium & Anglicum.

Eisenkraut.



Eisenkraut Weiblin.



diesem kraut vmbgehen/wächst einer Spaniten hoch/vnd offtmahls höher. Seine Blätter sind mit schniten zertheyle vnnnd zerkerfft / weisflecht / an dem Stengel wachsende. Das Eisen kraut wüdt zum mehrern theyl mit einem einfachen Stengel / vnd Wurzeln gefunden.

Man glaubt/das die blätter des Eisenkrauts mit frischem Schweinen Schmals / oder mit Rosen ol zum Zäpfflin gemacht / vnnnd in die Schame gethan / den schmerzen der Beermutter stillen vnd legen. Die Blätter zerstoßen mit Essig vermischet / vnnnd obergelegt / wehren der Rosen oder Kohllauff / vnnnd den faulen Geschwern / die weiter vnder vnnnd vmb sich fressen / hefften vnnnd heyle die Wunden zu / vnnnd helffen mit Honig vermischet / den alten Wunden vnd Geschwehrrn zu ihrer Heylung.

Kraft vnd Vermögen.

Eisenkraut Weiblin / Hierobotane, Sacra herba. Cap. iij.

Eisen Kraut Weiblin / Griechisch Hierobotane, vnd Peristereon hiptios, zu Latein herba Sacra, vnnnd Verbenacupina, gewinnt eckechte Stengel/Elenbogens hoch / offft höher / den Eychen Blättern ehnslich / erwachsen / ohne das sie kleiner vnnnd schmäl

Beschreibung.

Erdmoren.Krafft vnd
Vermögen.

schmäler sindt / aber doch zu rings ombher zers
kerfft / wie dieselbige / etwas geelfärbig. Seine
Wurzel sindt schmal / lang / vnd treget schmale
purpurfarbe Blumen.

Die Blätter mit der Wurzel in Wein ge
truncken / oder wie ein Pflaster vbergelegt / sindt
kräfttig wider die Schlangen. Eben dieselbige
eines quintlins schwey / vnd ein halb quintlin
Weyrauch / mit einem halben Nössel firmem
Wein / vierzig Tag nach einander nüchtern ge
truncken / vertreibet die Geelsucht. Die Blätter
auch wie ein Pflaster vbergelegt / sänsftigen die
alte vnd hitzige Geschwulsten / vnd säubern die
faule Geschwer. Das ganze Kraut in Wein
gesotten / zerbricht die Krusten / oder Rufen der
Mandeln / vnd wehret den Mundtgeschwern /
die weiter vmb sich fressen / gargarizirt. Man
sagt / wann man die Zech oder Eß gemacht mit
dem Wasser / da diß kraut inn geweycht hat / bes
sprengt / so werden die gäst davon desto frölicher.
Man gibt das dritte Gleich von der Erden mit
seinen anhangenden Blättern zutrincten / wider
das dreytägige Fieber / das vierte wider das vier
tägige. Dieses kraut wird Herba sacra, das ist /
das Heilige / darumb genennet / dieweil es ein gute
Arznei ist / wider die Zauberey angehengt / vnd
gebunden.

Weisse Merzblumen.Beschrei
bung.Krafft vnd
Vermögen.Beschrei
bung.**Erdmoren / Astragalus.**

Cap. liij.

Erdmoren / Griechisch vnd zu Latein
Astragalus, ist ein klein / kurz / staudecke
Krautlin / mit seinen Blättern vnd ästlin
den Kichererbsen ehnlich / hat kleine purpurfar
be Blumen. Seine Wurzeln sindt rundt / groß
wie Kettich / welche viel schwarze / feste / aufge
wachsene / harte Wurzeln wie Hörner in ein
ander geflochten haben / am Geschmack zusam
men ziehend / wächst an windigen ortern / da viel
schne ist / vnd derhalben sonderlich viel in Mem
phide / in der Landtschafft Arcadia.

Die Wurzeln mit Wein getruncken / stopf
fen den stulgang / treiben den Harn / dieselbigen
getrücknet / zu reinem Puluer gemacht / vnd das
von eingestrewt / heylen die alten Geschwer / vnd
stopffen das Blut / sie sindt aber irer Härtekeit
halben fast schweyrtlich zu puluerisirn.

Merzblumen / Hyacinthus.

Cap. lix.

Merzblumen / Griechisch vnd zu Latein
Hyacinthus, haben Blätter den Feld
zwibeln ehnlich / glatte Stengel einer
Spannen



Spannen hoch / schmäler dann der kleinste Finger an der Hand / grasgrün / darauß wachsen högerechte Doyffen / voller purpurfarber Blumen / ihre Wurzeln sindt runde wie Zwiebeln / welche wie man glaubt / mit Wein in der gestalt eines Pflasters vbergelegt / das herauß wachsen der Haar bey der Scham verwehrt. Dieselbige getruncken / stopffen den Stülgang / treiben den Harn / vnd heylen der giftigen Spinnen Bissz. Der Merckenblumen Sam ist etwas herb / zeucht mehr zusammen / vund wirdt in den Arzneyen / die wider das Gift bereyter sindt / gebraucht / vnd wider die Geelsucht mit Wein getruncken.

Klapperrosen / Mecon rhœas, Papauer erraticum.
Cap. lx.

Die Feldmon / Kornrosen / Griechisch Mecon rhœas, zu Latein Papauer erraticum, wachsen zwischen den Linsen / auff den äckern / zwischen dem Korn vund Gersten / sein Blumen fallen schnell ab / daher der Feldmon den Namen Rhœas bey den Griechen vberkommen hat. Seine Blätter sindt dem weissen Senff oder Wolgemüth / der Wegwart oder dem Thymo ehnlich / zerkerfft / jedoch länger / scharff vund rauh anzutasten. Seine Stengel harecht / rauh / Elenbogens hoch. Seine Blumen den wilden Ruchenschellen blumen ehnlich / braunroch / vnterweilen weiß. Der Feldmon gewinnet einen langlechten kopff / kleiner dann die Ruchenschellen / sein Same ist roth / die lange Wurzel weiß / in der dicken des kleinsten Fingers / vnd bitter am Geschmack.

Fünff oder sechs Feldmon kopff / in zwölf Loth Weins gesotten / bis das dritte oder halbe Theil verschwunden / vund die Brüh trincken / widerbringt den verlohrenen Schlaf. Der Klapperrosen Same fünffzehen Quinlein schwehrt / mit Honigwasser getruncken / erweychen den Stülgang sänfftiglich / vnd wirdt auch mit den Honigfladen vnd Leckluchen vermischet. Die Blätter mit den Knöpflein zerstoßen / vnd wie ein Pflaster vbergelegt / heylen vnd vertreiben die hitzige Geschwulst. Wann man das Haupt vnd die Schläff mit der Brüh besprenget oder bähct / da die Blätter vnd Knöpflein inn gesotten haben / so bringen sie den Schlaf.

Da Nagsa

Krafft vnd Vermögen.

Krafft vnd Vermögen.

Krafft vnd Vermögen.

Klapperrosen.

Beschreibung.



Krafft und Vermögen.

Magsame.



Magsame/ Mecon hemeros, Papauer sativum. Cap. lxx.

Der Magsame/Mon wirdt auff Griechisch Mecon hemeros, zu Latein Papauer sativum genennet. Aus dem zamen Monsamen beckt man Brodt / welches sich die Gesunden gebrauchen / auch gebrauchet man sich desselbigen mit Honig an statt des Leindotters / Sefamo. Dieser Mon wirdt bey den Griechen Thylacite genennet / vnnnd hat lange Knöpflein / vnnnd einen weissen Samen / Griechisch Pithite genennet / etliche nennen es auch Rhœas, dieweil ein Safft darauß fleußt.

Ferner ist noch ein ander Mongeschlecht wilder dann die zwey vorige / kräftiger zu den Arzneyen / vnnnd viel länger / mit einem langen Köpfflin.

Alle magsamen Geschlecht haben eine krafft / damit sie erkülen: Derwegen man zu Beförderung des Schlaffs das Haupt mit der Brüh / da monblätter mit ihren Köpffen inn gesotten sindt / zu bähnen / oder dieselbige auch zu trincken pflegt. Die Monköpfflin zerstoßen / vnnnd mit Gerstenmalz vermischet / wie ein Pflaster vbergelegt / sindt gut wider die hitzige Geschwulst / wider die Rose oder den Rothlauff. Die Magsamen Köpfflin werden auch grün gestossen / zu kleinen Ruchlin gemacht / getrücknet / vnnnd zum Gebrauch hingeleget / wann man ihrer bedarff / oder man läßt sie allein vor sich in Wasser sieden / bis der halbe Theil verschwindet / darnach widerumb mit einander in Honig / bis es zur Lattwerge wirdt / welche den Schmerzen legt / vnnnd wider den Husten vnd die Flüsse / so in den Hals / Lufftröhren / Lungen vnnnd Brust fallen / vnnnd wider die Bauch Gebrechen / die man zu Latein Celiacas affectiones nennet / ein groß Vermögen hat. Diese Lattwerge wirdt aber viel kräftiger / wann man den Safft Hypocistidis vnnnd Acaciam darzu thut. Der schwarze Monsamen gestossen / ist gut mit Wein getruncken / wider den Bauchfluß vnnnd vbrigen Blum der Frauen. Derselbige gestossen / vnd mit Wasser vber die Stirn vnnnd Schläffe geleget / ist gut wider das vbrige Wachen: Der Monsafft welchen man zu Latein Opion nennet / pfleget mehr zu kühlen / zu trücken / vnnnd dick zu machen / desselben ein wenig / als nemlich in der Gröffe einer Eruen eingenommen bringt

bringet den Schlaf/ vnd legt den Schmerzen damit/ verharvet/ zeytiget/ vnd ist gut wider den Husten vnd Bauch Gebrechen/ die zu Latein Coeliacæ affectiones genennet werden. Desselben aber mehr eingenommen/ bringt schaden/ dann er macht einen vnüberwindlichen schlaff/ bis zum Tode/ welchen die Griechen Lethargum nennen. Er ist auch gut wider das Haupt Wechhumb/ mit Rosenöl angestrichen. Mit Mandelöl/ Saffran vund Myrrhen/ ist er gut eingetropfft/ wider die Schmerzen der Ohren. Mit gebraten Eyerdottern vund Saffran vbergelegt/ wider die Hitze vund Entzündungen der Augen. Mit Essig wider die Rose oder den Rothlauff vund Wunden. Mit Frauen Milch vund Saffran/ wider das Podagra/ an statt eines Zäpfflins in den Hindern gesteckt/ bringe er auch den Schlaf. Der beste Magfamen Safft/ oder Opium, ist fest vund schwehr/ bringt mit seinem Geruch den Schlaf/ ist am Geschmack bitter/ leichtlich im Wasser zuschmelzen/ glatt/ weiß/ nicht rauh noch runtslecht/ vund würde durch ein Seyhetuch gesehen/ nicht hart wie das Wachß/ zerfließt in der Sonnen/ gibt am Liecht angezündet/ kein schwarze Flamm/ nicht brennet/ welscher/ nach dem er aufgelöschet worden ist/ die Krafft seines Geruchs behelt. Der Monksafft oder Opium wüdt gefälscht/ wann man Glaucium oder Gummi/ oder wilden Lattich Safft/ damit vermische. Aber der mit dem Glaucio gefälscht worden ist/ bekompt in Wasser zerlassen/ ein Saffrangeltze Farb. Der mit dem Safft des wilden Lattichs gefälschet ist/ hat einen geringen Geruch/ vund ist rauh anzusehen vund zu tasten. Der mit Gummi gefälschte/ ist vnkräftig vund glänzendt. Es sindt auch etliche so vnwissende vund thörricht thun/ daß sie das Opium mit Schmalz verfälschen. Das Opium wirdt zu den Arzneyen der Augen/ in einem neuen irdenen Hasen gebrennet/ so lange/ bis er weycher vund röhter anzusehen ist. Erasistratus bezeuget/ es habe der Diagoras den Gebrauch des Monksaffts oder Opium, in den Schmerzen der Ohren/ vund in den Gebrechen der Augen verworffen/ die weil er das Gesicht verfinstere/ vund das Haupt zum Schlaf ziehe. Der Arzte Andreas setz auch hierzu/ daß die jennige blindt werden/ die ihre Augen mit dem Opio bestreichen/ wann es nicht gefälschet ist. Monfidemus hat allein zugelassen den Gebrauch dieses Saffts/ vor die Nasen zu halten vnd daran zu riechen/ damit den Schlaf zu machen/ ob er wol dasselbig anders zu gebrauchen verbeut. Daß aber dieses alles falsch sey/ beweyst die Erfahrung/ dann die Wirkung bewehren die Krafft dieses Saffts: Der halben wirdt es nicht vergeblich seyn zu beschreiben/ auff waserley Weiß dieser Safft gesamlet vund gewonnen werden soll: Opium zu besorgen. Etliche stossen die Monköpff vund Blätter/ pressen sie durch ein Kälter vund Pres/ reibens darnach im Mörsel/ vund machen Zeltlin oder Ruchlin darauß/ vnd das also auf geprest worden ist/ wirdt Meconum genennet/ vund ist viel vnkräftiger/ dann der Safft/ welchen man Opion nennt. Derselbige aber wirdt auff diese Weise gemacht/ wann der Dawe ab ist/ so muß man die Monköpfflin mit einem Messer fein gemächlich vund nicht tieff/ Creuzweise wie ein Stern in die Quer vnd Länge verwunden/ vnd die Tropffen die darauß fließen/ mit den Fingern in ein Geschir/ das oben weit ist/ herab scharren/ vund baldt darnach widerumb kommen/ dann er fließt stüts/ vund wächst zusammen. Dasselbige thut man auch des andern Tags. Darneben muß man den gesamleten Safft im Mörsel stossen/ vund Ruchlin darauß machen/ vund in der Bewahrung behalten. Wann man aber die Monköpff auffschneidet/ so muß man hinder sich zu ruck davon gehen/ damit man die Schnitten vund den Safft/ der daran hengt/ mit den Kleidern nicht etwan herab reysse.

Gelb Magfamen / Mecon ceratitis, Papauer cornutum.
Cap. liij.

B Gelb Magfamen oder gelb Mon / Griechisch Mecon ceratitis / zu Latein Papauer Beschreibung.
cornutum, hat weiße harte Blätter / dem Bullkraut ehulich / zu rings umbher zerkerfft / wie die Blätter des wilden Mons: Seine Stengel sindt denselbigen auch gleich / seine Blumen bleich / bringt lange Schötlin / wie Fenugreck / oder Bockshorn / wie Hörnlin gebogen. Daher es bey den Griechen vund Lateinischen seinen Namen bekommen hat. In den Hörnlin treget er einen kleinen schwarzen Samen / dem Monksamen ehulich / vund hat schwarze dicke Wurzeln / ober der Erden einher hangend / wächst in Ländern bey dem Meer / vnd in rauhem Erdtrich.

Na ij

Die

Gelb Nagel.Krafft vnd
Vermögen.

Beschreibung.

Hypecoon.Krafft vnd
Vermögen.

Beschreibung.

Krafft vnd
Vermögen.

Beschreibung.

Die Wurzel in Wasser gesotten / bis auff den halben theil / vnd die Brüh getruncken / heyle die Gebrechen der Leber / vnd sänfftiget die schmerzen der Hüfft. Dieselbige Brüh ist auch gut getruncken / denen die einen dicken / rauhen / sandigen Harn haben. Seines samens fünfzechen quintlin / mit Meth oder Honigwasser getruncken / treibt den Stulgang sänfftiglich fort / seine blätter vnd blumen mit öl vermischet vnd vbergelegt / lösen die Rufen vnd Krusten der Geschwer / vnd vertreiben die Geschwer der Augen / dem Viehe angestrichen. Es sindt etliche der Meynung / man mache den Safft Glaucium auß dem gelben Non / vnd werden durch die Gleichheit betrogen / welche die Blätter mit einander haben.

Mecon Aphrodes, Spumeum Papauer. Cap. lxiij.

Das Kraut / Griechisch Mecon Aphrodes, zu Latein Spumeum papauer, von etlichen Heracleum, hat Stengel einer Spann hoch / mit kleinen Blättern / dem Seyffenkraut ehulich / zwischen denselbigen einen weissen Samen. Dieses ganze kräutlin ist auch weiß vnd schaumich / seine Wurzeln weiß / vnd wachsen vber der Erden einher. Sein Same wirdt im Sommer gesamlet / wann er ganz vollnwachsen vnd trucken worden ist / vnd anfängt abzufallen.

Dieses Samens fünfzechen Quintlin mit Meth oder Honigwasser getruncken / treibt vnd purgiert vbersich / durch ein Erbrechen vnd Vbergeben / vnd sonderlich ist solchs Erbrechen gut / wider die Fallendtsucht.

Hypecoon. Cap. lxiij.

Das Kraut / Griechisch vnd zu Latein Hypecoon, von etliche Hypopheon genennet / wächst in den ackern zwischen dem Korn vnd Weizen / mit kleinen schmalen ästlin / mit Blättern / den Weinrauten Blättern ehulich / vnd hat eben dieselbige Tugende vnd Krafft / wie der Nonsafft.

Bilsenkraut / Hyoscyamus, Herba Apollinaris. Cap. lxxv.

Bilsenkraut / Griechisch Hyoscyamus, zu Latein Herba Apollinaris, ist ein staudeckt Kraut / vnd bringt dick e Stengel mit breyten / langen / schwarzen / zerkerfften / harigen

Schwarz Bilsenkraut.

Weiß Bilsenkraut.



Gelb Bilsenkraut.



harigen Blättern. Seine blumen kommen auß den Seiten des Stengels/nach einander ordentlich herfür/nach welchem wann sie vergehen/so bleiben Hülsenknöpflein/in der gestalt der Granaatäpfel Blüet/welche Griechisch Citini genennt werden/mit kleinen decklin vermacht/vnd verdeckt/voller samen/dem Monsamen ehnlich.

Des Bilsenkrauts sindt dreyerley geschlecht. Das eine bringt purpurfarbe Blumen/einen schwarzen Samen/Blätter den Wälschen Winden (Smilacis) Blättern ehnlich/vnd harte stechende Hülsenknöpflein. Das ander Geschlecht hat dottergelbe Blumen/zartere Blätter vnd Hülsen/dann das vorige/einen gelben Samen/dem Samen des Krauts Erisini oder Ironis ehnlich. Diese zwey Geschlecht machen hirnschellig vnd unsinnig/vnd führen in einen tieffen Schlaf/werden derhalben verworffen/vnd nicht gebraucht. Das dritte Geschlecht ist in den Arzneyen zu gebrauchen vnschädlich/zart/seyst/wollecht/mit weissen Blumen vnd Samen/wächst in Ländern bey dem Meer/vnd auff den alten/zerfallenen vnd zerbrochenen Marmersteinen. Wann man dieses Geschlecht nicht haben mag/so gebrauchet man an statt desselben/das mit dem gelben Samen. Das Schwarze aber/welches das allerbösest ist/soll

Krafft vnd Vermögen.

Ja in auß

Krafft vnd
Vermögen.

auf allem Gebrauch verworffen werden. Man stößt den frischen zarten Samen/Blätter vnd Stengel des Bilsenkrauts/vnd presst den Safft darauß/welcher in der Sonnen gedörret wirdt: Dieses Saffts gebrauchet man sich nur ein Jar/sonstmal er leichtlich fault vnd verdürbt. Man stößt auch den getrückneten Samen/ besprenget den mit heyssem Wasser/vnnd presst darnach einen Safft darauß: Der Safft ist kräftiger dann die aufstießende Tropfen/vñ sänfftiget den Schmerzen mehr. Man stößt auch die frische grüne blätter/ vermischet sommer Weizenmeel darunder/vnd macht Ruchlin darauß/ die man bewahrlich hinlegt/ so lang man ihrer bedarff. Man vermischet den ersten Safft/ zusampt dem andern/ der auß dem trucknen Samen gepresst wirdt/vnter die Arzneyen/ die bereyt werden/ die Empfindlichkeit des Schmerzens zu benemen. Ist auch gut wider die scharpffe hizige Flüsse/ Schmerzen der Ohren/vnnd Gebrechen der Beermutter. Sänfftiget mit Meel oder Gerstenmalt vermischet vnnd übergelegt/den Schmerzen des Podagrams/die hizige Geschwulst der Augen/vnnd anderer Glieder mehr. Der Same ist zu denselbigen Gebrechen dienlich vnnd gut. Wie gleichfalls auch gut getruncken wider den Husten/ wider die Flüsse/ so vom Kopff in die vndere Glieder herab fallen/wider die Augen Flüsse/vnnd derselbigen Schmerzen/wider die vbrige Flüsse der Beermutter/vnnd alle andere Blutflüsse/ darzu gibt man einen halben Scrupel des Bilsensamens/mit Monsamen in Honigwasser zu trincken. Er ist auch gut gestossen/mit Wein vermischet/vnnd wie ein Pflaster übergelegt/ wider das Podagra/ windige Geschwulst des Gemächts/vnd wider die geschwollene Brüst nach der Geburt. Wirdt auch nützlich vnter die Pflaster/ die gemacht werden den Schmerzen zu legen/ vermischet. Die Blätter mit Gerstenmalt zu Ruchlin gemacht/mögen auch nützlich vermischet werden vnter alle Arzneyen/so bereyt werden den Schmerzen vnd Wehthumb zu stillen. Sündt auch gut allein vor sich wie ein Pflaster übergelegt. Die frische Blätter wie ein Pflaster übergelegt/ sindt kräftig allerley Schmerzen zu benemen. Der Blätter drey oder vier mit Wein getruncken/heylen die kalte Fiber/die man Epialas Griechisch nennet. Die Blätter wie andere Kochkräuter gesotten/ vnnd davon fünfzehen Quintlin gessen/machen ein mittelmaßige Hirnschelligkeit. Dasselbige thun sie auch (wie man sagt) mit einem Elystier eingegossen/wann in dem Darne/ den man Griechisch Colon nennet/ ein Geschwer ist. Die Wurzeln in Essig gesotten/ vnnd den Munde damit gewaschen/ sänfftigen die Schmerzen der Zän.

Flöhkraut.

Flöhkraut / Pphyllion, Herba Pulicaris.
Cap. lxxj.

Beschreibung.



Krafft vnd
Vermögen.

Flöhkraut / Griechisch Pphyllion, zu Latein/Herba pulicaris, hat Blätter dem Kraut/das man Kraenfuß nennt ehnlich/ ohn daß sie länger sindt/harecht/ rauhe/ mit ästlin einer Spannen hoch. Das ganze Kraut/wann es erstmals herfür kompt/hat ein Gestalt wie das Hew/ seine Zippen fangen am mitten des stengels an/ vnd gewinnen am obersten theil desselbigen zwey oder drey in einander gewicklete Köpfflin/darinnen ein schwarzer harter Same/den Flöhen ehnlich/ daher es seinen Namen vberkommen hat/wächst in den äckern/vnd in vngebawtem Erdtrich.

Das Flöhkraut hat ein Krafft vnd Eysenschafft/ damit es erfület vnd weycht. Vertreibt mit Rosenöl/Essig oder Wasser vermischet/ vnd wie ein Pflaster übergelegt/die gicht vnd schmerzen der Gleych/heylet die Geschwer hinder den Ohren/

Dhren/Griechisch Parodites genennet / die Geschwulst vnd Geschwer / die man Panos zu Latein nennet / vnd andere Geschwulst / zusampt dem Hauptwehe / vnd verruckten Gliedern / Dasselbige Kraut mit Essig vermischet / zum Pflaster gemacht vnd vbergelegt / heylt die Därme/Brüche der Kinder / vnd die aufffallende grosse Nabel. Man muß des Krauts bey fünffzehen Quintlin stossen / in einem ächtmaz Wasser weychen / vnd wann das Wasser dick worden ist / die Ort damit bestreichen / dann es kühlet häfftig. Das Flöskraut in heys siedent Wasser geworffen / benimpt die Hize / ist auch gut wider die Rose vnd den Rothlauff. Man sagt / wann diß Kraut frisch vnd grün in ein Haus gebracht wirdt / so verhindere es / das keine Flösch darinnen wachsen. Dasselbige gestossen / vnd mit Schmalz vermischet / säubert die faule Geschwer. Sein safft mit Honig eingetropffet / ist gut wider die wurmige vnd fließende Dhren.

Nachtschatt / Strychnos cepæos, Solanum hortense.
Cap. lxxij.



Nachtschatt / Griechisch Strychnos cepæos, zu Latein Solanum hortense, Beschreibung.
ist ein staudeckt Kraut / zu essen bequem / mit fast groß / mit viel Flügeln oder Achselhölen. Seine Blätter sindt schwarz / grösser vnd breyter dann die Basilien Blätter. Sein same oder Frucht ist rundt / vnd dieweil es noch vnzeitig ist / grün / bekompt in der Zeytigung ein schwarz oder braune Farb. Nachtschatt ist vnschädlich in der Speis / vnd hat eine krafft damit sie Krafft und Vermögen.
erkält. Darumb sindt ihre Blätter / mit rein gestossenem Gerstenmeel gut / wie ein Pflaster vbergelegt / wider die Rose oder Rothlauff / vnd wider die Geschwer die weiter kriechen. Die Blätter zerstoßen / vnd allein vor sich vbergelegt / heylen die Geschwer vnd Fisteln der grossen Augcken / die man Griechisch Eglyopas nennet. Sie sindt auch gut auff dieselbige weise vbergelegt / wider die Schmerzen des Haupts / vnd Entzündungen des Magens. Die Blätter zerstoßen / mit Salz vermischet / vnd vbergelegt / vertreiben die Geschwer hinder den Dhren / Paroditas. Sein safft mit Cerussa oder Bleyweiß / Rosenöl vnd Silberglett vermischet / vertribt die Rose oder Rothlauff / vnd die Geschwer die weiter kriechen / heylt mit Brode

vermischet / die Geschwer vnd Fisteln der Augen / Eglyopas, mit Rosenöl vermischet / damit besprenget vnd befeuchtet / die Entzündungen der Kinder Häupter / welche die Griechen Syrialim nennen. Der Nachtschatt Safft ist auch gut / an statt des Wassers vnd Eyerklar / in den Arzneyen der Augen gebraucht / die bereyt werden anzustreichen / wider die scharpffe / hitzige Fluß der Augen. Wirdt wider die Schmerzen der Dhren eingetropffet / vnd wider die vnmäßige Monatliche Blum / mit Boll in die Scham gethan. Der Nachtschatten Saffe mit rohtem Hünnermist wol vermischet / vnd mit leinen Fäselin eingesteckt / heylet die Geschwer oder Fisteln der grossen Augcken / Eglyopas.

Na iij

Juden

Jüden Kirschen.

Jüden Kirschen / Strychnos halicacabos, Veficaria. Cap. lxxiij.

Beschreibung.



Schlaffbeerlin.

Beschreibung.



Krafft vnd Vermögen.

Jüden Kirschen / Doberellen / Griechisch Strychnos Halicacabos, zu Latein Veficaria, hat Blätter dem Nachtschatten / da vor von gesagt ist / ehnlich / ohn das sie breyter sindt. Seine Stengel / wann sie ihre vollkommene Grösse erreycht / so legen sie sich an die Erde. Bringen ihre Frucht in runden Hülßen / den Bläslin ehnlich / dieselbige ist roth / glatt vnd runde / den Trauben körnern gleich / vnd werden von den Kränzmachern zu den Kränzen gebraucht. Dis kraut hat eben dieselbige Tugendt vnd Krafft / vnd wirdt auch auff dieselbige Weise gebraucht / wie der Nachtschatt / außgenommen / das er in der Speiß nit genüßt wirdt / vnd seine Frucht ist kräftig den Harn zu treiben / vnd räutet getruncken die Geelsucht auß. Auß beyden kräutern wirdt ein Safft geprest / im Schatten getrücknet / vnd zu allen jetzt angezeigten Gebrechen auffgehoben vnd verwahret.

Schlaffbeerlin / Strychnos hypnoticos, Solanum somniferum. Cap. lxxix.

Schlaffbeerlin oder Schlaffkraut / Griechisch Strychnos hypnoticos, von etlichen auch Halicacabon, zu Latein Solanum somniferum, ist ein staudeckt kraut mit viel festen / zähen ästlin / die nit leichtlich zu brechen sindt / vnd dieselbige sindt voll feyster Blätter / den Quittenblättern ehnlich / hat grosse rothe Blumen / gelbe Frucht in Hülßen / mit langen grossen Wurzeln bekleydet / mit roth lechten Rinden / wächst in steinechtem Erdtrich / nit weit vom Meer.

Die Rinde der Wurzeln eines Quintlins schweyr mit Wein getruncken / ist kräftig den Schlaf zu bringen / säuffter dann der Monafft / Opium Griechisch geneüt. Seine frucht treibt den Harn heffig. Man gibt seiner körner zwölff wider die Wasser suchte / wann man derselbigen aber mehr einnimpt / so machen sie ein Unsinnigkeit / vnd eine Bewegung des Gemüths / darzu hilfft viel Meth oder Honigwasser getruncken. Seinen Safft vermischet man vnder die Zeltlin vnd andere Arzneyen / die den Schmersen vnd Wehthumb zu legen bereye werden. Der Wein darinnen dieses kraut gesorten ist / im Munde gehalten / säufftiget den Schmersen der Zän. Der Safft auß den wurzeln geprest / mit Honig vermischet / ist gut angestrichen wider das tunkel Gesicht vnd finstere Augen.

Dollkraut.

Dollkraut / Strychnon manicon, Solanum furiosum.
Cap. lxx.



442

Als Doll Kraut / Griechisch Strich-
non manicon, von etlichen Persion
vnd Thron genennt / zu Latein Solan-
um furiosum genennt / hat Blätter / den weiß-
sen Senff Blättern ehnlich / ohn daß sie grösser
sindt / bey nahe der Gestalt des wältschen Bären-
klawes / gewinnt lange Stengel / zehen oder
zwölff auß einer Wurzel / einer Klafter lang /
am obersten theyl Köpfflin tragen / in der Gestalt
der Oluen / außgenommen daß sie rauher vnd
hariger sindt / wie die Pilleln Ahorn / jedoch
grösser vnd breiter. Es trezt schwarze blumen /
wenn dieselbige abfallen / so gewinnt es ein runde
schwarze traube / mit zehen oder Zwölff weychen
Körnern / den Ephew beerlin ehnlich / wie die trau-
ben Körner. Seine Wurzeln sindt weiß / dick /
hol / Elenbogens hoch. Dieses Kraut wächst an
den Bergen / die von dem Winde durchblasen
werden / wächst auch in den steinigen vfern.

Beschrei-
bung.

Die Wurzel eines halben quintlin schwehrt
mit Wein getruncken / macht das einem genüg-
liche vnd liebliche / jedoch eytele fantaszen vnd
Bildnuß fürkommen in den Gedancken vnd
Gemüt. Derselbigen Wurzeln zwey quintlin
schwehrt mit Wein getruncken / macht eine be-
wegung des Gemüts / vnd ein Unsinigkeit

Krafft vnd
Vermögen

drey Tage lang / vier quintlin eingenommen / tödten den Menschen / wider das Giffte vnd
Schaden den er zugefügt / ist gut viel Honigwasser getruncken / vnd dasselbige widerumb
von sich gebrochen.

Dorycnion.

Cap. lxxj.

Als Kraut Griechisch vnd zu Latein Dorychnion genennt / ist ein Staude dem
Delbäume / der newlich herfür kompt / ehnlich / wächst in Steinechem Erdt-
rich / nit weit vom Meer. Seine Blätter sindt an der Farb den Delblätter gleich /
jedoch kleiner vnd schmaler / vber auß rauh / vnd scharpff anzugreifen / mit weissen Blumen /
vnd hat am obersten Theil des Stengels / feyfte / runde Hülsen oder Schotten / wie die Eis-
sererbs / vnd in denselbigen fünff oder sechs kleine / runde / harte / glatte vnd vielfärbige Säm-
lin / in der größe der kleinen Erucn. Seine Wurzeln sindt Fingers dick / Elenbogens lang.
Dieses ist auch ein Schlafkraut / denn wenn man sein viel trincket oder einnimpt / so bringet
es den todt. Etliche sindt der meynung / es sey sein Same zu der Zauberey / die man zu der Lie-
be braucht / bequem.

Beschrei-
bung.

Alraun / Mandragora. Circaea. Cap. lxxij.

Alraun / Griechisch vnd zu Latein Mandagora, von etlichen Antimalum, vnd wide-
derumb von etlichen Circaea genennt / vnd dasselbige von wegen der Hexen vnd Zau-
berin Circe, die weil es zu den Zaubereyen der Liebe wirdt gerühmt.
Des Alrauns sindt zweyerley Geschlecht / Männtlin vnd Weiblin. Das Weiblin ist
schwarz / vnd wird bey den Griechen Thridacias, zu Latein Lactucinus, das ist / zu Teutsch
Lattich genennt / vnd hat kleiner vnd schmaler Blätter / denn der Lattich / eines schwehren
stins

Krafft vnd
Vermögen

Geschlecht.

Beschrei-
bung des
Weiblin.

stins

Alraun.

Alraun
Männlin.Krafft vnd
Wandgen.

den der Wurzeln auch ab / hängt sie an Fäden zu trüekenen / vnd lest sie denn bewahren. Etliche siedem die Wurzeln in Wein / bis das dritte theyl verschwindet / seihen die Brüß durch / vnd machen dieselbige lautter / vnd geben deren bey dritthalb Lot / in stetem wachen vnd grossem Schmerzen / vund wenn etwas an einem Menschen zu schneiden oder zu brennen ist / damit man solches nit entpfinde / zu trincken ein. Des Safftis ein Scrupel schwehr mit Honigwasser getruncken / treibt die schwarze Gall vund die Phlematischen Feuchtigkeiten oben durch ein würgen vnd Erbrechen / wie die Nießwurß auß / wenn man desselben aber viel einnimpt / so tödt er. Man vermischet diesen Safft auch vnder die Arzneyen der Augen / vund welche die Schmerzen zu stillen bereydet sindt. Wie gleichfals auch in die erweyehende zäpfflin der Weiber. Diesen Safft allein vor sich eines halben Scrupels schwehr in die Schame gethan / zeucht die Monzeit vnd Frucht an sich. In den hindern aber an statt eines zäpfflins beygebracht / bringt er den Schlass. Man sagt / das diese Wurzel sechs Stunden mit Elephant Beyn gesotten / dasselbige erweyche / vnd bequem mache / leichtlich zu arbeyten / vund darauß zu machen allerley Gestalt vund Formen / dieman wil. Die frischen Blätter sindt gut mit Gerstenmalz vbergelegt / wider die Hitze vund hixige Geschwulst der Augen / vund der Geschwer : Sie vertreiben alle Härigkeiten / Beulen / Apostemen / Geschwulsten vund Geschwer / so man zu Latein Strumas vund Panos nennt / reuten alle Malzeychen ohne Schwerung auß / wenn man dieselbige fünf oder sechs Tag säufftiglich damit reibt. Die Blätter salgt man wider dieselbige Gebrechen zu gebrauchen ein. Die Wurzeln klein gestossen mit Essig vermischet / heylen die Rose oder den Kohilauff. Mit öl aber oder Honig / sindt sie gut wider der Schlangen Bißß. Vertreiben mit Wasser vermischet / die Geschwulst oder Geschwer / die man zu Latein Strumas oder Panos nennt. Säufftigen mit Gerstengriech oder Malz vbergelegt / die Schmerzens des Podagrams. Man macht einen Wein auß den Rinden der Wurzeln / ohne Feuer auß die weise / man nimpt der Rinden drey Pfund / vnd wirfft sie in ein halb ohm süßen Wein / vnd gibt nachmals des Weins sechs oder sieben Lot / den jenigen / die man schneiden oder brennen will / damit sie die Schmerzen nit entpfinden / wie vor gesagt worden ist / zu trincken ein : Denn sie fallen dardurch in einen Schlass /

stinkenden Geruchs / ober die Erden spreyt / bringt äpffel wie die Speierling / oder Spornbiern / riechende / darinn ein Sam wächst den Byerenkernen ehlich / hat grosse Wurzeln / zwo oder drey in einander geflochten / außwendig schwarz / inwendig weiß / mit einer dicken Rinden vmbgeben. Dieses Geschlecht der Alraun / als nemblich das weiblin / bringt keinen Stengel : Das ander Geschlecht / das Männlin wirdt von etlichen Morion genennet / ist weiß / vnd hat grosse breyte weiße glatte Blätter / dem Mangold ehlich / vund bringt äpffel noch einmal so groß / als das ander Geschlecht das Weiblin / dieselbige sindt auß saffran gelb geneygt / wol riechende / doch etwas beschwehrende. Die Hirten essen von diesen äpffeln / vnd schlaffen säufftiglich davon ein. Seine Wurzel ist der vorigen ehlich / jedocht größer vund weißer. Dieses Geschlecht hat auch keinen Stengel. Man stößt die frische Rinden der Wurzeln vund presset den Safft darauß / stellet denselbigen in die Sonne vund setzt ihn / wenn er nun dick vnd hart worden ist / in einem irden Gefäß zu bewahren hin / auß den äpffeln presset man auch einen Safft / derselbige aber ist vnkräftiger / denn der auß der Wurzeln Rinden gemacht wirdt. Man zeucht die Rinden

Schlaff/welcher ihnen alle empfindlichkeit benimpt. Die äpffel geseelt vnd für die Nase gehalten vnd daran gerochen/bringen den Schlaff. Dasselbige thut auch der Safft auß den äpffeln geprest/aber die sich derselben zu viel gebrauchen/es sey dann mit essen oder mit riechen verlichren ihre Sprach. Der Same/welcher in den äpffeln gefunden wirdt getruncken / säuert die Geburtsglieder. Derselbe Same mit Schwefel/der nit vber das Feuer kommen ist/ zum Zäpfflin gemacht/ vnd appliciert/stopft den vbrigen rohten Fluß der Frawen. Es wirdt auch ein Safft auß den Wurzeln auff diese weise gesamlet. Man läßt die Wurzeln tieff vmbgraben/darnach hie vnd da verwunden/vielmal auffstechen/vnnd den Safft der darauff fleußt/ in hohle Geschirz samlen: Aber der außgepreste Safft ist kräftiger/dann die Tropfen/die also herauß fließen. Die Wurzeln tröpfen auch allenthalben keinen Safft / wie die Erfahrung bezeugt.

Es ist noch ein ander Geschlecht des Alrauns / welches die Griechen Morion nennen/ Morion wächst in schattechten Orten/neben vnd vmb die tieffe Gräben/ mit weissen Blättern / spannen lang vmb die Wurzel her wachsend. Der weisse Alraun/ ist dem Männlin mit den blättern ehnlich/ohn daß dieselbige kleiner findt. Seine Wurzeln findt weiß / zart / spannen lang/ vnd länger/vnd eines Daumens dick. Man sagt/ daß dieser Wurzel eines quintlins schwehr getruncken/oder mit Gerstengrieh/oder mit andern Gemüß vnd Fladen eingenommen/ ein Bewegnuß des Gemüths/närrisch vnd vnfinnig macht/dann wer solche eingenommen hat/entschlafft ohn einige Empfindlichkeit drey oder vier Stundt/ je nach dem er sie gessen hat Die Chirurgen brauchen auch dieses / wann sie jemandt etwas am Leib wöllen abschneyden oder brennen. Etliche halten diese Wurzel mit sampt dem Dollkraut/Solano furioso für ein Arzney wide: das Gift/wie die Arzneyen die man Antidota Griechisch nennt.

Eisenhütlin / Wolfsbeer / Aconitum. Cap. lxxiiij.



Die Wolfszwurck oder Dollzwurck wirdt Beschreibung auff Griechisch vnd zu Latein Aconitum, von etlichen bey den Griechen Pardalianches, von etlichen Commoron, Thetyphonon oder Myoetnon genennet. Die ander Theriophonon hat drey oder vier Blätter / den Scwbrodt Blättern / vnnd den wilden Cucumern Blättern ehnlich / welche jedoch etwas rauh vnd harecht findt/ sein Stengel ist Spannen lang / seine Wurzeln wie die Scorpionchwanz formiret / vnd glizen wie Alabaster. Man sagt / es werden die Scorpion faul/treg/vnkräftig / wann man sie mit den wurzeln dieses Krauts berühre: Vnnd widerumb wann sie Helleborum, das ist / Nischwurck anrühren / so vberkommen sie ihre vorige Kräfte widerumb. Man vermischet es vnder die Arzneyen der Augen / den Schmerzen damit zu legen. Die Dollzwurck tödtet die Panther Thier/ Säu/ Wölff vnnd andere Thier/in Fleisch gefült vnd denen zu essen fürgeworffen.

Wolfszwurck / Aconitum. Cap. lxxiiij.

Die Wolfszwurck/Eisenhütlin oder Mänchsckappen/wirdt auff Griechisch Aconitū alterū, zu Latein Aconitū alterū, von etlichen bey den Griechen auch Cynodonon, von de andern Lycoetnon genennet. Dises krauts sint dreyerley geschlechter/ Beschreibung
eines



Beschreibung
des A-
coniti Pon-
tici.

eins / dessen sich die Jäger gebrauchen: Die andere beyde werden von den Aerzten genüßt. Das dritte ynder diesen drehen / Aconitum ponticum genant / wächst viel in Italia auff den Justinischen Bergen / vnd ist kräftiger dann das vorige / vnd seine Blätter sindt den blättern des Ahorns ehnlich / jedoch mit mehr Schnitlin zerkerfft / vnd viel grösser vnd schwärker / hat Stengel wie der Faren / vnd dieselbige sindt glatt / Ellenbogens lang / offti länger / bringet seinen Samen in langen Schoten / hat Wurzeln den Füßlin der Meersquilen / die man Cirros zu Latein nennet / ehnlich. Der selbigen gebraucht man zum Wolffsfang / dann wann man die Wurzeln in rohe Fleisch steckt / vnd die Wolff das Fleisch mit den Wurzeln fressen / pflegen sie dauon zu sterben.

Schirling / Conion, Cicuta. Cap. lxxv.

Beschreibung.

Schirling / Griechisch Conion, zu Latein Cicuta, bringt einen grossen Stengel / mit Gleychen / wie der Fenchel / am obersten theil der Stengel voller äst. Seine Blätter sindt dem Kraut ehnlich / das zu Latein Ferula genennet wirdt / jedoch etwas schmälser / eines schwehren Geruchs. Auff dem obersten theil der Stengel vnd ästlin hat es krönlin oder Schatthülin / mit weissen Blumen besetzt / sein Same ist dem Anis ehnlich / aber weisser / vnd hat hohle Wurzeln / welche nicht fast lang.

Der Schirling wirdt auch gerechnet zu dem tödtlichen Giffte / vnd ist von wegen seiner Kält tödtlich. Wider den eingenommenen Schirling hilfft ein guter starcker Wein getruncken. Man preßt einen Safft auß dem gestossenen obern Theil des Schirlings / ehe sein Same trucken wirdt / denselbigen setzt man in die Sonn / lest ihn daselbst dick vnd hart werden / vnd macht darnach küglin darauß. Dieser Safft ist in der Arzney fast gebräuchlich / dann er wirdt bequemlich mit den Arzneyen / die bereyete werden den Schmerzen zu sänfftigen vnd zu legen / vermischet. Auch vertreibet er die Rose oder Rothlauff / vnd heylet die Geschwer die immer weiter friechen / obergelegt. Das kraut mit seinen Zippen gestossen / vnd wie ein Pflaster ober das Gemächte gelegt / ver hindert vnd vertreibt die vnkeuschen träume / das Gemächte aber

Schirling.

aber wird davon vnkräftig vnd schwach. Das Kraut auch wie ein Pflaster vber die Brust der Kindbetterinnen gelegt / dämpffte vnd trücknet die Milch. Den Mägden vbergelegt / lest ihnen die Brust nie wachsen. Den jungen Knaben vbergelegt macht das ihre Gemächt kein nahrung empfinden vnn vntüchtig werden. Der aller kräftigste Wüterich wächst in Ereta / Megara / in Attica / Cilicia / vnd in der Insel Chio.



Eibenbaume.

Eibenbaume / Smilax, Taxus.

Cap. lxxvj.

Eibenbaum / Griechisch Smilax, zu Latein ^{Beschreibung.} Taxus genent / ist ein Baum in der größe der Darnen / seine Blätter haben auch ein Gestalt wie die Darnen Blätter / wächst in Italia / Langendocken vnn Saphoy. Die Vögel oder Hünner / welche die Körner essen / der Eibenbaume in Italia wachsende / werden davon schwarz / vnd welche Menschen das von essen / gewinnen den Bauchfluß / welchen man Diarhoeam nennt. Die in Langendocken vnn Saphoyen wachsen / haben solche krafft / das er alle die / so etwan darunder schlaffen / oder in seinen schatten sitzen / der mafen beschädiget / das sie oftmal davon sterben. So viel habe ich wöllen von dem Eibenbaume schreiben / damit man wisse die Fährlichkeit zu meiden.

Hundtsköl / Apocynon, Brassica

canina. Cap. lxxvij.

Hundtsköl / Griechisch Apocynon oder ^{Beschreibung.} Cynocrambe, zu Latein Brassica canina genant / ist ein Staud mit langen Reblin / vnd dieselbige sindt zähe wie ein Band / vnn lassen sich nit leichtlich zu brechen / er hat Blätter den Ephew Blättern ehlich / ohn das sie weycher sindt / vnn an dem obersten Theil schärpffer / sie haben einen schwehren Geruch / vnn sindt etwas zähe / voll geeles Safft: Er bringt schotten wie die Done: / Fingers lang / in der Gestalt wie Hülsen / darinn ein harter kleiner schwarzer Same wächst. Seine Blätter mit Schmalz zu Brodt gemacht vnn zu essen gegeben / tödten die Hunde / Wolff / Füchs vnn Panther Thier / als welchen die Lenden vnn Hüfft also baldt davon verlamen.

Vb Dlan



Hundsöl.

Slander / Nerion, Rhododendron. Cap. lxxviii.

Beschreibung.

Eigenschaften



Slander.

Slander / Griechisch Nerion, von etlichen Rhododaphne vnd Rhododendron, beydes beyden Griechen vnd Lateinischen genennt / ist ein Staudt gemeiniglich einem jeden wolbekandt / seine Blätter sindt den Mandelblättern ehnlich / jedoch länger vnd rauer anzugreifen : Er bringt Blumen wie Rosen / Frucht den Mandeln ehnlich / vnd wie ein Horn / wann sie sich auffthut voller Wollen / in der Gestalt wie die wollige Distelblumen. Seine Wurzel ist spizig / scharpff / lang / holzrecht / am Geschmack gesalzen / wächst in den Ländern bey dem Meer / vnd neben den fließenden Wassern. Seine Blumen vnd Blätter sindt den Mauleseln / Hunden / Eseln / vnd viel andern vierfüßigen Thieren ein tödlich Gift. Den Menschen aber ein Arzney wider der Schlanggen Biss / mit Wein getruncken / vnd viel mehr wann man Weinrauten darzu thut. Das kleine vnd schwache Vieh / als Schaff vnd Geysen / sterben auch davon / auch wann sie nur Wasser trincken / da die Blätter inn geweycht sindt.

Slander mit weissen Blumen.



Schwämme

Schwämme / Myces, Fungi. Cap. lxxix.



452.

Sie Schwämme / Pfifferling / Griesgeschlecht. Griechisch Myces oder Mykites, zu Latein Fungi genannt / sindt zweyerley Geschlecht / das eine ist zu essen bequeme / das ander aber ein tödtlich Gift. Die Schwämme wachsen auß vielerley Ursachen giftig / denn welche neben verrostten Nägeln oder Eisen / oder neben faulem Tuch / oder neben Schlangenhöle oder löchern / oder sonderlich vnder Bäumen / die schädliche Frucht tragen / wachsen / sind alle sampt giftig / haben auß sich ein zähe feuchte / die etwas Gestalt wieder Holz / vnd wenn man sie abbricht vnd liegen leß / so verfaulen sie baldt. Die andere aber / so nicht also gethan / sindt süß vnd bequem zu essen / vnd wenn man deren zu viel isset / so sindt sie auch schädlich / denn sie werden schwerlich im Magen verdawet / würgen vnd erstrecken den Menschen / oder bringen die Kranckheit / Griechisch Cholera morbus genennt / darvon die Gall mit gewalt vnder sich vnd ober sich durchbricht. Darwidert hilfft Nitel getruncken / oder Lauge mit Essig der gesalzen ist / oder die Brüß / darinn Saturnen oder Wolgemut gesotten hat / oder Hünnermist mit Essig getruncken / oder mit viel Honig vermischet vnd eingenommen. Die Schwämme

ernehren den Leib / werden aber kaum zerlassen / denn sie gehen offft ganz / vnd wie man sie gessen hat / mit dem Stulgang hindurch.

Herbstblumen / Spinnblumen / Colchicon, Bulbus Agrestis. Cap. lxxx.

Spinblumen / Nachtblumen / Herbstblumen / Griechisch Colchicon, zu Latein ^{Beschreibung.} Bulbus Agrestis, sindt weißlechte Blumen / den Saffran Blättern ehlich / vnd wachsen im aufgang des Herbsts / nach den Blumen gewinnen sie Blätter wie die Blätter der Wurzeln / die man Griechisch vnd zu Latein eygentlich Bulbos nennet / außgenommen das sie feyter sindt : Sie haben Stengel einer Spannen hoch / mit rohtem Samen / rohtlechte Wurzeln / die bekleidet sindt mit braunroht / etwas schwarzfärbigen Rinden / wenn man die Rinde abthut / so sindt die Wurzeln weiß / zart / süß / voller Safft / ihre Wurzel hat in der mitte an einer Seitten von vnden auß ein Kerff oder Ris / dardurch die Blume wächst vnd außbricht. Der Herbstblumen wachsen viel in Messenia vnd Colchis. Die Wurzeln gessen / tödten wie die giftige Schwämme / mit würgen vnd erstrecken. Dieses ^{Kraft vnd Vermögen.} Kraut haben wir auch allein darumb beschrieben / damit niemandt dasselbige / oder seine Wurzeln vnwissentlich anstatt der Bulbenwurzeln esse / denn etliche durch ihre süßigkeit darzu werden gereizt. Wider dieses Gift braucht man bequemlich die Arzney / die droben wider die giftige Schwämme beschrieben worden sindt / Rühmilch ist auch gut darwidert getruncken / also das man keiner andern Arzney bedarff / wo Rühmilch vorhanden ist.



Meiblämlein.

**Meiblämlein / Ephemeron, Iris syl-
uestris. Cap. lxxxj.**

Beschrei-
bung.

Kraft und
Vermögen.

Beschrei-
bung.



Meiblämlein / Griechisch Ephemeron, zu Latein Iris syluestris, vnnnd Ephemeron genannt / haben Blätter vnnnd Stengel den Lilien Blättern vnnnd Stengeln ehnlich / ohn daß sie dünner sindt / mit weissen / bittern Blumen. Sein Same ist weych / die Wurzel lang / riechend vnnnd zusammen ziehend / eines Fingers dick / wächst in den Wälden vnder den Eychbäumen / an geschlachten Orten. Die Wurzel sänfftiget vnnnd legt den Schmerzen der Zän / wann man dieselbige mit der Brüh / darinnen die Wurzeln gesotten haben / wäscht. Die Blätter in Wein gesotten / vnnnd wie ein Pflaster vbergelegt / vertreiben die Geschwulst vnnnd Apostemen / die noch keinen Eyster haben.

Tag vnnnd Nacht / Helxine, Vrceolaris. Cap. lxxxij.

Tag vnnnd Nacht / S. Peters kraut / Griechisch Helxine, vnnnd von etlichen Perdicion, zu Latein Vrceolaris vnnnd Helxine genannt / wächst bey den zäunen / mawern vnnnd Wänden /

Tag vnd Nacht.



Vogelskraut.

wänden / vnd hat harige Blätter / dem Bingel
kraut ehnlich / rohlechte Stengel / mit einem raus
hen samten / vmb die Stengel her / welcher / wenn
er trucken wirdt / an den kleydern bekleben bleibt.

Krafft vnd
Vermögen.

Seine blätter haben ein krafft / damit sie kü
len vnd zusammen ziehen / sindt derhalben gut
wie ein Pflaster vbergelegt / wider die Rose / oder
den Rothlauff / wider den Brand / die harte war
zen des hindern / Condylomata Griechisch ge
nennt / wider die Apostemen / Blutschwern / hizi
ge vnd andere Geschwulsten. Sein Safft mit
Cerulea oder Bleyweiß vermischet / angestrichen
vnd damit geschmiert / vertreibt die Rose oder
den Rothlauff / vnd heylt die Geschwer / die weit
ter vmb sich fressen. Mit Geyßbocks Binschle
oder mit Hartrigelsalb (Vnguento Cyprino)
vermischet vnd vbergelegt / sänfftiget er den
Schmerzen des Podagrams. Dieses Saffts
ein Becherlin voll bey dritthalbem Loth / ist gut
getruncken wider den alten langwehrenden Hu
sten. Wider die hizige geschwulst des Schlunds
vnd Mandeln / beydes innwendig den Hals / da
mit gegurgelt / vnd außwendig bestrichen : Der
selbige Safft mit Rosenöl vermischet / wirdt
wider die Schmerzen der Ohren eingetropffet.

Vogelskraut / Alfine. Cap. lxxxiii.

Hünnerdarm.



457.



458.

Ob iij

Hünners

Beschreibung.

Wasserlinsen.

Krafft vnd
Vermögen.

Günerdarm / Vogels Kraut / Griechisch vnd zu Latein Alfine, von etlichen Anthyllion, vnd Myosota (das ist mäußhörlin) genennet / dieweil seine Blätter ein Gestalt haben / wie die Mäußhörlin / wächst gern in den Wäldern vnd schattechten Orten / vnd hat auch daher bey den Griechen vnd Lateinischen den Namen Alfine bekommen / es ist dem Kraut Tag vnd Nacht fast ehnlich / außgenommen das es nidriger wächst / vnd seine blätter länger sindt / vnd nicht rauhe noch harig. Wenn es gestossen wirdt / so gibt es einen Geruch von sich / wie Cucumern.

Dieses Kraut hat ein krafft damit es erkület vnd zusammen zeucht / ist derhalben gut mit Gerstengries oder Malz vbergelegt wider die enzündungen vnd hizige Geschwulst der Augen. Sein Safft wirdt wider die Schmerzen der Ohren eingetropfft. Vnd wider alle Gebrechen / wie das Kraut Tag vnd Nacht / gerühmt.

Wasserlinsen / *Lens palustris*.
Cap. lxxxiij.

Beschreibung.

Grosse Hauswurk.



Beschreibung.

Die Wasserlinsen / Meerlinsen / zu Latein *Lens Palustris*, werden in stillstehenden Wassern gefunden / sindt ein Gemüß den Linsen ehnlich / haben ein Krafft / damit sie erkület / sindt derhalben gut wie ein Pflaster / allein vor sich oder mit Gerstenmalz vermischet vnd vbergelegt / wider alle enzündungen vnd hizige Geschwulsten / wider die Rose oder den Kohllauff / vnd wider das Podagra selbst / heylen vnd hefften auch der Kinder Brüche.

Grosse Hauswurk / *Aizoon megos*,
Semperuiuum magnum.
Cap. lxxv.

Die Grosse Hauswurk wirdt auff Griechisch *Aizoon megos*, zu Latein *Semperuiuum*, seu *Sedum magnum* genannet / vnd dasselbige daher / dieweil seine Blätter allwegen grün sindt. Die grosse Hauswurk bringt Stengel Elenbogens hoch / vnd höher / eines Daumen dick / feyst / fast grün / vnd zerkerfft / wie das Zaun Wolffsmilch Kraut (*Characia titymalli modo*) seine Blätter sindt feyst / fleischecht / Daumens lang / welche am obersten Theil ein Gestalt haben einer Zungen. Die Blätter am vndern Theil

Klein Hauswurz.



Theil biegen sich ober rück / die am öbern Theil aber runde / Kuglecht / an einander / in der Gestalt eines Augs. Die grosse Hauswurz wächst an den Bergen / vnd in irdenen gebachnen scherffen / etliche pflanzen sie auch auff den Täschern.

Die Hauswurz hat ein Krafft / damit sie erkühlet vnd zusammen zeucht / derhalben denn seine Blätter allein vor sich oder Gerstenmaltz oder Meel / wider die rose / den Kohelauff / wider die Geschwer die weiter kriechen oder vmb sich fressen / wider die Enzündungen vnd hizige Geschwulsten der Augen / wider den Brandt vnd Podagram / wie ein Pflaster werden gebraucht. Sein Safft mit Rosen öl vermischet ist gut angestrichen / wider den Schmerzen des Hauptes. Sein Safft wirdt wider die giftige Biss der Spinnen / die man Griechisch Phalangias nent / wider den Bauchfluß (Diarhoeam) vnd wider die rothe ruhr zu trincken verordnet. Der selbige Safft mit Wein getruncken / vertreibt die runde Bauchwürm. Ein Wollzäpflein darinn genezt vnd appliciert / stopfft die vbrige Flüss der Frauen. Ist auch gut angestrichen wider die hizige Geschwulst der Augen / so von vbrigem Blut entspringen / vnd das Gesicht betrüben

Krafft vnd Vermögen.

Mauerpfaffer.



Klein Hauswurz / Aizoon micron, Semperuium paruum. Cap. lxxvij.

Klein Hauswurz Aizoon micron, zu Latein Semperuium paruum, wächst an den wänden / auff den Felsen vnd Mauren / vnd auff den schattechten gräbern. Die kleine Hauswurz gewinnt viel schmale stengel / auß einer Wurzeln / voller runder / feyfter / spiziger Blätter. Auch wächst in der mitte ein stengel Spannen hoch / ein schadhüttele darauff / mit schmalen kleinen bleychen Blümlin.

Beschreibung.

Die Blätter der kleinen Hauswurz haben eben dieselbige Tugendt vnd Krafft / welche von der grossen Hauswurz gerühmet sindt.

Krafft vnd Vermögen.

Mauerpfaffer / Andrachne agraria, Ulecebra. Cap. lxxvij.

Mauerpfaffer / das dritte Geschlecht der Hauswurz / Griechisch Andrachne agraria, von etlichen Telephion, zu Latein Ulecebra, hat breyte vnd rauhe / harige Blätter / in der Gestalt des Wurzels Krauts / wächst auff den Mauren vnd Felsen. Er hat ein

Beschreibung.

Eygen schafft vnd krafft/damit er erwärmet/ist scharpff vnd räh / vnd erregt derohalben auch Blattern. Mit Schmals vermischet vnd wie ein Pflaster vbergelegt/ vertreibt er die geschwer vnd Geschwulst/die man zu Latein Strumas nennt.

Nabelkraut/ Cotyledon, Vmbilicus veneris.

Cap. lxxviii.

Cotyledon.



Cymbalion.



Beschreibung.

Nabelkraut/ Griechisch Cotyledon, zu Latein Vmbilicus veneris, vnd Acetabulum, hat runde tieffe Blätter/in der gestalt einer Essig oder Senffschüssel/ ohne einen Randt oder Borth (Acetabuli Figura) also sindt sie tieff vnd hol / das man sie kaum erkennen mag. Es hat in der mitte ein kleins Stengelin / darauff es seinen Samen tregt / vnd ein runde Wurzel wie ein Oliue.

Krafft vnd Vermögen.

Seiner Blätter außgepresster Safft mit Wein angestrichen oder eingegossen/er öffnet die verstopfften Gemächt. Das Nabelkraut ist auch gut/wie ein Pflaster vbergelegt/wider die Hitz vnd hitzige Geschwulst/wider die Rose oder Rothlauff/wider die erfrorene Ferschen/wider die Geschwer vnd Geschwulst/die man zu Latein Strumas nennt / vnd wider die Entzündung des Magens. Die Blätter sampt den Wurzeln gessen/brechen den Stein/ vnd treiben den Haru/ vnd werden mit Honig eingenommen wider die Wasser sucht gerühmt. Des Nabelkrauts gebrauchten sich auch etliche zu der Zauberey der Lieb.

Ferner ist noch ein ander Geschlecht des Nabelkrauts / von etlichen Cymbalion genent/ hat breyttere Blätter dann das vorige/dieselbige sindt feyst / wie die Zungen / dick / viel bey einander getrungen/neben der Wurzeln im Ring wachsend / in der Gestalt eines Augs/wie die Hauswurk/ist am Geschmack herb / zusammen ziehend / gewinnt einen schmalen Stengel/ Blumen vnd Samen darauff / dem S. Johannis kraut ehnlich/ seine Wurzeln aber sindt grösser.

Dieses Kraut wüdt wider alle Gebrechen gerühmt / wie von der grossen Hauswurk ist gesagt.

Nessel/

Nessel/ Acalyphe, Vrtica. Cap. xxxviii.
 Nessel. Nessel.



Der Nessel/ Griechisch Acalyphe, zu Latein Vrtica genenne / finde zweyerley Geschlecht.
 Das eine hat wilde / rauhe / scharpffe / breyte vnnnd schwarze Blätter / vnnnd
 bringt Samen dem Leinsamen ehulich / ohn das er kleiner ist. Das ander ist nicht als
 so fast rauh noch scharpff wie das vorige / mit einem kleinen Samen.
 Die Blätter beyderley Geschlecht zerstoßen / vnnnd mit ein wenig Saltz wie ein Pflaster v
 bergelegt / hehlen der Hunde Biss / die Geschwer oder Schäden / die sich in den kalten brandt
 verwandeln wollen / die böse vnartige faule Geschwer / den Krebs / die verruckte Glieder / die
 Geschwulst / die man zu Latein Panos nennt / die Geschwer hinder den Ohren / Paroditas,
 die Blutgeschwer / Beulen vnnnd allerley Apostemen. Die Nesseln mit Del vnnnd Wachs verm
 mischt / sind den Milksüchtigen gut vbergelegt. Nesselblätter gestossen / vnnnd mit irem Saft
 in die Nase geschoben / stopffen das Blut / so auß der Nasen fleust. Dieselbige Blätter gestos
 sen / mit Myrrhen zum Zäpfflin gemacht vnnnd in die Scham gethan / treiben die Monzeit
 der Frawen. Die frischen Nesselblätter angehalten / helfen der heraus weichenden Beermut
 ter widerumb hinein vnnnd an ihren Ort / Nesselsamen in Wein getruncken / macht ein begierde
 zur Vnkeuschheit / vnnnd eröffnet die verstopfte Beermutter. Nesselsamen klein gestossen mit
 Honig vermische / ein Latwergen darauß gemacht vnnnd eingeschluckt / ist gut wider den kurz
 hen schwehren Athem / vnnnd wann man nicht athmen mag / dann auffgericht. Dient auch wi
 der die hitzige geschwer der Seiten vnnnd Brust / Griechisch Pleuritides genennt / vnnnd wider die
 entzündungen vnnnd hitzige geschwulsten der Lungen / macht leichtlich außwerffen / vnnnd säubert
 damit die Brust. Wirdt auch vnder die auffessende Arzneyen vermische. Nesselblätter mit
 Meeruscheln gesotten / erweychen den Bauch vnnnd Stulzgang / verreiben die windige
 Bläst / vnnnd treiben den Harn. Mit dem Gemüß / das man auß geschelter Gersten bereydet
 gesotten / machen sie / das die zähe Feuchtigkeiten in der Brust versamlet / leichtlich auß
 geworff

Geschlecht.
 Krafft vnd
 Vermögen.

geworffen werden. Die Brüh/ da Nesselblätter in gesotten haben/ mit ein wenig Myrrhen getruncken/treibt die Monzeit der Frawen. Nesselsafft gargariziert/ wehret dem hizigen geschwollenen Zäpfflin.

Taubenessel/ Galeopsis. Cap. xc.

Taubenessel.



Taubenessel.



Beschreibung.

Taubenessel oder Vinsaug auff Griechisch vnnnd zu Latein Galeopsis genennt/ ist ein staudrecht Kraut/ vnd mit Stengeln vnd Blättern den Nesseln ganz ehnlich/ außgenommen/ das seine Blätter glätter sindt/ vnnnd wann sie gerieben oder gestossen werden/ einen schwehren Geruch von sich geben. Es gewinnt kleine purpurfarbe Blumen/ wächst an den Zäunen/ neben den Wegen vnnnd Hoffstätten.

Krafft vnd Vermögen.

Der Taubenesseln Blätter/ Stengel/ Samen vnd Safft haben die Engenschafft vnd Krafft/ das sie die Härtigkeit/ den Krebs/ die Geschwer hinder den Ohren (Paroditas) die Geschwer vnnnd Geschwulst/ so gemeynlich am Hals erwachsen/ welche zu Latein Strumæ genennt werden/ die Geschwulst so man Panos nennt/ vnnnd die Blutgeschwer vertreiben. Darzu muß man die Schäden des Tags zweymal bähnen mit der Brüh/ da dieses Kraut inn gesotten hat/ darnach das gestossene Kraut mit Essig warm/ auch zweymal wie ein Pflaster vberlegen. Dieses Kraut gestossen/ vnnnd mit ein wenig Sals zum Pflaster gemacht/ ist gut vbergelegt wider die Geschwer die weiter vmb sich fressen/ wider den kalten Brandt vnnnd andere faule Geschwer.

Wallstro/ Galion. Cap. xcj.

Beschreibung.

Das Wallstro/ heyst auff Griechisch vnd zu Latein Galion, welchen Namen es bey den Griechen vnd Lateinischen daher vberkommen hat/ dieweil es die Milch befengt/ vnd zu Käß macht/ nicht anders dann Fenchsel. Das Waldstro hat starcke Stengel vnnnd Blätter dem Klebkraut ehnlich/ bringt am obersten theil des Stengels/ viel kleiner gelber

Walstro.

gelber Blümlin / dick vnd draus schlecht / zusammen wachsend / lieblich vnd wolriechend.

Die Blümlin wie ein Pflaster vbergelegt / heyle den Brandt / vnd stopffen das Blut. Krafft vnd Vermögen.
Das Walstro vermische man mit der Rosensalben / setz es in die Sonne / bis es weiß wirdt / vnd gebraucht es darnach wider die Wüdigkeit. Seine Wurzeln machen ein Begierd zur Unkeuschheit. Das Walstro wächst bey den Moslachen.



Creuskraut.

Creuskraut / Erigeron, Senecio.
Cap. xij.

Das Creuskraut / Griechisch Erigeron, Beschreibung.
zu Latein Senecio, hat ein Stenglin

Elenbogens hoch / etwas rothlecht / mit viel kleinen Blätlin einander anrührend / zerkerfft / wie die weisse Senff Blätter / mit gelben Blümlin / welche baldt darnach / wann sie sich auffthun / darvon fliegen vnd verschwinden / wie die andere harige Blumen. Dieses Creuskraut aber hat bey den Griechen vnd Lateinischen den Namen daher vberkommen / dieweil im Leuzen seine Blumen graw werden wie Menschen haar / seine Wurzeln sindt vntüchtig / vnd nichts nütz.

Seine Blätter sampt den Wurzeln külen / der halben beyde allein vor sich / oder mit ein wenig süßem Wein wie ein Pflaster vbergelegt / heyle die hitzige Geschwulst des Gemächts vnd des Hindern. Mit rein gestoffenem Weyrauch vermische / heyle sie nit allein alle schlechte wunden / sonder auch die wunden der Neruen oder Scinadern. Dasselbige thun auch die weisse harige Blumen des Creuskrauts allein vor sich oder mit Essig / wie ein Pflaster vbergelegt. Aber die frische Blumen getruncken / würgen vnd ersticken den Menschen. Das ganze kraut mit den Stengeln in süßem Wein gesotten / vnd die brüh davon getruncken / heyle die schmerzen des Magens / die von der gelben Gall entstanden sindt. Krafft vnd Vermögen.



Krottendill / Thaliatron. Cap. xxiij.

Krottendill / Griechisch vnd zu Latein Thaliatron, hat Blätter den Coriander Blättern ehnlich / außgenommen das sie feyter sindt. Seine Stengel sindt in der größe der Kautenstengel / darauff seine Blätter wachsen / welche zerstoffen vnd wie ein Pflaster vbergelegt / die alte Geschwür heyle. Wächst gemeinlich / vnd zum mehrern theil in flachen Feldern.

Meers



Meergras.

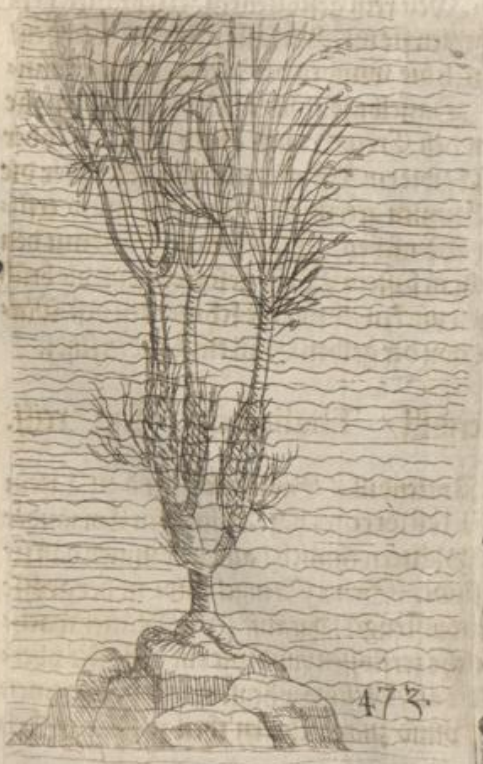


Meermos / Bryon thalassion, Muscus marinus. Cap. xiiii.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.

Geschlecht.



Meermos / Griechisch Bryon thalassion, zu Latein Muscus marinus, wächst auff den Steinen vnd auff den Schalen der Meer Fische vnd Muscheln / nit weit vom Meer / vnd ist ein schmal Krautlin wie Haare / ohne Stengel.

Dieses Meermos hat ein Krafft damit es zusammen zeucht / ist derhalben gut wider die Hitz vnd hitzige Geschwulst vnd wider das Podagra / welches des kühlens vnd zusammen ziehens bedarff.

Meergras / Phycos thalassion, Fucus marinus. Cap. xv.

Dies Meergras / auff Griechisch Phycos thalassion, zu Latein Fucus marinus, vnd Alga Maris genennet / sind vielerley Geschlecht / denn das eine ist breyt / das ander langecht vnd braunroht / das dritte weiß / in der Insel Creta wachsendt / vberaus blumlecht / welches nit verfault.

Alle

Samkraut.

Alle Geschlecht des Meergras haben ein Krafft vnd Vermögen. Krafft vnd Vermögen.
 Krafft / damit sie külen / sindt der halben kräftig vnd gut / in der Gestalt eines Pflasters vbergeslegt wider das Podagra / wider alle Hitz vnd hitzige Geschwulst. Man muß sie aber gebrauchen / dieweil sie noch frisch vnd feucht sindt / ehe sie trucken werden. Nicander hat das braunrot wider die Schlangen verordnet. Etliche meinen es haben die Weiber ein brauch sich damit anzustreichen vnd zufärben / sindt aber in diesem vnrecht dran / sintemal dasselbige wurzel sindt vnd mit demselben Namen genennet werden.



Samkraut / Potamogeton, Herba Fontalis. Cap. xcvj.

Samkraut / Griechisch Potamogeton, Beschreib. zu Latein Herba Fontalis vnd Potamogeton genant / hat rauhe / harige Blätter / wie der Mangolt formiert / ein wenig empor auß dem Wasser wachsendt. Beschreib.

Das Samkraut hat ein Krafft / damit es erkület vnd zusammen zeucht. Ist gut wider das Zucken / wider die Geschwer / die weiter vmb sich fressen / vnd wider die alte Geschwer. Dieses Kraut hat bey den Griechen vnd Lateinischen seinen Namen vberkommen / daher / dieweil es in Moßtachen vnd in Wassern wächst. Krafft vnd Vermögen.

Potamios stratiotes.



Potamios stratiotes, Straticus, Millefolium. Cap.

Als Kraut Stratiotes quaticu weil es im Wasser met / vnd ohne der Hautw Blätter / w sen. Die das auß d mit Essi vnd vber Wund vnd Roh

Tausentblatt.

Beschreibung.



Tausentblatt / Stratiotes chiliophylla
los, Stratiotes millefolia,
Cap. xviii.

Tausentblatt / Garb / Schaffgarb / Griechisch Stratiotes chiliophyllos, zu Latein Stratiotes millefolium: Ist ein klein staudeckt Krautlin / einer Spannen lang / oft länger / vnd hat Blätter den Vogelfederlin ähnlich / jedoch kürzer / mit vielen Schnittlin zerkerfft / dem wilden Kummel ähnlich / vnd sonderlich mit der Kürze vnd Rauheit seiner Blätter / dann seine Kron vnd Schathütlin ist dicker besetzt vnd völliger / vnd bringt am obersten Theil kleine Zweiglin / mit Krönlin / wie die Schathütlin / wie der Dill / mit kleinen weissen Blumen / wächst in rauhen äckern / vnd sonderlich neben den Wegen. Dieses kraut wirdt wider die alte vnd frische Geschwer / vnd wider die Blutflüß vnd Fisteln fast gerühmt.

Wüllkraut / Phlomos, Verbascum. Cap. xcix.

Wüllkraut Männlin.

Wüllkraut Männlin.



Das

Wullkraut Weiblin.

Wullkraut Weiblin.



S Es Kerkenkrauts / Wullkrauts / Königskerk / Griechisch Phlomis, zu Latein Verbascum genant / sindt fürnemlich zweyerley Geschlecht / das eine schwarz / das ander weiß. Desz weissen sindt widerumb zwey Geschlecht / nemlich das Männlin vnd Weiblin / das Weiblin hat Blätter den Kolblättern ehlich / ohn das sie viel breyer sindt / hariger vnd weißer / seine Stengel sindt ein wenig rauh / harig / Elenbogens hoch / offi höher / vnd hat weiße oder bleygelbe Blumen / einen schwarzen samen / ein lange Wurzel / herb am Geschmack / vnd Fingers dick / wächst in flachen Feldern. Das Männlin aber welches von wegen seiner weissen Blätter Griechisch Leucophyllon genant wirdt / hat einen schmalen Stengel / längere vnd schmälere Blätter: Das schwarze Wullkraut ist dem weissen in allem ehlich / hat jedoch breytere vnd schwärzere Blätter.

Wullkraut Weiblin.

Männlin.

Schwarz Wullkraut.

Ferner wächst noch ein ander Geschlecht / das man wildt Wullkraut nennet / mit langen holzrechten Rütin / vnd mit Blättern den Salbey Blättern ehlich / vnd hat an den Ruten ästlin / wie der Andorn / gelbe Blumen / glänzendt wie Goldt. Es sindt auch zweyerley geschlecht Wullkraut / harig / nidrich / mit runden Blättern. Hierbeneben ist noch das dritte Wullkraut / welches Lychnitis bey den Griechen / vnd von etlichen Thriallis genant wirdt / vnd hat drey oder vier Blätter / oder mehr / vnd dieselbige sindt dick / feyst / rauh / harig / vnd bequem / an statt der Wiechen oder Dacht in den Ampeln zu brennen.

Wildt Wullkraut.

Die Wurzeln der zwey vorigen ziehen zu sammen / sindt derhalben gut wider den Bauchfluß / Diarhoea Griechisch genant / in der größe eines Würffels / davon mit Wein getruncken. Die Brüh / da sie inn gesotten haben / ist gut getruncken wider die Brüche / den Krampff / vnd wider die zerstoffene Schäden / vnd den alten langwehrenden Husten. Dieselbige Brüh sänffiget den Schmerzen der Zän / wann man dieselbige damit bähert. Das Wullkraut mit den goldgelben Blumen färbet das Haar / vnd wohin man es wirfft / so zeucht es die Kleyderschaben oder Motten an sich. Die Blätter in Wasser gesotten / sindt gut wider die Geschwulst / vnd die hitzige Geschwulst der Augen / wie ein Pflaster vbergelegt. Mit Honig oder Wein vermischt vnd vbergelegt / werden sie wider die Geschwer / darein der

Krafft vnd Vermögen.

Et ij

Tropff

Æthiopis.

Tropff geschlagen hat / gerühmet: Heylen mit Essig die Wunden / vnd der Scorpionen Stich. Die Blätter des wilden Bullkrauts / sindt gut wider den Brandt / wie ein Pflaster vbergelegt. Man sagt / daß die getrücknete Feysgen mit versehen noch faulen / wenn man sie in Blätter des Bullkrauts Weiblin verwicklet.

Beschreibung.



Kraft vnd Vermögen.

Kleine Kletten.

Æthiopis. Cap. 6.

Als Kraut / Griechisch vnd zu Latein Æthiopis genennt / hat Blätter dem Bull Kraut ehlich / dieselbige sindt vberaus rauch / harig / weißgraw vnd fest / neben den Wurzeln rund vmbherwachsendt. Seine Stengel viereckecht / dick / rauh / dem Mellisen kraut oder den kleinen Kletten Stengeln ehlich / mit viel Flügeln oder Achselhölen / vnd hat Samen in der größe der Eruen / alle Zeit zwey mit einander in einer Hülsen: Es gewinnt viel Wurzeln auß einem anfang / vnd dieselbige sind lang / dick / am Geschmack zähe vnd schleimig. Diese Wurzeln wenn sie trucken worden sindt / so werden sie schwarz vnd hart / in der Gestalt wie Hörner. Dieses Krauts wachst sonderlich viel auff den Bergen Ida in Troida / vnd in Rossenia.

Die Brüh / darinn diese Wurzeln gesotten haben / ist gut getruncken wider die Schmerzen vnd Weithumb der Hüfft / wider die Seiten vnd Brust Geschwer / Griechisch Pleuritides genennt / vnd wider das Euter vnd Blutspeien / vnd Rauheit des Schlundts / vnd der Luffte Röhr / wirdt gleichfals auch mit Honig vermisch / zu einer Latwergen gemacht / vnd gebraucht.

Kurz Beschreibung.



Kraft vnd Vermögen.

Kleine Kletten / Arction.

Cap. 6j.

Die kleine Kletten / Griechisch vnd zu Latein Arction, von etlichen Arcturon genennt / haben Blätter dem wulskraut ehlich / ohn daß sie rauher / hariger / vnd runder sindt. Seine Stengel sindt lang vnd weych / sein Same dem kummel ehlich / klein / vnd hat zarte / weisse / süße Wurzeln.

Die Wurzeln vnd Same in Wein gesotten / vnd die Brüh davon im Munde gehalten / sänfftiget die Schmerzen der Zän. Auch ist es gut wider den brand / wider die erfrorene ferschen / vnd andere erfrorene schäden / wenn man sie mit derselbigen Brüh bähel / eben solche Wurzel mit wein getruncken stillt die schmerzen der Hüfft / vnd macht der Harnwinde ein Endt.

Grosse

Grosse Kletten.

Grosse Kletten / Profopis, Personata,
Lappa maior. Cap. cii.

Die grosse Kletten / Griechisch Action, Beschre-
ung.
von etlichen Profopis vnd Profopion
Zu Latein Personata vund Lappa ma-
ior genennt / haben Blätter den Kürbis blättern
ähnlich / ausgenommen das sie grösser / härter /
schwärzer / rauher / vund hariger sindt. Sein
Stengel ist weislecht / wiewol sie oft ohne
Stengel gefunden werden / vund haben grosse
wurzeln / innwendig weis / außwendig schwarz.

Derselbigen eines Quintlins schwehr ge- Krafft vund
Vermdgen.
truncken mit Pincen kernen / ist denen gut / die
Blut speyen vnd Eyer außwerffen. Die Wur-
zeln zerstoßen / vund wie ein Pflaster vberge-
legt / sänfftigen die Schmerzen der Gleyche-
wann die Glieder verruckt / oder die Beyne et-
was zerbrochen sind. Die Blätter auff dieselbige
Weise vberlegt / heylen die alte Geschwer.



Pestilenzwurz / Petasites.
Cap. ciii.

Petasites.

Petasites ohne Blumen.



Ec iij

Pestilenz

Epipactis.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.



Taubenkropff.

Petasilenzwurz / Griechisch vnd zu Latein Petalites genennet / ist eines Stils höher dann Ellenbogens hoch / Daumens dick / darauff hengt ein groß breyt Blat / wie ein breyter Hut.

Dieses Kraut zerstoßen / vnd wie ein Pflaster vbergelegt / ist gut wider die böse Geschwer / welche man Griechisch Cacoethe nennet / vnd wider die faule Geschwer / die immer weiter / auch was noch gesunde ist / weg fressen / welche die Griechen Phagedenas nennen.

Epipactis, Helleborine.

Cap. ciii.

Das Kraut Griechisch vnd zu Latein Epipactis, vnd von Etlichen Helleborine genennet / ist ein klein staudtecht Kräutlin / mit schmalen kleinen Blättern / welche wider das Gift vnd Gebrechen der Leber mit nutz werden getruncken.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.

Taubenkropff / Capnos, Fumaria.
Cap. cv.

Taubenkropff oder Erdrauch / Griechisch Capnos, zu Latein Fumaria, ist ein staudtecht Kräutlin / fast zart / dem Coriander ehnlich / seine Blätter sind weiß / aschensfarb / seine Blumen aber purpurfarb.

Der Taubenkropff safft macht ein scharpff Gesicht / vnd gibt zum weynen vrsach / davon es seinen Namen bey den Griechen vberkommen hat. Derselbige Safft mit Gummi vermischet / vnd angestrichen / wehret / daß die außgerupffte Haar der Augbraen nicht widerumb wachsen. Das Kraut gessen oder getruncken / treibt viel Harn / vnd die gelbe Gall mit durch den Harn.

Eiben

Sibengezeit.



488.

Steinklee.

Sibengezeit / Lotus hemeros,
Lotus urbana. Cap.
vij.

Das Kraut Sibengezeit oder wolriechende Klee / Griechisch Lotos hemeros, zu Latein Lotus urbana vnd fatiua, wächst in den Gärten.

Der Saft auß diesem Kraut geprest / mit Honig vermische vnd angestrichen / die Geschwer der Augen / die man Agemara, Nephelia vnd Leucomata nennt / vnd alles was das Gesicht verfinstert.

Krafft vnd Vermögen



489.

Steinklee / Lotus agraria, Lotus syluestris. Cap. viij.

Steinklee vnd Guldenklee / Griechisch Lotus agraria, zu Latein Lotus syluestris, vnd Trifolium minus geneunt / wächst viel in Libia / vnd bringet einen Stengel zweyer Ellenbogen hoch vnd offit höher / mit sibem Flügeln oder Achselhölen / hat Blätter den Wisenklee Blättern ehnlich / sein Same ist dem Samen des Fenugrecks gleich / jedoch kleiner / am Geschmack wie das Gewürz.

Der Steinklee wärmet vnd zeuche säufftlich zusammen. Mit Honig vermische vnd angestrichen / säubert das Gesicht / vnd vertreibt die Sprütten / Nasen / vnd andere Macklen des Angesichts / ist auch gut allein vor sich klein gestossen getruncken / oder mit Pappelsamen in süßem Wein / wider den Schmerzen der Blasen eingenommen.

Krafft vnd Vermögen

Cc 4

Cytifus.



Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen

Das Gewächs/Griechisch vnd zu Latein Cytifus, ist ein staudtecht kraut/ganz weiß/wie der Staudt/da die Kräusselbeer auffwachsen/gewinnt dste / eines Stenbogens hoch / vnd oft höher/mit Blättern darauff / wie die Blätter des Fenugrecks oder Wisentklee/sindt jedoch etwas kleiner/vnd mitten auff dem Rücken höher verhaben. Dieselbige wann man sie zwischen dem Finger reibt/so geben sie einen geruch von sich/wie der weisse Senff/haben einen Geschmack/wie die Eier Erbsi. Die Blätter haben die art / das sie erkülen. Dieselbige klein zerstoßen/mit Brodt vermischet vnd wie ein Pflaster vbergelegt/vertreiben die anfangende Geschwulst. Die Brüh/darinn dieses krauts Blätter gesotten haben/ges trucken/treiben den Harn. Etliche sähen vnd pflanzen dieses kraut / neben den Immen oder Bienenhäuslin/dieselbige dahin zu bringen vnd zu behalten.

Lotus Aegyptia. Cap. cix.

Beschreibung.

Gebrauch.

Das kraut Griechisch vnd zu Latein/Lotus Aegyptia genennet/wächst in den flachen Feldern/die vnder dem Wasser stehen/vnd hat einen Stengel den Aegyptischen Bosen Stengeln ehlich/mit kleinen weissen Blümlin/wie die Lilien/welche (wie man sagt) sich auffthun/wann die Sonne auffgeht/vnd widerumb zu schliessen / wann die Sonne vndergehet/vnd alsdann verbirgt es auch seinen kopff vnder das Wasser / vnd widerumb/wann die Sonne auffgehet/so thut es denselbigen vber das Wasser hervor.

Dieser Aegyptischer Lotus hat einen Kopff / wie die allergröste Magsamen köpffe / vnd darinn seinen Samen/in der größe des Hirsen/welchen die Aegyptier trucknen / vnd darnach Brodt darauß machen. Er hat eine Wurzel/einem Quitten ehlich / welche rohe vnd gesocht gessen wirdt/vnd wann sie gesotten ist/einem Eyerdotter gleich schmäckt.

Tausent

Tausentblat.



492

Tausentblat/Myriophyllon, Millefolium. Cap. cx.

Tausentblat/Griechisch Myriophyllon, ^{Beschreibung.} zu Latein Millefolium, ist ein einfacher zarter Stengel/ mit einer Wurzel/ vmb den Stengel hat es vberaus viel glatte Blätter/ den Fenchel Blättern ehlich. Daher es seinen Namen vberkommen hat. Sein Stengel ist etwas roht/ viel vnd mancherley Gestalt/ als wehre er mit fleiß poliert vnd bereyt. Es wächst in Moislachen.

Das Tausentblat/ frisch oder gedört/ mit Essig vermischt/ vnd wie ein Pflaster obergelegt/ wehret das die wunden nit hizzig werden/ noch geschwellen/ vnd ist denjenigen/ so er wan gefallen oder gestürzt sindt/ mit Salgw. sser getruncken/ sehr bequem. ^{Krafft vnd Vermögen.}

Kelberkern.



493.

Kelberkern/ Wilder Kerffel/ Myrrhis. Cap. cxj.

Wilder Kerffel/Griechisch vnd zu Latein ^{Beschreibung.} Myrrhis genennit/ ist mit seinem Stengel vnd Blättern/ dem Schirling ganz ehlich / hat eine lange / weyche / zarte / runde / riechende Wurzel / welche auch lieblich vnd süß zu essen ist.

Dieselbige Wurzel ist gut mit Wein getruncken / wider die giftige Bißz der Spinnen / Phalangia Griechisch genennet / reiniget auch die Frauen nach der Geburt / vnd treibe die Menzeit der Frauen : In Honig gesotten / ist sie gut wider die Schwindtsucht eingenommen : Man sagt auch / das diese Wurzel zwey oder dreymahl des Tags mit Wein getruncken / dieselbige / die sie trincken / in den Zeiten der Pestilenz davon befreie vnd gesundt bewahre ^{Krafft vnd Vermögen.}

Mya-

310. Pedacii Dioscoridis **Viertes Buch**
Myagron.

Beschreibung.



Beschreibung.

Krafft und Vermögen.

Gemeine Dohsenzung.

Beschreibung.



Myagron, Melampyron. Cap. cxij.

Das Gewächß Griechisch Myagron, vnd Melampyron, zu Latein Myagrú genennt / ist ein staudtecht kraut / vnnnd wächst zweyer Elenbogen hoch / bekompt blätter den blättern der Ferberzöh ehnlich / vnd dieselbige sindt bleichfärbig / sein Same ist dem Fenus greck Samen gleich / seyß / voller Del / welchen man stößt / vber Feuer dörret / darnach Küttlin damit bestreicht / vnnnd sich der selbigen an statt einer Ampeln oder Liechts gebraucht. Die Feystigkeit oder Del dieses Samens angestrichen / mache die Haut glatt vnd sanfft.

Onagra, Oenothera. Cap. cxij.

Das kraut Griechisch vnd zu Latein Onagra vnd Oenothera genennt / ist ein grosse Staudt / also das es offtmals zu einem Baum wirdt / seine Blätter sindt den Mandelbaum blättern ehnlich / jedoch grösser / wie die Lilien Blätter / bringt grosse Blumen / den Rosen ehnlich / vnnnd hat weisse lange Wurzeln / welche wann sie trucken worden sindt / einen Geruch von sich geben wie Wein. Dieses kraut wächst an den Bergen.

Das Wasser darinnen dieses krauts Wurzeln geweycht ist worden / zu trincken gegeben / zämet die wilden Thier. Die Wurzel zerstoßen / vnd wie ein Pflaster vbergelegt / säufftiget die bösen vnheylbaren Geschwer.

Gemeine Dohsenzung / Cirsion. Cap. cxiiij.

Die gemeine Dohsenzung / Griechisch vnd zu Latein Cirsion genennt / gewint einen schmalen / zarten / dreyeckechten Stengel / bey zweyer Elenbogen hoch / hat vonden kleine Blättlin / in der Gestalt der Rosenblätter / seine Ecken sindt nach etlicher Weite / scharpff / stechend / die Spizen oder Dörnlin weych / seine Blätter ein wenig rauh / harecht / den Borzeisch Blättern ehnlich / jedoch etwas länger vnd weiß / zu rings vmbher an den Enden stechend / das oberste Theil des Stengels ist rundt / rauh / darauff purperfarbe köpfflin wachsen / welche sich darnach zerlassen / wie Woll / vnd verschwinden. Andreas der berühmte Simplicist hat von diesem kraut geschrieben / das seine Wurzeln den Schmerzen der Krampffadern säufftigen / wann man sie auffbindet / da der Wechumb ist.

Stern

Sternkraut.

Sternkraut / Aster Atticus, In-
guinalis herba. Cap.
cxv.



Иopyrōn.



Иopyrōn, Phasiolus.
Cap. cxvj.

Als kraut / Griechisch vnd Latein Iso-
pyron, vnd von etlichen Phasiolus
genennet / dieweil seine Blätter / welche
den Anis Blättern ehnlich sindt / am obersten
Theil gedrehte Zimcken haben / wie die welsche
Erbsen / welche man Griechisch Phasiolos
nennt / auff dem obersten Theil des Stengels
bekompt es kleine zarte köpfflin / welche voller
Samen sindt / der am Geschmack dem schwar-
zen wolriechenden Coriander Samen ehnlich
ist.

Dieser Same ist gut geeruncken mit Ho-
nawasser / wider die Gebrechen der Brüst /
vnd wider den Husten : Auch ist er den Leber-
süchtigen / vnd denen / die Blutspeyen / sehr be-
quem.

Blaw

Beschreibung.

Krafft und Vermögen.



Cacalia.

Blaw Merz Biolen / Ion, Viola
purpurea. Cap. cvij.

Die Blawe Merz Biolen / Griechisch Ion, zu Latein Viola purpurea genent / haben Blätter den Ephew Blättern nit vnehnlich / sindt jedoch kleiner / dünner / vnd schwärzer. Mitten auß den Wurzeln entspringen kleine schmale Stiel / mit Purpurfarbenen Blümlein / eines fast lieblichen Geruchs. Die Blaw Merz Biolen wachsen in tunccklen Orten / vnd in rauhem Erdrich.

Vnd haben ein Krafft / damit sie erkülen. Die Blätter allein vor sich / oder mit Gerstenmalz / wie ein Pflaster vbergelegt / sindt gut wider die vnnatürliche hitze des Magens / wider die hitzige Geschwulst der Augen / vnd wider den Ausgang des Hindern: Man sagt auch darneben / daß das Purpurfarbene in den Blumen mit Wasser gut getruncken / die bösen Hals Geschwer / zu Latein Anginas genennt / sehr fein zu heylen pflegt / wie gleichfals auch der Kinder hinfallete Seuch.

Beschreibung.

Krafft und Vermögen.



Cacalia. Cap. cxviii.

Als Kraut / Griechisch vund zu Latein Calcalia genent / hat grosse weisse blätter / vund mitten zwischen den Blättern einen starcken weissen Stengel / mit weissen blumen / den hagenchen Blumen / oder den Blumen des Delbaums ehlich / vnd wächst an den Bergen.

Seiner Wurzeln gebrauchte man in der Arzeneyen. Denn man weychet dieselbige in Wein / wie das Gummi auß dem Boecks dorn / Tragacantha genannt / vund gibt sie zu lecken oder zu essen / allein vor sich / wider den Husten / vnd die scharpffe / rauhe Lufftröhre zu sänfftigen / vund zu heylen. Die Körner oder Beerlin / die daran wachsen / nach dem abfall der Blumen klein zerstoffen vund mit öl vnd ein wenig Wachs durch einander zer schmelzt / wol vermischet / vund angestrichen / vertreiben die runzeln des Angesichts / vnd machen die Haut des Angesichts schön / glatt vnd gespannt.

Buni-

Bunion.

Bunion. Cap. cxi.



500.

Das Kraut Griechisch vnnnd zu Latein ^{Beschreibung.} Bunion genennet / gewinnt einen langen viereckchten Stengel / Fingers dick / mit kleinen ästlin / voller kleiner Blätter vnd Blümlin. Seine Blätter neben den Wurzeln sind den Eppich Blättern ehlich / jedoch viel dünner / wie die Coriander Blätter. Seine Blumen den Dillblumen gleich / vnnnd bekompt einen wolriechenden Samen / kleiner dann der Bilsensame / welcher eine Krafft hat / damit er erwärmet. Er treibt den Harn vnd das Bürdilin / nach der Geburt / vnd ist dem Nils / Nieren vnd Blasen fast dienlich vnd bequem. Man gebraucht sich dieses Samens frisch vnd trucken / mit Meth oder Honigwasser / wie gleichfalls auch des Saffes auß den Stengeln / Blättern vnd Wurzeln geprest.

Krafft vnd Vermögen.

Pseudo Bunion. Cap. cxii.

Gundelrew



501.

Das Kraut Griechisch vnnnd zu Latein ^{Beschreibung.} Pseudo Bunion genennet / wächst in Ereta / einer Spannen hoch / bekompt Stengeln vnd Blätter wie die Stechrüben / die man zu Latein Napos nennet / dieselbige sindt scharpff.

Seiner ästlin vier mit Wasser getruncken / ^{Krafft vnd Vermögen.} sindt gut wider das Grimmen vnd Harnwinde / vnnnd sänfftigen den Schmerzen der Seiten. Dieses Kraut Pseudo Bunion, mit Salz vnnnd Wasser warm vbergelegt / vertreibet die Geschwulst vnnnd Deulen / so gemeiniglich an dem Hals vnder der Achsel vnd bey dem Gemächt erwachsen / welche man zu Latein Strumas nennet.

Gundelrew / Erdt Ephew / Chamæcissos. Hedera terrestris. Cap. cxiii.

Er nidrige oder Erdt Ephew / Griechisch Chamæcissos, zu Latein ^{Beschreibung.} Hedera terrestris, hat Blätter dem Ephew ehlich / welche jedoch länger vnd dünner sindt. Bekompt auß einer Wurzel fünff oder sechs ästlein / voller Blätter / ober der Erden außgebreitet / seine Blumen sindt den weissen Viole ehlich / jedoch kleiner vnnnd weißer / fast bitter am Geschmack / vnd hat eine schmale / weisse / vnd düchtige Wurzel / wächst in gebautem Erdrich.

Do

Seine

Chameleuce.

Krafft vnd
Vermögen.

Seine blätter eines halben quintlins schwehe
mit sibem Lot Wasser/vngefehrlich vierzig oder
fünffzig Tag nach einander getruncken/ sinde
gut wider die Wehthumb der Hüfft / vnd reuten
auff dieselbige weiß sechs oder sibem Tag nach
einander getruncken/die Geelsucht auß. |

Krafft vnd
Vermögen.

Beschrei-
bung.

Krafft vnd
Vermögen.



Chameleuce. Cap. cxxix.

Als Kraut auff Griechisch vnnnd zu La-
tein Chameleuce genennet / klein zer-
stossen vnnnd mit Wasser getruncken/
sänfftigen den Schmerzen der Lenden / Cha-
meleuce ist ein grün Kraut / allenthalben mit
gebogenen ästlin vnd Blättern / seine Blumen
sinde wie die Rosen formiert.

Vorzetsch / Buglossum, Lingua bu-
bula. Cap. cxxij.

Vorzetsch/Griechisch Buglossum, zu La-
tein Lingua bubula, wächst in den flas-
chen Feldern/vnd in sandigem Erdtrich/
wirdt im Heymonat abgebrochen vnnnd einges-
samlet.

Man sagt/das die Vorzetsch mit drey steng-
lin/sampt seinem samen vnd wurkeln gestossen/
vnd gesotten/bis das dritte Theil verschwunden

Vorzetsch so immer grün ist.

Vorzetsch mit breyten Blättern.



ist/ges

Borretsch mit schmalen Blättern.

Stachlecht gelb Borretsch.



ist/ getruncken/das vnderlassend dreytägige Fieber. Der vierte Stengel aber das viertägige vertreibe. Gleich wie der Wein/da Borretsch inn gesotten ist/die Apoltemata.

Der Borretsch hat Blätter auff der Erden gespreydet / dem Wullkraut ehnlich/aufgez
nommen das die schwärzer vnnnd schärpffer sinde anzugreifen / in der Gestalt einer Rüh
zungen. Dieselbige in Wein geworffen vnd davon getruncken machen ein Frewde vnd Frö
lichkeit des Gemüts.

Hundtszung / Cynoglossum, Lingua Canina.
Cap. cxxiiij.

Die Hundtszung/Griechisch Cynoglossum, zu Latein Lingua Canina genennet/ Beschreib
bekompt Blätter dem Wegerich mit breyten Blättern ehnlich/welche schmaler/klei
ner vnd hariger sinde. Dis kraut hat keinen Stengel: Seine Blätter spreyten sich
vber der Erden her/vnd wächst in sandigem Erdtrich.

Die Blätter dieser Hundtszungen zerstoßen / mit altem schweinen Schmalz vermischet Krafft vnd
vnnnd vbergelegt/heylen der Hunde Bissz/die Gebrechen / davon das Haar aufffällt/welche Vermdgen.
man Griechisch Alopecias nennet/zusampft dem Brandt. Dieses kraut gesotten/vnnnd mit
Wein getruncken/erweycht den Bauch.

Phyteuma. Cap. cxxv.

Das kraut/Griechisch vnd zu Latein Phyteuma genennet / hat Blätter den Blättern Beschreib
des Seiffenkrauts ehnlich / außgenommen das sie kleiner sindt / es treget viel Sa
men / welcher durchlöcheret ist / seine Wurzel ist kurz vnnnd schmal / vber der Erden
wachsendt/vnd diene wider die Zaubereyen der Liebe/wie etliche davon geschriben haben.

Hundszung ohne Blumen.

Hundszung mit Blumen.



Leontopodium.

Klein Leontopodium.



Leonto-

Haukblatt.

Leontopodium. Cap. cxxvj.

Das kraut Griechisch Leontopodion,
vnd Camos genenne / wächst zweyer
Finger hoch / bringt schmale rauhe blät-
ter / dreyer oder vier Finger lang / welche neben
den Wurkeln rauh / hariger vnd weißlecht
sind / am obersten Theil der Stengel bringet es
durchlöcherte Köpfflin / seine Blumen sind
schwarz / sein Same von wegen der harigen wol-
len / da es inn gewicklet ist / wirdt kaum erfunden /
es hat ein kleine Wurzel / welche anhengt / die
Zaubereyen der Liebe vertreibt.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.



Haukblatt / Hippoglossum. Cap. cxxvij.

Haukblatt / Zäpfflinkraut / Griechisch vnd
zu Latein Hippoglossum, ist ein Staud-
lin vnd hat Blätter der gestalt der Blätter
des dünnen Rusci, mit scharpffen dornechten
Zipffen / vnd etwas am obersten aufgehen auß
den Blättern wie Zünglin.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.

Ein Kranz auß den Zipffen dieses krauts ge-
macht vnd auff gesetzt / sänfftiget den Schmer-
zen des Haupts / seine Wurkeln vnd Safft wer-
den mit Nus vnder die erweyehende Pflaster ver-
mischet.

Drant.

Drant mit gelben Blumen.



Drant /

Drant/ Antirrhinon. Cap. cxviii.

Beschreibung.

Drant/ Griechisch vnd zu Latein Antirrhinon, vnd von etlichen Anarrhinon genennet / ist ein kraut der Gauchheyl mit seinen Stengeln vnd Blättern ehnlich / hat purpurfarbe Blumen / den gelben Violen ehnlich / welche jedoch kleiner sind / würde derhalb wildt Gauchheil genennet: Sein Same hat ein Gestalt wie Kälsnafen. Dieses kraut wirdt von etlichen wider die Zauberey angebunden / macht mit Lilienöl vermischet / vnd vnd sich damit angestrichen / den Menschen holdtselig vnd schön.

Catanance. Cap. cxix.

Geschlecht.

Es sindt zwey Geschlechter des krauts Griechisch Catanance genennet / das ein hat lange Blätter / dem kraut Kraenfuß ehnlich / schmale Wurzeln / wie Wingen / besetzt sechs oder siben köpfflin / darinnen einen Samen den Eruen ehnlich / welcher wann er trucken wirdt / sich zusammen zeucht / vnd nach der Erden beugt / in der Gestalt eines todten Weyhen klawen. Das ander hat die größe eines kleinen Apffelbäumlin / ein kleine Wurzel / in der größe einer Oliuen: Seine Blätter haben ein Farb vnd Gestalt / wie die Oelbäume Blätter / sindt weich / nach der Erden geneigt / vnd gebogen / mit Schnittlin zerkerfft: Sein Same wächst an den Stengeln / ist klein / mit viel Löchern durchboret / vnd hat eine gestalt / wie die Eier Erbs. Dieser krauter beyde gebrauchten sich die Thessalische Weiber / zu der Zauberey der Lieb.

Krafft vnd Vermögen.

Tripolion. Cap. cxx.

Beschreibung.



Krafft vnd Vermögen.

Das kraut Griechisch Tripolion genennet / wächst bey dem Meer an den Bässern / da das Meerwasser ober vnd abfließt / dann es wächst nicht im Wasser / auch nie auff dem Trucken / hat dicke Blätter / den blättern des Weyds (Glasto) ehnlich / außgenommen das sie breyter sindt. Seine Stengel werden etwas Spannen hoch / am obersten zertheilt. Man sagt / das die Blumen des Tripolii, alle Tag drey mal ihre Farb ver wandeln. Dann am Morgen seyen sie weiß / am Mittag purpurfarb / des Abends kessenbraun. Seine Wurzeln sindt weiß / riechend / am Geschmack scharpff vnd wärmend.

Der selbigen zweyer Quinlein schwehr getruncken / treibt das Wasser vnd Harn durch den Stulgang auß. Auch vermischet man sie vnder die Arzneyen / die wider Giftt einzuemen sindt.

Frawenhaar/ Adianton. Cap. cxxi.

Beschreibung.

Frawenhaar / Steinraut / Griechisch vnd zu Latein Adianton, von etlichen Gauch Polytrichon genennet / bringt kleine Blätter / den Coriander Blättern ehnlich / vnd an den Enden mit Schnittlin zerkerfft. Die Stiele / da die Blätter aufwachsen / sindt glänzendt / schwarz / fast schmal / Spannen lang / seine Wurzeln sindt vndüchtig. Es bringt weder Stengel / Blumen noch Samen.

Die

Frauenhaar.



515.

Rohrer Steinbrech.



516.

Die Brüh/ da Adianton oder Frauenhaar ^{Krafft vnd} ^{Verwogen.} inn gesotten hat/ ist gut getruncken wider schwehren Athem / wider das Reichen/ wider die Seelsucht/ Milchsucht/ wider die Gebrechen/ davon der Harn schwehrlich vnnnd peinlich gefangen wirdt/ zerbricht den Stein/ stopfft den Stulgang/ vnnnd ist gut wider der Schlangen vnd anderer giftigen Thier Bissz. Steinrauten ist gut getruncken mit Wein / wider des Magens flüßse/ befördert der Weiber Blum/ vnnnd das Würdlein/ welches man auch die ander Geburt nennet/ sie wehret dem Blutbrechen vnnnd Speyen. Das Kraut Adianton ist auch gut rohe/ vngeköcht gestossen / wie ein Pflaster vbergelegt / wider der Schlangen vnnnd giftiger Thier Bissz. Ersfüllet die Ort/ da das Haar außgefallen ist / von den Gebrechen Alopecia Griechisch genennet/ vertreibt die Deulen/ Geschwulst vnnnd Geschwer so am obersten der Beine/ bey dem Gemächt/ vnnnd der den Achseln/ vnnnd am Hals wachsen/ die man zu Latein Strumas nennt/ heylt mit Laugen / die feuchte fließende Hauptgeschwer / vnnnd vertreibt die schuppechten flecken des Hauptz : Mit Ladan vnnnd dem Myrto oder Lilien salb vermischet / oder mit Hyssop vnnnd Wein / befestiget es das Haar. Adianton in Laugen vnnnd Wein gesotten/ vnnnd das Haupt mit der Brüh gerieben vnnnd gewaschen / ist auch gut wider dieselbige Gebrechen des Hauptz. Adianton den Wachteln vnnnd Hanen in ihre Speise zu essen gegeben/ macht sie streitbar / muhtig vnnnd beherzt. Es wächst in schattechten Orten / neben den Moßlachen/ an den nassen feuchten Mawren/ vnnnd bey den Brunnen.

Rohrer Steinbrech / Trichomanes; Herba Capillaris.
Cap. cxxij.

Der rothe Steinbrech oder Widdertode ^{Beschreibung.} Griechisch vnnnd zu Latein Trichomanes, vnnnd Herba Capillaris genennet/ wächst an denselbigen Orten/ da auch das Frauenhaar Adianton gefunden wirdt/ vnnnd ist den Farn ehnlich/ jedoch viel kleiner/ hat dünne blätlein/ den Linsen blättern ehnlich / zu beyden Seiten nach einander in der Ordnung / eines gegen dem andern/ an schmalen/ glänzenden/ schwarzen braunfärbigen Rütlin versetzt. Der rothe Steinbrech hat eben dieselbige ^{Krafft vnd} ^{Verwogen.} Tugend / Krafft vnnnd Wirkung / die das Frauenhaar Adianton zu haben pflegt.

DD till Betta

Bettlerfläus.

Bettlerfläus / Spitzfletten / Xanthium. Cap. cxxxiij.

Beschreibung.

Krafft vnd
Vermögen.

Tauber Haber.

Das Kraut Bettlerfläus oder Spitzfletten / Griechisch Xanthium, zu Latein Dauch Xanthium vnd Lappa genennet / vnd wächst in feytem Erdrich / vnd bey Sommerszeiten in den aufgetrückneten Moflachen / gewinnt einen eckechten feyten Stengel / Ellenbogens hoch / mit viel Flügeln oder Achselhölen / seine Blätter sindt den Blättern der Melten ehulich / zerkerfft / vnd haben einen Geruch / wie der Kresse / sein Frucht ist runde / in der größe einer grossen Oliuen / stechend / voller Spizen / in der gestalt der Frucht des Platani, vnd bleibt an den Kleydern bekleben.

Die Frucht dieses krauts abgebrochen / ehe sie ganz trucken worden ist / gestossen / vnd in einem irden Hasen bewahret / darnach seiner bey sibenzehen oder achzehen Loth vngesehrlich mit lawem Wasser vermischet / wann jemandt sich des gebrauchen wil / vbergelegt / macht gelb haar. Man soll aber das Haupt zuvor mit Niter darzu bereyten. Etliche stossen diesen Samen / mischen Wein darunder / vnd lassens also stehen. Dieses Krauts Frucht ist auch gut wie ein Pflaster vbergelegt / wider die Deulen vnd Geschwulst.

Tauber Haber / Aegilops, Auena sterilis. Cap. cxxxiij.

Beschreibung.

Krafft vnd
Vermögen.

Der taube Haber / Griechisch Aegilops, zu Latein Auena sterilis, ist ein kraut / in mit seinen Blättern den Weizenblättern ehulich / welche jedoch weicher sindt / am obersten wachsen zwey oder drey rohte Samen / zwischen denselbigen kommen ährspizlin wie Haar herfür.

Dies kraut zerstoffen / mit Meel vermischet / vnd wie ein Pflaster vbergelegt / heylet die Geschwer vnd Fisteln der Augen / die man Griechisch Aegilopas nennet / vnd schafft die Hartigkeiten ab. Sein Safft wirdt mit Meel vermischet / getrücknet / vnd wider dieselbige Gebrechen zu gebrauchen bewahret.

Bromus. Cap. cxxv.

Beschreibung.

Das Gewächs welches Griechisch Bromus, zu Latein Auena genennet / ist ein kraut / dem tauben Habern / Aegilopi ehulich / hat eine krafft / darmit es trucknet / vnd wirdt

Bromus.

Bromus sterilis altera.



Glauz.

wirdt mit seinen Wurkeln in Wasser gesotten / bis das dritte Theil verschwunden ist / darnach seihet man die Brüh durch / thut so viel Honig darzu / als der Brüh ist / vnd läst sie widerumb mit einander sieden / bis es eine Dicke bekompt / wie ein dünner Honig.

Solche Arzney ist gut wider die stinckende ^{Krafft und} ^{Vermögen.} Geschwer der Nasen / welche man Griechisch Ozēnas nennet / ein Luchlin darinnen genezt / vnd in die Nase geschoben. Etliche vermischen klein gestossene Aloen darzu. Mit trucknen Rosen in Wein gesotten / vertreibet es den schwehren stinckenden Athem / vnd macht einen guten Athem.

Glauz. Cap. xxxvj.



Als Kraut Griechisch vnd zu Latein ^{Beschreibung.} Glauz genant / hat Blätter dem kraut Cytiso, vnd den Linsen Blättern ehlich / an welchen das obertheil grün ist / das vndertheil aber weiß. Es wachsen allwegen fünf oder sechs ästlin auß einer Wurkel / einer spannen lang / welche sich vber der Erden außbreiten / seine Blumen sindt purpurfarb / den weißen Violeten ehlich / jedoch kleine. Dieses Kraut wächst

Klein Bibenell.Krafft vnd
Vermögen.Beschrei-
bung.Krafft vnd
Vermögen.

wächst gemeiniglich neben dem Meer. Es wird auß diesem Kraut mit Gerstenmeel / Salz vnd öl gekocht ein Gemüß / oder Brüß gemacht / welche gessen oder getruncken / den Ammen die versiehene Milch widerbringt.

Klein Bibenell / Polygalon.
Cap. cxxvij.

Das Gewächs auff Griechisch vnd zu Latein Polygalon genennet / ist ein Kräutlin Spammen hoch / vnd hat blätter den Linsenblättern ehnlich / herb vnd zusammenziehend / am Geschmack. Disß kraut getruncken / macht auch viel Milch.

Harnkraut.Beschrei-
bung.Krafft vnd
Vermögen.**Harnkraut / Oxyris.**
Cap. cxxviii.

Das Harnkraut / wilder Flachs / Griechisch vnd zu Latein Oxyris genennet / ist ein schwarz staudtecht Kräutlin / mit schmalen zähen ästlin / die nicht leichtlich zu zerbrechen sindt / daran Blätter wachsen / den Lein oder Flachs Blättern ehnlich / welche im Anfang schwarz sindt / darnach aber eine rothlechte Farb bekommen. Die Brüß / darinnen das Harnkraut gesotten hat / getruncken / vertreibt die Geelsucht.

Scharpffe

Scharpffe Winde.



524.

Scharpffe Winde / Smilax trachea,
Smilax aspera. Cap. cxxxix.

Die scharpffe Winde / Griechisch Smilax trachea, zu Latein Smilax aspera ^{Beschreibung.} genennet / hat Blätter den Specklilien Blättern ehnlich / vnd viel schmale Käben / welche stechend / scharpff sindt wie die Brombeerstauden / oder der Paliurus, sich vmb die Bäume hinauff winden / von vnden bis zum obersten kriechen / vnd Träublin tragen / welche wann sie zeitig sindt / roth werden / vnd einen sanfften beissenden Geschmack haben. Die scharpffe Winde hat ein dicke / harte Wurzel / vnd wächst bey den Moßlachen / in rauhem Erdtrich / seine Blätter vnd Frucht vor vnd nach getruncken / sindt ein gute Arzney wider das Giff.

Welchen jungen neuwlich gebornen Kindern man hiervon / klein zerstoßen / zu trincken gibt / denen thut / wie man sagt / darnach kein Giff irgendet Schaden. Man vermischet auch hiervon vnder die Arzneyen / die wider das giff einzunemen sindt. ^{Krafft vnd Vermögen.}

Glatte Winde.



525.

Glatte Winde / Smilax lia, Smilax laevis. cxi.

Glatte Winde / Griechisch Smilax lia, zu Latein Smilax laevis genennet / hat ^{Beschreibung.} Blätter den Ephew Blättern ehnlich / welche jedoch etwas weicher / glätter vnd dünner sindt. Die Käben der glatten Winden haben keine Stacheln noch Dörner: Sie windet sich vmb die Bäume / wie die vorige / bringt eine Frucht den Feigbonen ehnlich / schwarz vnd klein / vnd am obersten stehen viel runde Blümen. Aus dieser Winden macht man in Sommerszeiten besondere Hütten vnd Gezelt wider die Hitz. Seine Blätter fallen in dem Herbst ab. Man sagt / daß der glatten Winden Samen mit dem Samen des Krauts / Griechisch Dorycnion genennet / eines jeden ein halb quintlin getruncken / viel vnd mancherley Träume ins Schlaf erregt.

Wilder

Beschreibung.

Krafft vnd
Vermögen.

526.

Zapffenkraut.



Beschreibung.

527.

Wilder Myrtus / Myrsine Agria,
Rufcus. Cap. cxlj.

Der wilde Myrtus oder Brusche/ Griechisch Myrsine agria, das ist/ Syluestris Myrtus, von etlichen Oxymyrsine, vnd Myrracantha, zu Latein Rufcus genennt / hat Blätter / den Blättern des Myrti ehlich / welche jedoch etwas breiter / am obersten Theil scharpff / stechend / vnd wie eines Spieß Eisen formiret sindt. Der wilde Myrtus bringet seine Frucht mitten an den Blättern hangend / welche in ihrer Zeitigung roht werden / vnd haben jnnwendig einen harten Kern / wie Bein. Der Brusche hat viel ästlin auß einer Wurzel wachsendt / welche zähe sindt wie ein Bandt / nicht leichtlich zu zerschrecken / voller Blätter. Seine Wurzel hat ein Gestalt wie die Wurzel des Grases / herb / vnd ein wenig bitter am Geschmack.

Seine Blätter vnd Frucht mit Wein getruncken / treiben die Monzeit der Frauen / brechen den Stein / vertreiben die Geelsucht vnd Harnwinde : Heylen vnd sänfftigen den Schmerzen des Haupts / vnd der Brust. Es wächst in rauhem Erdtrich / vnd auff den hohen / gehen Felsen. Die Brüh / darinnen seine Wurzeln gesotten haben / mit Wein getruncken / hat eben dieselbige Krafft vnd Wirkung. Seine frische / weiche Stengel werden an statt der Spargen in der Speise genossen / sie sindt ein wenig bitter / vnd treiben den Harn.

Zapffenkraut / Daphne Alexandrina,
Laurus Alexandrina.
Cap. cxlij.

Als Zapffenkraut Griechisch Daphne Alexandrina, zu Latein Laurus Alexandrina genennt / hat blätter den Brusche oder wilden Myrten ehlich / welche

Zapffen Kraut.



welche doch etwas grösser / weicher vnd weisser sindt. Es bringt seinen Samen zwischen den Blättern / dieselbige ist roht / in der grösser der Eier Erbsen / hat ästlin einer spannen lang / offte länger / welche sich vber der Erden außbreiten. Seine Wurzel ist auch der Wurzeln des wilden Myrti ehnlich / jedoch auch grösser weicher vnd riechendt. Das Zapffen Kraut wirdt auff den Bergen gefunden.

Dieser Wurzeln sechs Quinlin schwehr mit süßem Wein getruncken / macht ein schnelle Geburt / ist gut wider die Harnwinde / vnd treibt der Weiber Blum. Krafft vnd Vermögen.

Zielandt.



Zielandt / Daphnoides.
Cap. xliij.

Zielandt / Griechisch vnd zu Latein Daphnoides genennet / ist ein staudeckt Kraut / Elenbogens hoch / mit viel zähen ästlin / welche von mitten auff zu wenden sindt / vnd gebogen werden mögen / wie ein Bant / voller Blätter / den Lauwerbaum Blättern ehnlich / welche das sie schmaler vnd weicher / nit leichtlich zu brechen / vnd wenn man sie schmeckt oder kätwet / den Munde vnd Hals brennen. Seine Blumen sindt weiß / seine Frucht schwarz / wenn sie zeitig worden ist / seine Wurzel vntüchtig / wächst gemeinlich auff den Bergen. Beschreibung.

Die Blätter des Zielandts frisch oder gedörret getruncken / treiben die phlegmatische Feuchtigkeiten durch den Stulgang auß / wie gleichfalls auch die Monzeit der Frawen / vnd erregen ein Erbrechen / wenn man sie in dem Munde kätwet / säubern sie das Haupt / sie machen nieseri / fünfzehener seiner Beerlin getruncken / treiben vnd purren durch den Stulgang. Krafft vnd Vermögen.

Ec Chamæ

Chama Dapne.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.



Weiß Nießwurz.

Chama Daphne, Laureola.
Cap. clixij.

Das Kraut Griechisch Chama Daphne genennet / zu Latein auch Chama Daphne, vnd von etlichen Laureola, gewinnet Rütlin Elenbogens lang / vnd dieselbigen sindt einfach / starck / schmal / glatt. Seine Blätter den Laurbeer Blättern ehnlich / jedoch viel glätter vnd grüner: Es bringet einen rohten runden Samen / an den Blättern wachsende.

Die Blätter zerstoßen / vnd wie ein Pflaster vbergelegt / sänfftigen den Schmerzen des Haupts / vnd lindern die Hitze des Magens / sindt auch gut mit Wein getruncken / wider das Grimmen. Der ausgepreste Saft mit Wein getruncken / treibt den Harn / vnd die Menzeit der Frauen: Desselbigen gleichen thue er auch / wenn man ein Boll Zäpfflin darinnen necket / vnd von vnden appliciert.

Weiße Nießwurz / Helleborus
albus, Veretrum album.
Cap. cxlv.

Weiß Nießwurz mit Braunrothen Blumen.



Weiße

Weisse Nießwurz / Griechisch Helleborus leucos, zu Latein Veratrum album Beschreibung.
 genennet / hat Blätter dem Wegriech / oder dem wilden Mangolt ähnlich / ohn daß sie kürzer / schwärzer / vnnnd etwas rohrecht sindt. Sein Stengel ist hol / spannen hoch / vnnnd wenn er trucken wirdt / so lösen sich seine Rinden / damit er vmbgeben gewesen ist / auff. Die weisse Nießwurz hat fast viel kleine schmale Wurzeln / vnnnd wachsen alle auß einem kleinen langechten Knöpfflin / wie die Zwißeln Wurzeln. Die weisse Nießwurz wächst auff den hohen Bergen / vnnnd in rauhem Erdtrich / seine Wurzeln soll man im Sommer / in der Zeit der Erndte samblen. Die beste vnder den weissen Nießwurzeln sindt weiß / leichtlich zu zerbrechen / vnd zu Pulucrifiern / darzu auch voll / ein wenig steiff vnd gespannen / mit spiß noch scharpff / wie die Binsen / welches wenn es zerbrochen wirdt / Puluer von sich gibt / vnd ein dünn / schmal / innwendig Marck hat / vnd soll auch am Geschmack / wenn es gekawet wirdt / nit fast sehr brennen / noch den Speychel zu hefftig fördern oder herauß ziehen / denn welche also ist / pflegt gemeinlich zu würgen. Die allerbeste Nießwurz wächst in Kyrenen / denn die in Galatia vnd Cappadocia ist weißer / puluerecht / kräftiger vnd stärker zu würgen. Die weisse Nießwurz treibt vrschieden vnnnd mancherley böse Feuchtigkeiten vber sich / durch einen Vnwillen vnd Erbrechen.

Die weisse Nießwurz wirdt vnder die Arzneyen der Augen vermischet / welche bereyt werden / zu vertreiben alles / was die Augen vnnnd das Gesicht verfinstert. Die Nießwurz zum Zäpfflin gemacht vnd appliciert / zeucht vnd treibt die Menstru der Frawen / tödtet aber auch die Frucht. Die Nießwurz macht niesen / tödtet / mit Honig vnnnd Gerstenmalt vermischet / die Mäuse / verzehret das Fleisch / wenn sie damit gesotten wirdt. Wenn man die Nießwurz einnemen will / so gibt man dieselbige nüchtern / mit Sesamo / oder mit der durchgeschlagenen Brüh / da geschehlte Gersten inn gesotten ist / oder mit gekochter Griechbrüh / oder Linsenbrüh / oder mit Meth oder Honigwasser / oder sonst etwan einem Gemüß oder Süßlin. Man vermischet die Nießwurz auch vnder das Brodt / vnd leßt sie darmit backen. Wie man aber die Leiber deren / die sich der Nießwurz gebrauchen wollen / bereyten soll / auch wie man die Nießwurz vorhin zu bereyten vnd zu machen / vnd in welchem gewicht die ein zu geben sey / haben ihrer viel weitläufftig / insonderheit vnd mit fleiß beschrieben / vnnnd sonderlich Philonides Siculus Ennensis, mit welchem wir es auch halten. Dann den Weg vnnnd weise / die Gebrechen vnnnd Kranckheiten / sampt derselbigen Cur vnd Heylung allhie zu beschreiben / würde viel zu lang werden / dieneil wir vns fürgenommen haben / die Arzneyen allein zu beschreiben. Etliche geben die weisse Nießwurz mit Dreylin oder mit gekochter Spelzen Griech / oder gebieten zuvor ein wenig zu essen / vnnnd baldt darnach geben sie die weisse Nießwurz / vnd sonderlich denen / da vor man sich fürchten muß / daß sie würgen / oder die schwach an dem Leibe sindt / denn also / vnd in der Gestalt eingenommen / ist das purgieren davon ohne Gefahr / denn die vorhin etwas gessen haben / denen kompt das Medicament nit allein inn noch auff den blossen Leib : Ein Zäpfflin auß der weissen Nießwurz gemacht / vnd mit Essig in den Hindern geschoben / macht vnnnd erregt auch ein Erbrechen.

Christwurz / Helleborus niger, Veratrum nigrum.
 Cap. cxlvj.

Schwarze Nießwurz oder Christwurz / Griechisch Helleborus niger, zu Latein Beschreibung.
 Veratrum nigrum, wirdt bey den Griechen auch Melampodion genent / vnd dasselbig darumb / dieneil einer mit Namen Melampus, ein Geißhirt / zum ersten damit die dolle / vnsinnige Tochter Præti purgiert / vnd also geheylt vnd gesundt gemacht hat. Die Christwurz hat grüne Blätter / den Blättern des Platani, welchen etliche Ahorn vermeynen zu sein / ähnlich / welche jedoch kleiner / mehr zerkerfft / schwärzer / ein wenig rauh vnnnd scharpff anzugreifen sindt / wie die Blätter der Meysterwurz. Seine Stengel sindt auch rauh vnd scharpff / seine Blumen weiß / auff Purpurfarb geneigt / traublecht an einander hangendt. Sein Same / welcher in der Insel Anticyra Sesamoides genennet wirdt / ist dem Samen / des wilden Saffrans ähnlich / vnd wirdt von den Inwohnern gebraucht / zur purgier / seine Wurzeln sindt schwarz / schmal / zasselecht / auß einem Knöpfflin wachsendt /

Ec ij wie

Christwurz.



Krafft vnd
Vermögen.

wie die Wurzeln auß dem Zwißeln / ist auch in der Arzney im brauch. Die Christwurz wächst auff den kleinen Bergen / in rauhem Erdtrich. Die allerbeste wirdt auß solchen orten gegraben / wie auß der Insel Anticyra / denn in derselbigen wächst die beste Christwurz / auß derselben soll man erwehlen / die dick vñ voll ist / ein gering Marek hat / vnd am Geschmack scharpff / vnd hizzig ist. Dergleichen zu wachsen auß dem Berge Helicone / Parnasso vnd in Aetolia pfllegt.

Die schwarze Nießwurz oder Christwurz hat eine Krafft / damit sie purgiert / denn sie reiniget den Bauch / vnd treibt die Gall vñnd die phlegmatische Feuchtigkeiten / allein vor sich oder mit Scammonia vnd mit einem halben oder ganzen Quintlin Sals / ober sich durch ein Erbrechen auß. Die Christwurz wirdt auch gekocht mit Linsen vnd mit anderen Brühtlin / die zu purgieren eingenommen werden. Die Christwurz ist gut wider die fallende sucht / Melancholen / Unsinnigkeit / wider die Wechthumb vnd Schmerzen der Gleichen / vñnd die Láme. Die Christwurz zum Zäpfflin gemacht / vñnd vndergesteckt / zeuche die Monzeit der Frauen / vnd tödtet die frucht. Sie säubert die Fisteln / wenn man sie darein

steckt / vñnd am dritten Tage widerumb her auß zeucht. Man schiebt sie auch in die Ohren / wider das schwehrlich Gehör / zeucht sie aber nach zweyen oder dreyen Tagen widerumb von dannen her auß. Sie heylet die Käude vñnd Gründt / mit Beyrauch / Wachs / Beche vñnd Eder öl vermischet / vnd zur Salben gemacht / Christwurz allein mit Essig vermischet vñnd wie ein Pflaster vbergelegt / vertreibt die Zittermal / Flechten vnd Käude: Der Essig / darinn Christwurz gesotten hat / säufftiget den Schmerzen der Zän / wenn man den Mund damit wäscht. Die Christwurz wirdt auch mit den auffsehenden Arzneyen vermischet / mit Gerstenmeel vnd Wein zum Pflaster gemacht / vnd vbergelegt / wider die Wasser sucht gerühmt. Man pflanzet die Christwurz neben den Wurzeln der Weinreben / damit gewinne der Wein / der auß solchen Reben wirdt gemacht / ein purgierende Krafft: Also werden auch die Häuser mit Christwurz besprenget / dieselbigen damit zu reinigen. Darumb die sie außgraben wollen / stehen vnd bitten den Apollinem vnd Esculapium, vnd meiden den Adler / sintemal der Adler nit ohne Gefährlichkeit darzu fleugt / dieweil es / wenn er die außgrabung der Christwurz anschawet / ein anzeigung ist / daß er sterben wirdt / welcher das Kraut außgrebt: Man muß sie auch schnell außgraben / denn sie beschwehret das Haupt mit ihrem Dampff / darumb demselbigen vorzukommen / sollen diejenige so die Christwurz außgraben wollen / zuvor Knoblauch essen / vnd Wein trincken / den also können sie dieselbige sicher vnd ohne Schaden graben. Man nimpt auß der schwarzen Nießwurz / wie auß der weissen / das innerliche Marek.

Sesamoides magnum. Cap. cxlvij.

Beschreibung.

Als grosse Sesamoides Kraut / wirdt auß Griechisch vñnd zu Latein Sesamoides magnum, vñnd in der Insel Anticyra auch Helleborus genennet / dieweil man es mit der weissen Nießwurz vermischet / wenn man dieselbige einnehmen / vñnd sich damit purgieren will. Das grosse Sesamoides Kraut ist der Kauten oder dem Creuz Kraut

Sesamoides paruum.



Wilde Cucumer

kräut ehnlich / hat lange Blätter / weisse Blumen / ein schmale vnd düchtige Wurzel: Sein Same ist bitter am Geschmack / sonst den Leindotter Samen / Sesamo ehnlich / derselbige hat ein Krafft / damit er purgiert / dann er treibt die phlegmatische Feuchtigkeiten / zusamt der Gall / durch ein Erbrechen vnd Vnwillen ober auß / wann man sein gestossen so viel nimpt / als man zwischen dreien Fingern fassen kan / mit fünfzehn Gerstenkörner schwach weisser Riebswurz / vnd gib sie mit Meth vnd Honigwasser zu trincken.

Krafft vnd Vermögen.

Klein Sesamoideskraut / Sesamoides paruum. Cap. cxliiij.

Klein Sesamoideskraut / Griechisch vnd zu Latein Sesamoides paruum genennet / hat Stengel in einer Spannen lang / seine Blätter sind den Blättern des Krausfuß ehnlich / jedoch kleiner / rauher vnd hariger / vnd gewinnet am obersten Theil der Stengel in Blumen Köpfflin / welche beynah purpurfarb sind / in dem Mittel aber weißlecht. Sein Same ist dem Leindotter Samen / Sesamo, ehnlich / roh vnd bitter / vnd hat eine schmale Wurzel.

Beschreibung.

Der Same dieses Sesamoideskrauts / bey anderhalb Loth / oder ein wenig mehr / mit Meth oder Honigwasser getruncken / purgiert vnd treibt die Gall vnd phlegmatische Feuchtigkeiten auß. Derselbige mit Wasser vermischet / vnd wie ein Pflaster vbergelegt / vertreibt die Beulen vnd Geschwulst. Das kleine Sesamoideskraut wächst in rauhem Erdtrich.

Krafft vnd Vermögen.

Wilde Cucumer / Sicys agrios, Cucumis syluester. Cap. xlix.

As Gewächs der wilden Cucumer / Griechisch Sicys agrios, zu Latein Cucumis syluestris, vnd anguinis Cucumis genennet / wirdt allein von den zamen Cucumern an der Frucht vndercheiden / welche viel kleiner ist / dann die zame Cucumern / vnd den langlichten Eychlen nit vnehnlich / hat aber blätter vnd Rüblin wie die zame Cucumer / seine Wurzel ist groß vnd weiß / vnd wächst in sandigem Erdtrich / vnd auff den alten zerbrochenen Natursteinen / vnd alles was daran ist / ist fast bitter.

Beschreibung.

Der Safft auß seinen Blättern geprest / ist gut eingetropffet / wider die Schmerzen der Nieren. Seine Wurzel mit Gerstengriech oder

Krafft vnd Vermögen.

Et iij

Malg



Malz vermischet / vnd wie ein Pflaster vbergelegt / vertreibt alle alte Beulen vnd Geschwulst. Dieselbigen Wurzel mit Terbenthin vermischet vnd vbergelegt / brechen die Geschwulsten / die man zu Latein Panos nennet / auff. Die Wurzeln in Essig gesotten / vnd darnach wie ein Pflaster vbergelegt / vertreiben das Podagra. Die Brüh / darinnen die wilde Cucumer Wurzeln gesotten haben / ist gut zu einem Lustier gebraucht / wider die Wechhumb vnd Schmerzen der Hüfft / wenn man die Brüh / da diese Wurzeln inn gesotten sindt / im Mund hehlt / so sänfftiget sie den Schmerzen der Zän. Die wilde Cucumer Wurzeln gedörzt / vnd klein zerstoßen / vertreiben die Zittermal / Flechten vnd Räude. Säubern das Angesicht / vertreiben desselbigen Flechten / vnd bringen die schwarze Wundtzeichen zu irer natürlichen Farb. Der Safft auß den Wurzeln geprest / fünfzehnen Gerstenkörner schwehr / vnd dergleichen die Rinden der Wurzeln bey vierhalb Quäntlin genommen / purgiern vnd treiben die flegmatische Feuchtigkeiten vnd Gall durch den Stülgang auß / vnd sonderlich in der Wasserfucht : Denn sie purgiern ohn einigen Schaden des Magens / aber wider die Wasserfucht nimpt man ein halb Pfunde der Wurzeln / vermischet dieselbige vnder drey Pfunde Liebischen Wein / vnd gibt alle Tage drey Becherlin / so lange die Geschwulst wider geschlagen ist / davon zu trincken.

Von der Bereytung des Saffts der wilden Cucumern /
Elaterium genant. Cap. d.

Wß der Frucht der wilden Cucumern wirdt ein Arzney / die man Griechisch vnd zu Latein Elaterium nennet / auff diese weise gemacht : Man nimpt die zeitige wilde Cucumern (die zeitigen aber soll man darbey erkennen / daß sie wenn man sie anrühret / auffbrechen / vnd der Same vnd Safft herausspringen) leßt sie ein Nacht vber also stehen / thut sie des Morgens in ein grob gelöchert weit Sieb / leßt eine nach der andern / mit dem Rücken zertheilen / mit beyden Händen gefast / vnd die Schneiden vber sich gehalten / den Safft durch das Sieb in das Geschirz / mit allem dem / so dick vnd fleischecht an dem Sieb hengt / in ein Geschirz durchpressen / damit es desto leichtlicher hindurch falle. Sämlet darnach was noch darvon in dem Sieb ist zusammen / geußt frisch Wasser darüber / presset es widerumb durch / würfft was nach dieser Auspressung vberbleibt hinweg / wenn es nun geschehen ist / so geußt man den außgepressten Safft in ein bequem Becken / mischt den wol durch einander / deckt das Becken / da der Safft jumen ist / mit einem leinen Tüchlin zu / vnd stellet es an die Sonnen : Darnach wenn sich der Safft gesencket hat / geußt man das Wasser mit sampt dem Schaume / der vberher schwimmt / ab / wenn man das Wasser nun fleißig abgegossen. So soll man nemen den Safft der sich vnden gesencket hat / nach dem er trucken vnd härter worden ist / denselben in einem Mörsel stossen / Röchlin oder Zettlin darauß machen / vnd dieselbige zum gebrauch bewahren. Etliche / damit sie den Safft leichtlich vnd schnell trucken machen / legen sie gesiebte Aeschen auff die Erden / machen mitten ein Grüblin darein / legen vber das Grüblin ein dreyfachen leinen Tuch / vnd gießen darnach den außgepressten Safft darein / wenn er nun trucken worden ist / lassen sie ihn stossen / zu Zettlin formiern / vnd wie vorgemeldet verfahren. Etliche nemen an Statt des süßen Wassers / Meerwasser / besprenngen vnd waschen die wilde Cucumern damit : Etliche gebrauchen sich eines Honigwassers / zu der letzten Waschung. Das allerbeste Elaterium ist leicht / glat / am Geschmack fast bitter / wenn es befeuchtet wirdt / fein weiß / vnd leichtlich anzuzünden / wenn man es an ein Liecht hehlt. Welches aber grün ist / rauhe / trüb anzusehen / voller Eruen vnd Aeschen / schwehr / wirdt für vnüchtig gehalten : Es sindt etliche / die mischen Krafftmeel vnder diesen Safft / damit er weiß vnd glat darvon werde. Der wilden Cucumern Safft / welchen man auch Elaterium nennet / ist von zweyen Jahren / bis in die zehen Jahren gut / damit zu purgieren : Eine vollkommene Dosis des Elaterij ist ein halber Scrupel. Die geringeste das vierdte Theil eines Scrupels. Den Kindern gibt man zweyer Gerstenkörner schwehr / wenn man des Elaterij mehr einnimpt / so ist er schädlich vnd gefährlich. Das Elaterium purgiert vnd treibt die Gall vnd Phlegmatische Feuchtigkeiten von vnden vnd oben auß /

vnd

vnd ist eine fast gute purgation / den keichenden vnd die eines kurzen Athems findt. Wenn aber jemandt wolt damit durch den Stulgang purgieren / der soll noch einmahl also viel Sals / vnd so viel Spießglas / als das zu färben genug ist / darzu vermischen / mit Wasser Pillulen / einer Eruen groß / darauß formieren / dieselbige einnehmen / vnd ein Bechertin laues Wassers darauff trincken : Wenn man aber damit vbersich / vnd durch erbrechen damit bewegen will / soll man das Elaterium mit Wasser zerlassen / ein Feder darinnen nehen / vnd damit das hinderste Theil der Zungen tieff genug anstreichen vnd schmieren. Wenn aber einer schwerlich zu Vnwillen vnd erbrechen zu bewegen ist / soll man das Elaterium in öl / oder in Biotwurß Salb zerlassen / vnd ihme den Schlaf verbieten / hergegen den jes nigen / welche sich vber die Maß erbrechen / Wein in öl vermischet zu trincken geben. Denn durch solches erbrechen / werden sie darvon erlöset. Wenn sich aber das erbrechen nicht wolt stillen / soll man ihnen kalt Wasser / Gemüß auß Gerstengriß oder Mats / Essig mit Wasser vermische / vnd äpfel geben / vnd sonst alles / was den Magen zusammen zeuchet / vnd stärckt / verordnen. Das Elaterium treibt der Weiber Blum / tödtet die Frucht / zum Zäpfflin gemacht vnd appliciert : In Milch zerlassen / vnd in die Nase gegossen / vnz treibet es die Geelsucht / ist auch gut wider die alte langwehrente Schmerzen vnd Wehthumb des Haupts / wirdt wider die Halsgeschwer / mit altem öl / Honig oder mit Ochsen Gall / vermischet vnd angestrichen verordnet.

Läuf Kraut / Staphis agria, Pedicularis Herba.
Cap. clj.



Läuf Kraut / Bismünß / Griechisch Sta-
phis agria, zu Latein Herba Pedicu-
laris genennet / hat Blätter / den wilden
ungepflanzten Raben Blättern ehnlich / zer-
kerfft / vnd starcke / weiche / schwarze Stengel.
Seine Blumen findt den Blumen des Bey-
des ehnlich. Sein Same wachst in grünen
Schoten / wie die Eicer Erbsen / vnd dreyeck-
echt / rauh / schwarz / außwendig rothlich /
innwendig aber weiß / vnd eines seharfften
Geschmacks.

Dieses Samens fünffzehnen Körner mit
Honigwasser zu trincken gegeben / purgiern
vnd treiben die dicke Feuchtkaiten / durch ein
erbrechen vnd Vnwillen auß. Dieselbige aber /
die sie eingenommen haben / müssen darauff
gehen vnd wandeln : Man muß aber auch ein
flüssiges Auffmercken haben / vnd ihnen stäts
Honigwasser geben. Denn sie würgen soust /
vnd brennen den Hals. Die Staphis Körner
oder Läuf Same gestossen / vnd öl vermischet
findt gut angestrichen wider die Läuse / wider
das Jucken vnd den Gründe: Wenn man sie
läuwet / so ziehen sie viel flegmatische Feuch-
tigkeiten herab. Die Staphis Körner in Essig
gesotten / die Brüh in dem Mund gehalten /

vnd denselbigen damit gewaschen / sänffiget den Schmerzen der Zän / wehret den Flüßsen
des Zänfleisches / vnd heylet die feuchte Mundt Geschwer / die man Griechisch Aphthas
nennet / mit Honig vermischet / zu. Endlich werden sie vnder die Arzneyen / die zu brennen
beroytet findt / vermischet /

Thapsia. Cap. clij.

Thapsia.

Thapsia.



Beschreibung.

Das Kraut Griechisch vñnd zu Latein Thapsia darenthalben genennet / die weil es erst
 mals in der Insel Thapsos erfunden / ist dem Kraut Ferula ähnlich / außgenommen
 Das seine Stengel schmaler sindt: Hat Blätter wie der Fenchel / bringt am obersten
 Theil eines jeden Stengels Krönlin oder Schatthütlin / der Dillen ähnlich / mit dottergelben
 Blumen darauß. Sein Sam ist breyt / dem Samen des Krauts Ferula zu Latein genennet /
 ähnlich / jedoch etwas kleiner / vñnd hat eine grosse lange Wurzel / innwendig weiß / außwendig
 schwarz / mit einer dicken Rinden vmbgeben / vñnd eines scharpffen Geschmacks / den weißen
 Safft auß dieser Wurzel herauß zu ziehen / mache man zu rings vmbher ein Gruben / vers
 wunde vñnd schneidet die Wurzel der Rinden auß / oder hölt dieselbige auß / in der gestalt eines
 Gewelbs / bedeckt sie / damit der Safft der darauß fleußt / lauter sey / vñnd des andern Tags
 darnach faßt man den zusammen gestoffenen Safft auß. Oder stößt die Wurzel im Mör
 sel / thut sie in ein Körblin oder bequem Säcklin / vñnd prest sie mit einer Pressen oder Kälter
 auß / darnach so geußt man solchen Safft in ein dick irden Gefäß / vñnd stellet es in die Sons
 ne zu trucknen. Etliche stossen die Blätter auch mit / aber solcher Safft / welcher also außges
 prest wirdt / ist vnkräftiger. Vñnd dieser Vnderscheidt ist zwischen den beyden / das der Safft /
 welcher auß den Wurzeln gestoffen ist / einen schwehren Geruch hat / vñnd feuchte bleibt: Der
 aber auß den Blättern geprest ist / wirdt trucken vñnd wurmstichig. Welche diesen Safft
 samlen / müssen von vñnd nit gegen dem Winde stehen / oder denselbigen samlen / wann es still
 ist / vñnd kein Winde gespühret wirdt / dann es lauffen die Angeseht deren / die diesen Safft
 einsamlen / von wegen seiner Schärpffe / hefftig auß / vñnd wo etwas am Leib bloß ist / da fah
 ren Blättern auß / wie von dem Brandt: Derhalben sollen sie auch / mit weichen zusammen
 ziehenden Ceratis / den bloßen Leib anstreichen / vñnd wann der Leib also bewahret ist / das
 Werck anfahen.

Die

Thapsia.



Die Rinden dieser Wurzeln / beyde Safft / der ausgepreste / vnd der von sich selber aufgeflossen ist / haben ein Krafft / damit sie die schwarze vnd gelbe Gall vnder sich durch den Stulgang / vnd auch vbersich / durch ein erbrechen vnd Vnwillen austreiben vnd purgieren / mit Honigwasser getruncken: Der Rinden dieser Wurzeln gibt man zweyen Scrupel schwehr mit drey Quintlin Dillen Samen. Des ausgepresten saffts / anderthalbe Scrupel. Des weissen Milch Saffts / welcher selbst auß den auffgeschnitten Wurzeln aufgeflossen ist / nur ein halb Scrupel. Denn wenn man deren mehr einnimpt / so sindt sie schädlich / vnd gefährlich am Leben. Hiemit werden nützlich purgiert die reichende / die einen alten langwehrenten Schmerzen an der Seitten tragen / vnd denen die schwehrlich aufwerffen: Die sich schwehrlich Brechen / denen gibt man sie in der Speisse. Beyde Wurzel vnd Safft haben eine Krafft / damit sie hinauf ziehen was innerlich ist / vnd gehen in solchen allen andern dergleichen Arzneyen vor / machen derhalben das außgefallene Haar widerumb wachsen / in dem Gebrechen / welchen man Griechisch Alopeciam nennet / vnd erfüllen die bloße stätze mit Haar. Der Safft angestrichen / vnd mit

den frischen Wurzeln die bloße stätze wol gerieben. Die Wurzeln vnd Safft mit gleich so viel Weyrauch / vnd Bachs vermischet vnd vbergelegt / vertreiben die Blutmassen vnd schwarze Streichmassen. Man sol aber solches nit länger lassen liegen / denn zwo Stunden / vnd darnach den Ort mit warmem Meerwasser bähnen. Dieser Safft ist auch gut vermischet mit Honig / vnd angestrichen wider die Gebrechen der Haut / vnd wider die Flechten / vnd Mackeln des Angesichts: Mit Schwefel vermischet / vertreibt er die Käude / vnd die Beulen vnd Geschwulst / die man zu Latein Panos nennet / ist auch gut angestrichen wider die alte langwehrente Gebrechen der Seitten / der Lungen / der Füße vnd Gleiche / bedeckt auch angestrichen / das männlich Glied / wenn die Vorhaut auß der Geburt her verkürzet ist / vnd nit durch die Beschneidung / denner macht eine Geschwulst / welche darnach / wenn sie mit frischen Bähungen erweicht wirdt / alles was an dem Glied fählet / widerumb erstattet vnd erfüllt.

Wältscher Ginst / Spartion, Spartium. Cap. cluj.

Wältsche Pfrimmen / oder Wältscher Ginst / Griechisch Spartion, zu Latein Spartium, ist ein Stauden mit langen Röhren / ohne Blätter / feyst / nit leichtlich zu zerbrechen / damit man die Weinreben bindet / bringt Schotten wie die Wältsche Erbs / Phaeoli zu Latein genennet / vnd einen Samen darinn / den Linsen ehulich. Seine Blumen sindt dotter gelb / den gelben Viole gleich.

Beschreibung.

Seines Samens vnd Blumen driethalb Scrupel schwehr mit Honigwasser getruncken / treiben vnd purgieren vbersich / durch ein Erbrechen vnd Vnwillen / wie die Nießwurze / ohne Gefahr. Sein Sam purgiert vnd treibet auch durch den Stulgang / seine ästlin oder Kästlin in Wasser geweicht / darnach gestossen vnd den Safft darauff geprest / driethalb Loth nützlich getruncken / ist gut wider die Wechthumb vnd Schmerzen der Hüfft / vnd heylet die Halsgeschwer (die man zu Latein Anginas nennet) Etliche haben sie lieber zu weichen in Meerwasser / vnd mit einem Clustier zu applicieren / wider den Wechthumb der Hüfft. Denn sie helfen dem Blutigen Stulgang fort.

Krafft vnd Vermögen.

Syll.

Spartum Dioscoridis.

Spartum auß Hispania mit gelben Blumen.



Spartum mit weissen Blumen.



Beschreibung.

Kraft vnd Vermögen.

Sylibum. Cap. cliiij.

SAls Distel Kraut / Griechisch vnd zu Latein Silibon genennet / ist ein breite Distel / mit Blättern der weissen Eberwurz ehnlich / wirdt / wenn es noch frisch ist / mit Salz vnd Del gekocht vnd genossen. Sein Safft auß den Wurzeln gezogen / eines Quintlin schweyr getruncken / erregt ein Vnwillen vnd Erbrechen.

Salb.

Silybum.



Salbnüsse.

Salbnüsse / Balanos myreplice, Glans vnguentaria. Cap. clv.

Die Salbnüsse / Griechisch Balanos ^{Beschreibung.} myreplice, zu Latein / Glans vnguentaria genennet / sind Früchte eines baums dem Tamariscen ehlich / in der größe einer Haselnuß. Die innerliche Kerne dieser Nüsse gestossen / wie die bitter Mandelkerne / geben ein Feuchtigkeit vnd seysten Safft / dessen man sich gebraucht zu den köstlichen Salben anstatt des öls. Die Salbnüsse wachsen in Ethiopia / Egypten / Arabia / vnd in einer Statt des Jüdischen Landts / Petra genennet. Die beste vnder diesen Nüssen sindt die frische / volle vnd weisse / vnd davon die Rinde leichtlich abzunemen ist.

Der Salbnüsse / eines Quintlins schwehr ^{Krafft vnd Vermögen.} mit wasser / darunder ein wenig Essig vermische ist getruncken / mindert die Milch / Salbnüsse mit Eruenmeel vnd Honigwasser vermische / sindt gut wider das Podagra / vertreiben / wie ein Pflaster obgelegt / in Essig gesotten / den grinde vnd Räude. Mit Nitro die Zittermal / vnd die schwarze Wundtzeichen : Mit Brunke vermische vnd angestrichen / die Sprüteln / die kleine Blätterlin / die Knöpflein (die man zu Latein Varos nennt) vnd andere Mackeln / vnd Gebrechen des Angesichts / erzeigen ein Erbrechen / treiben mit Wech oder Honigwasser getruncken / den Stulgang. Sindt dem Magen schädlich. Die Rinden der Salbnüsse haben ein grössere zusammen ziehende Krafft / was vberbleibt / nach dem ausgepresten öl der Salbnüsse / wirdt vnder die Arzneyen vnd Salben / die wider das Jucken / Räude / vnd Grinde bereyt sindt / vermische.

Zeitlosen / Narcissus. Cap. clvj.

Zeitlosen / Griechisch vnd zu Latein Narcissus ^{Beschreibung.} vnd bey etlichen vnder den Griechen Lirium genennet / wie die Lilien / hat Blätter dem Lauch ehlich / welche jedoch viel dünner / kleiner vnd schmaler sindt. Sein Stengel hol / ohne Blätter / mehr dann Spannen hoch / mit einer weissen Blumen / welche inwendig Saffran Farb ist. Es sindt auch etliche mit Purpurfarben Blumen. Seine Wurzel ist inwendig weis / rundt / zwiblecht / sein same schwarz / lang / wie in einem Bläßlin verschlossen.





sen. Der allerbeste Narcissus wächst auff den hohen Bergen / vnd hat einen lieblichen Geruch. Die andere sindt wie die Lauch formiert / vnd haben einen Geruch wie das Gras.

Krafft vnd
Vermögen.

Seine Wurzel gessen oder getruncken / machen einen Vnwillen vnd erbrechen. Dieselbige gestossen / vnd mit ein wenig Honig vermischet / heylen den Brandt. Die Wurzeln wie ein Pflaster vbergelegt / heylen vnd hefften die durchgeschchnittene Neruen oder Sennadern zusammen. Dieselbige zerstoßen / mit Honig vermischet / ist gut wie ein Pflaster vbergelegt / wider die verrückung der Knoden / vnden bey den Füßen / vnnnd wider die alte langwehrente Wechumb vnnnd Schmerzen der Gleichen. Die Wurzeln mit Nesseln samen vnnnd Essig vermischet / vertreiben die Zittermal / die Krassen / vnd andere Gebrechen der Haut vnnnd des Angesichts. Die Wurzeln mit Eruenmeel vnnnd Honig vermischet / säubern die faule Geschwer / vnd brechen die Apostemen / die nit leichtlich zeitigen / vnnnd ziehen auff : Mit Meel auß Dorte / Lolio. vnd Honig vermischet / wie ein Pflaster vbergelegt / die Spitzen vnd Dorn auß dem Leibe herauf.

Weberkraut / Hippophaes. Cap. clviij.

Beschreibung.

Weberkraut Griechisch vnd zu Latein Hippophaes genennet / damit die Weber das Tuch vnd Kleider karten / wächst bey dem Meer / in sandigem Erdtrich / vnd ist ein Staude / mit vielen Zweygen allenthalben / fest gedrunge / blätterrecht. Seine Blätter sindt den Delbaum Blättern ehnlich / jedoch länger vnd weicher / vnd zwischen den Blättern hat es weisse / harte / eckechte Dörner / in einer gewissen weite von einander. Seine Blumen wachsen traublecht an einander hangend / den Ephew Beerlin ehnlich / sindt aber klein vnnnd weich / weiß zum Theil rohblecht / es hat ein dicke weiche Wurzel / voll weißes Safft / wie Milch / vnd ist bitter am Geschmack. Auß den Wurzeln dieses Krauts samlet man einen Safft / wie auß den Wurzeln des Krauts Taphia. welcher allein vor sich / oder mit Eruenmeel vermischet / getrücket / vnd zum Gebrauch bewahret wirdt.

Krafft vnd
Vermögen.

Der Safft / welcher lauter ist / allein vor sich getrücket vnd bewahrt / treibt die flegmatische Feuchtigkeiten / die Gall vnd das Wasser durch den Stulgang eines halben Scrupels schwehr /

Schwehr: des aber / welcher mit dem Eruenneel vermische worden ist / zwen Scrupel mit Wech oder Honigwasser. Dieser Staud sampt seinen Wurzeln / wirdt auch getrücknet / zu reinem Puluer gestossen / vnd davon eingegeben / mit einem Becher Wech oder Honigwasser. Es wirdt auch ein Safft auß seinen Blättern vnd Wurzeln / wie auß der Thaplia geprest / desselbigen gibe man zu purgieren eines Quintlin schwehr ein.

Hippophæstum. Cap. clviij.

Das Kraut / Griechisch vnd zu Latein Hippophæstum, wirdt von etlichen Hippo-
 phaës genennet / wächst in eben denselbigen Dritten / da der Staudt Hippophaës,
 vnd ist auch ein Geschlecht der Felddistel / ein niedrig kraut / fräucht auff der Er-
 den / ohne Stengel vnd Blumen / mit kleinen Blättern / vnd hat dörrechte köpflin. Seine
 Wurzel ist dick / weich. Man prest den Safft auß seinen Wurzeln / vnd Blättern vnd
 köpflin / vnd macht denselbigen trucken. Dieses Saffts ein halb Quintlin schwehr / mit
 Wech oder Honigwasser getruncken / treibe die phlematische Feuchtigkeiten vnd das Wasser
 durch den Stulgang auß. Solche purgation ist den jenigen sonderlich gut / die einen kurtzen
 Athem haben / vnd nicht athemen mögen denn auffgericht / vertreibt die fallende Sucht /
 vnd heylt die Gebrechen der Neruen oder Semadern.

Beschreibung.

Wunderbaum / Croton, Ricinus.

Cap. clx.



Wunderbaum / Griechisch Cici oder
 Croton, zu Latein Ricinus genennet
 welchen Namen er bey den Grie-
 chen vnd Lateinischen daher überkommen hat /
 dieweil sein Same den Zecken ehnlich ist / die
 man Griechisch Croton, vnd zu Latein Ricci-
 num nennt / wächst in der größe eines kleinen
 Feigenbaums / vnd hat Blätter den Blättern
 des Platani ehnlich / welche jedoch gröffer / glät-
 ter vnd schwärzer sindt. Seine Aest vnd stamm
 sindt hol / wie das Rietrohr. Sein Same wächst
 in rauhen / scharpffen trauben / welche so ihnen
 die eusserste Rinden abgezogen ist / ein Gestalt
 hat / wie die Zecken: Auß dem Samen prest man
 ein öl welches man zu Latein Ricinium Ole-
 um nennt.

Beschreibung.

Dieses öls gebrauchte man sich nit in der speise /
 sonder allein zu den Pflastern / vnd in den Am-
 peln zu brönnen. Dieses Samens dreissig kör-
 ner gereinigt / gestossen vnd eingetruncken / treib-
 ben die phlegmatische Feuchtigkeiten / die Gall /
 vnd das Wasser vnder sich durch den Stul-
 gang auß / vnd erregen zu gleich auch ein erbre-
 chen vnd Vnwillen. Solche purgation aber ist
 fast vnlieblich / vnd dem Magen vber auß vber-
 lästig vnd beschwehrlich. Der selbige Sam klein

Krafft vnd Vermögen.

zerstossen vnd wie ein Pflaster vbergelegt / vertreibt die kleine knöpfle des Angesicht (die man
 zu Latein varos nent) zu sampt desselbigen Massen vnd Spräteln. Darzu auch seine Blät-
 ter zerstossen / mit Gerstenmalt vermische / vnd wie ein Pflaster vbergelegt / vertreibt die hitzi-
 ge Geschwulst der Augen / eben dieselbige Blätter allein vor sich / oder mit Essig vermische /
 vnd wie ein Pflaster vbergelegt / sindt gut wider die hitzige Geschwulst der Frauen Brüst /
 nach der Geburt / vnd reuten die Rose oder Kohlauff auß

3f

Wolffs

Geschlecht



Wolffsmilch Weiblin.

Wolffsmilch.
Männlins.
Beschreibung.Krafft und
Vermögen

Wolffsmilch/ Tithymalos, Herba Lactaria. Cap. clx.

Der Wolffsmilch/ Griechisch Tithymalos, zu Latein Tithymalus vnd Herba Lactaria genant / ist siebenerley Geschlecht. Darunder nennet man das erste Geschlecht Wolffsmilch Männlin / wirdt auff Griechisch Characias, zu Latein Vallaris. Das ist / zu teutsch Zaun Wolffsmilch genant / oder von wegen seiner Zippen / die es am obersten Theil seiner Stengel / wie die Binszen tregt / bey den Griechen Cometes, oder von wegen der Gestalt seiner Blätter / welche den Mandelbaum Blättern ehlich sindt / Amygdaloidos. Das ander Geschlecht / nent man Wolffsmilch Weiblin / Griechisch Mirrites vnd Mirfinites, oder Carytes. Das dritte / Meerwolffsmilch / Griechisch Paralius vnd Tithymalida, zu Latein Lactuca Marina. Das vierde / Sonnenwenden Wolffsmilch / Griechisch Helioscopius, zu Latein Solissequus. Das fünffte / Cypressen Wolffsmilch / Griechisch Cyparistias. Das sechste / grosse Wolffsmilch / Griechisch Dendroides. Das siebende / breyt geblätterte Wolffsmilch / Griechisch Platyphillos, zu Latein Latifolius.

Die Wolffsmilch Männlin / Griechisch Characias, zu Latein Vallaris genennt / gewint rohe Stengel / höher denn ein Ellenbogen lang / dieselbige sindt voll weisses Safft / welcher fast scharpff ist : Seine Blätter / so vmb die ästlin wachsendt / sindt denn ölbaum Blättern ehlich / jedoch länger vnd schmaler / seine Wurzeln dick / holzacht / hat am obersten Theil der Stengel Zippen / wie die Binszen / darunder wachsen hōlen wie kleine Becklin / in welchem sein Same behalten wirdt. Dieses Geschlecht wächst in rauhem Erdtrich / vnd auff den hohen Bergen.

Sein weisser Safft hat ein Krafft / damier die phlegmatische Feuchtigkeiten zu sampt der Gall durch den Stulgang vnder sich treibe / vnd purgiert / wenn man dieselbige eines Scrupels schwehr mit Wasser / darinnen ein wenig Essig vermischet / trinckt. Derselbige Safft

Wolffsmilch Weiblin.



Meer Wolffsmilch.



Safft mit Meth oder Honigwasser gerun-
den / erregt ein Unwillen vnd erbrechen. Die-
ser weisser Safft wirdt im Herbst in der Zeit der
Weinlese gesamlet. Man nimpt das Kraut
an Gebündlin / verwundet seine Ästlin / lest die-
selbige auffschneiden / vnd damit der Safft de-
sto leichtlicher außfliessen möge / vndersich in
ein bequemes Geschirz vnd Gefäß biegen. Etliche
vermischen Eruenmeel zu diesem Safft / vnd
machen Kuchlin darauß / in der größe der Er-
uen. Etliche nemen truckne Feigen / vnd lassen
in ein jede drey oder vier Tropffen dieses milch-
weissen Saffts fallen / darmit trucken werden /
vnd zum Gebrauch bewahren. Dieser Safft
wirdt auch allein vor sich in einem Mörzel ge-
rieben / kleine Kuchlin darauß gemacht / vnd
bewahrt. Aber wenn man diesen weissen Safft
außziehen will / so soll der / welcher denselbigen
samlet / mit dem Winde / nicht gegen den Wind
stehen / die Augen mit den Händen nicht anrüh-
ren / vnd ehe er zu samlen anfängt / den Leib mit
Schmalz oder öl / mit ein wenig Wein darun-
der vermischet / schmiren / vnd sonderlich das An-
gesicht / den Hals vnd die Schame. Der weisse
Safft macht auch den Hals vnd Schlundt
rauh vnd scharpff / derhalben wenn man Pulu-
len davon einschlincken will / so soll man diesel-
bige vorhin mit ein wenig Wachs oder gesotten
Honig anstreichen / vnd also einzuschlincken
geben / zwo oder drey Feigen sindt auch genug
eingenommen / damit zu purgieren. Dieser
weisse Safft / wenn er noch frisch ist / mit Del
vermischet vnd an der Sonnen angestrichen /
zeucht die Haar auß / vnd dieselbige die darnach
widerumb außwachsen / werden davon gelb
vnd schmal. Aber zum letzten vertreibt er sie all.
Dieser Safft in die hohle Zän gethan / sänfftig-
get den Schmerzen der Zän. Man muß aber
darnach die Zän mit Wachs zukleiben / damit
der Safft nicht herauß falle / vnd die Zunge /
den Schlundt vnd Hals beschädige. Dieser
Safft angestrichen / vertreibt allerley Warzen /
die Augekräden oder Leichdorn / die harte Knö-
pfflin vnd Warzen des Hindern / Condyloma-
mata Griechisch genennt / vnd die Flechten.
Ist auch gut wider die Starfel der Augen / wi-
der die Carfunkel Geschwer / die Faule Ge-
schwer die immer tieffer vnd weiter vmb sich
fressen (Phagedænas) den kalten Brandt
(Gangrænäs) vnd die Fisteln. Sein Same
wirdt im Herbst abgebrochen / in der Sonnen
getrücknet / darnach sänfftiglich gestossen /
sauber gemacht vnd bewahret. Seine Blät-
ter

Sonnen Wenden Wolffsmilch.

Wolffes
milchweiblin.

Cypressen Wolffsmilch.

Meerwolffs-
milch.Sonnen wend-
den Wolffs-
milch.

ter werden auch also getrücknet vntd bewahret. Der Same vntd Blätter haben eben dieselbige Krafft / Tugendt vntd Wirkung / wieder safft / wenn man derselbigen acht halb Quintlin schwehr trinckt. Etliche sulzen vnd machen sie ein / vntd vermischen Milch / wilden Steinfres / vnd gestossenen Käse darzu. Der Wurzel eines Quintlin schwehr mit Meth oder Honigwasser getruncken / treibt vntd purgiert vnder sich durch den Stulgang. Die Wurzel in Essig gesotten vnd darnach den Munde damit gewaschen / sänfftiget den Schmerzen der Zän.

Das Wolffsmilch Kraut Weiblin / Griechisch Myrsinites vnd Carytes genennt / ist dem Zeilande / welches Kraut Griechisch Daphnoides geheissen wirdt / ehnlich. Seine Blätter sindt den Blättern des Myrti ehnlich / jedoch grösser vnd feyst / am obersten theil spitz / scharpff vnd stechend / es gewinnt kleine Zweiglin auß seinen Wurzeln einer Spannen hoch / tregt vber das ander Jahr Frucht / wie die Wälsche Nüß / scharpff vnd beissendt auff der Zungen. Dieses Geschlecht der Wolffsmilch wächst auch in rauhem Erdtrich. Sein Safft / Wurzeln / Same vntd Blätter haben eben dieselbige Krafft / Tugendt vntd Wirkung / welche das vorige / da jeko von gesagt worden ist.

Das Meerwolffsmilch Kraut / Griechisch Paralios vntd Tithymalita, von etlichen auch Mecon, zu Latein Lactuca Marina genennt / wächst bey dem Meer / vnd hat fünff oder sechs rohtlechte ästlin / Spannen hoch / zu gleich auß einer wurzeln wachsen / mit kleinen / schmalen / langlichten Blättern / den Lein oder Flachsb Blättern ehnlich / nach einander in der Ordnung gesetzt / vntd hat am obersten Theil der Stengel runde knöpfflin / vntd darinn seinen Samen in der grösser der Eruen / welcher manscherley an der Farbe ist / seine Blumen sindt weiß. Dieses ganze Kraut sampt seinen Wurzeln ist voll Milchweisses Saffts / hat ein gleichmässige Krafft vntd Gebrauch wie die vorige / vntd wirdt auch also bewahret vntd behalten.

Sonnen wenden Wolffsmilch / Griechisch Helioscopius genennt / das ist / zu Latein Solisequus, hat Blätter dem Wurzel Kraut ehnlich / außgenommen / das sie dünner vntd runder

runder findt/ vnd gewinnt vier oder fünff Zweiglin/ Spannen hoch / zu gleich auß der Wurzel wachsend/ dieselbige Zweiglin findt schmal/ rothlecht/ vnd voll weisses Safft / vnd haben Krönlin wieder Dill/ mit Köpfflin darauff/ darinnen sein Same wie in runden Hüßlin verschlossen würdt. Dieses Kraut hat seinen Namen daher vberkommen / die weil sich seine Zippen mit der Sonnen umbwenden/ vnd wächst gemeiniglich auff den alten Rawrsteinen/ vnd neben den Stätten vnd Flecken. Man samlet hierauf einen Safft vnd Samen wie auß den andern Geschlechten der Wolffsmilch. Vnd hat mit denselbigen auch einerley Krafft vnd Wirkung/ jedoch etwas geringer.

Cypressen Wolffsmilch/ Griechisch vnd zu Latein Cyparissus genennt / gewinnt einen rothlechten Stengel/ Spannen lang oder länger / auß welchen Blätter wachsen den Fichtdannen Blättern ehulich/ außgenommen das sie weicher vnd schmaler sind. Dis Geschlecht der Wolffsmilch ist den anfangenden Fichtdannen ganz ehulich / daher es seinen Namen vberkommen hat / ist auch voll weisses Safft / wie Milch / mit den vorigen auch einerley Krafft vnd Wirkung.

Groß Wolffsmilch.

Breyt geblätterte Wolffsmilch.



Das grosse Wolffsmilchkraut/ Griechisch Tithymalus Dendroides, zu Latein Herba lactaria arborescens genennt/ wächst auff den Felsen / vnd hat am obersten Theil viel blätterechte Zippen / voll weisses Safft / seine äßlin findt rohe / vmb welche Blätter / des Myrti Blättern ehulich/ herauf wachsen. Sein Same ist dem Samen des ersten Geschlechtes der Zaun Wolffsmilch/ Griechisch Characias genennt/ gleich/ hat mit den andern Geschlechten einerley Wirkung vnd Krafft / vnd wirdt auch auß dieselbige weiß behalten vnd verwahret.

Breyt geblätterte Wolffsmilch/ Griechisch Tithymalus, Platyphyllos, zu Latein Herba lactaria latifolia genennt/ ist dem Bullkraut ehulich. Seine Wurzeln/ Safft vnd blätter purgiren vnd treiben das Wasser durch den Stulgang auß. Dieses Kraut gestossen / vnd ins Wasser geworffen / tödtet die Fisch. Welches dann die vorbeschriebene Geschlecht der Wolffsmilch auch vermögen.

Ff 3

Pityufa,



Pityufa. Cap. clxj.

Beschreibung.

Das Kraut Griechisch vnd zu Latein Pityufa genent / wirdt auch vnder das Geschlecht der Wolffsmilchkräuter gerechnet / dennes ist allein in der Gestalt etwas von der Cypressen Wolffsmilch Kraut vndercheiden / bekompt einen Stengel Elenbogens lang / vnd länger / mit vielen Gleychen zertheilt / welcher mit spitzigen dünnen Blätlin umbgeben wirdt / den Fichtdannen Blättern ehnlich. Es hat kleine Blümlin / welche bey nahe Purpurfarb sindt. Sein Same ist breyt / dem Linsensamen ehnlich / sein Wurzel dick / weiß / voll weißes Safft. Dieses Kraut wirdt auch an etlichen Orten wie ein grosser Staud erfunden. Seine Wurzel / Same / Safft vnd Blätter / purgieren vnd treiben durch den Stulgang : Der Wurzel zwey Quintlin mit Honigwasser getruncken : Des Samens ein Quintlin / vnd des Saffts ein halb Quintlin / welchen man vnder Meel vermischet / vnd runde Pilulen darauß formiert / die man einzuschlincken gibt. Die Blätter aber gemeldter Quintlin drey.

Springwurts / Splitkraut / Lathyrus.

Cap. clxj.

Beschreibung.

Splitkraut vnd Springkörner / Griechisch vnd zu Latein Lathyrus / wirdt auch von etlichen Tichymalus, das ist / zu Teutsch Wolffsmilch Kraut genent / denn es wirdt auch vnder die Zal der Wolffsmilchkräuter gerechnet. Das Splitkraut bringt einen ledigen Stengel / Fingers dick / Elenbogens hoch / auß welchem am obersten Theil viel Zweiglin / wie auß Flügel oder Achsel helen her auß wachsen. Die Blätter / welche auß den Stengeln wachsen / sindt langlecht / den Mandelbaum Blättern ehnlich / jedoch breyter vnd glätter / welche aber auß den obersten Zweiglin wachsen / sindt kleiner / vnd haben ein Gestalt wie die Blätter der Osterlucey / oder die langechte blätter des Ephew. Zu aller oberst auß den Zweiglin regt es seinen Samen / welcher in dreyfachen / runden Hülsenden / Capern ehnlich / behalten vndt / also daß ein jedes Körnlin von den andern mit den durchlaufenden Hülsen Schalen gesehen

Springwurk / Splitkraut.

gescheyden ist. Dieselbigen Körner sindt rundt / grösser denn die Eruen / vnd wenn ihnen die rind den oder Schalen abgezogen werden / so sindt sie weiß / vnd am Geschmack süß. Seine Wurzeln sindt schmal vnd vndüchtig. Das ganze Kraut ist voll weisses Safft / wie die Wolffsmilch Kräuter. Der Springkörner sieben oder acht eingeschlungen / oder mit Feigen oder Dateln gessen / treiben vnd purgieren durch den Stulgang. Man muß aber darnach einen Trunck kalt Wasser darauß trincken. Diese Körner / auff welche weiß man wil / eingenommen / treiben vnd purgieren die phlegmatische Feuchtigkeiten / die Gall / vnd das Wasser. Sein Safft außgezogen vnd gesamlet / wieder Safft der Wolffsmilch / hat eben dieselbige Krafft vnd Wirkung. Seine Blätter sindt auch gut / mit einem Hasen oder Kochkräutern gesotten / zu demselbigen Gebrauch.

Krafft vnd Vermögen.



Runde Wolffsmilch.

Runde Wolffsmilch / Peplus.
Cap. xliij.



Runde Wolffsmilch / Griechisch vnd zu Latein Peplus genent / ist ein klein stauzdeckt kräutlin / voll weisses Safft / wie Milch / mit kleinen Blättern / den Blättern der Weinrauten ehulich / ohn daß sie breiter sindt. Dieses kraut hat runde Zippen / bey nahe Spannen lang / vber der Erden zerspreit / vnder den Blättern hat es einen kleinen runden Samen / kleiner denn der weiße Mon Same. Dieses kraut hat vielerley Gebräuche in den Arzneyen / aber allein ein einzeln Wurzel / darauß es außgeheth / vnd dieselbige ist vndüchtig. Es wächst in den Gärten vnd zwischen den Reben. Die runde Wolffsmilch / wirdt in der Zeit der Erndt abgebrochen / im Schatten getrücknet / vnd stets vmbgewandt. Sein same wird behalten vnd bewahrt / wenn er gestossen worden ist / vnd mit heyssem Wasser besprengt.

Beschreibung.

Dieses samens fünfzechen quintlin schweyr / in einen Becher meth oder Honigwasser getruncken / purgieret vnd treibt die phlegmatische feuchtigkeiten zu sampt der gall durch den Stulgang auß. Das kraut mit der Speiß gekocht / bewegt den Bauch / wirdt auch mit Sals bewahrt vnd behalten / wie andere Kräuter / die man einzumachen vnd zu süßhen pflegt.

Krafft vnd Vermögen.

Meer Wurzelkraut.

Beschreibung.



Krafft vnd Vermögen.

Wildt oder Meer Wurzelkraut / Peplis, Sylvestris portulaca.
Cap. cxiiiij.

Wildt oder Meer Wurzelkraut / Griechisch vnd zu Latein Peplis, von etlichen Portulaca sylvestris, das ist / wildt Wurzelkraut / vnd von dem Hippocrate Peplion genennet. Wächst allermeinst bey dem Meer / wie ein blätterrechte Stauden / vollweisses Saffts wie Milch. Seine Blätter sind den Blättern des zamen Wurzelkrauts ehulich / rund / am vndern Theil roh / sein Same vnder seinen blättern auch rund / wie das rundewolffsmilch kraut / Peplus, brennend auff der zungen / vñ die wurzel einsehl / schmal vñ vndüchtig. Das wildt Wurzelkraut wirdt abgebrochen / eingesamlet / hingestellet / bewahret / eingegeben / mit Salz gesülzt / vñd eingemacht wie das runde Wolffsmilch kraut / Peplus, vñd hat auch die selbige Krafft vnd Wirkung.

Nidriger Feigenbaum.

Beschreibung.



Krafft vnd Vermögen.

Nidriger Feigenbaum / Chamaesyce.
Cap. cxv.

Der Erdt oder nidrige Feigenbaum / Griechisch vnd zu Latein Chamaesyce / von etlichen auch Syce genennet / bringt runde ästlin / vier Finger lang / so rings vmbher vber die Erde gespreytet / voll weisses Saffts wie Milch. Seine Blätter haben ein gestalt / wie die Linsenblätter / der runden Wolffsmilch (Peplus) ehulich / klein / dünn / vber der Erden her liggende. Es gewinnet auch einen runden Samen / vnder seinen Blättern / wie das Kraut Peplus, bringt keinen Stengel / wie gleichfalls auch keine blümē / vñ hat ein schmale vñdüchtige wurzel.

Die Ästlin dieses Krauts zerstoßen / zum Zäpfflin gemacht vnd appliciert / sänfftigen die schmerzen der Deermutter. Dieselbige zerstoßen / vñd wie ein pflaster vbergelegt / vertreiben die Geschwulst / vñd allerley Warzen. Dieselbige auch gekocht vnd gessen / treiben den Stulgang / sein Safft hat auch dieselbige krafft vñd Wirkung. Weiter ist er auch gut angestrichen / wider der Scorpionen Stich / wider die tünckele Augen vñd Blödigkeit des Gesichts / wider die anfangende Starfell / vñd wider die Geschwer vñd Wundtzeichen der Augen / mit Honig vermischet vñd angestrichen. Dieses Kraut wächst in steinechem vñd rauhem Erdtrich.

Scammos

Scammonia.

Scammonia Monspeliensis.



Scammoniei /

Scammonia.

Cap. chryf.

Scammoniei / Griechisch vnnnd zu Latein Scammonia genennet / bringt auß einer ^{Beschreibung} Wurzel viel feynste Aest / dreyer Ellen hoch / welche auch etwas dick sindt / ein wenig ^{rauh} rauh / harig / seine Blätter sindt auch rauh / harig / den Blättern der Zaunglocken oder Ephem Blättern ehulich / jedoch weicher / vnnnd dreyeckecht. Seine Blumen weiß / rundt / hole / wie die Nähförblin die vnden spitz schmal sindt / oben weiter / eines schwehren Geruchs. Seine Wurzel ist lang / dick wie ein Arm / weiß / eines schwehren Geruchs / vnnnd voller Safft. Sein Safft wirdt auff diese weise gesamlet / man schneidet den Kopff der Wurzeln oben ab / hohlet sie mit einem Messer rundt auß / in der Gestalt eines ^{Bereitungs} Gewelbs / ^{des Saffts.} so flusst der Safft in das außgehohlte zusammen / welcher darnach außgeschöpfft vnnnd in einander Geschirz empfangen wirdt. Etliche machen Gruben wie ein Gewelb in die Erden / schneiden die Wurzeln auß / legen wälscher Nussbaum Blätter darunder / darauff sie den Safft empfangen / vnnnd samlen denselbigen wenn er trucken worden / fleissig ein. Der allerbeste Scammoniei / oder Safft (denn diesen Safft nennet man auch mit dem Namen seines Krauts) ist leicht / dünn / schwämmig / klar / glänzendt / an der Farb dem Ochsenlein ehulich / wie der ist / welchen man auß Mysia / der Landschaft Asia bringt. Man muß auch nit allein darauff ein auffsehen haben / daß die Scammoney / wenn man sie mit der Zungen anrühret vnnnd befeuchtet / weiß wirdt / denn das Geschicht auch bey den andern / so mit dem weißen Safft der Wolffsmilch Kräutern gefälschet ist / sonder viel mehr auß die Zeichen die jetzt vermeldet sindt / auch daß sie nit brennendt auß der Zungen sey / welches ein Zeichen ist / daß der Wolffsmilch Kräuter Safft darunder verummischet sey. Die Syrische vnnnd Indianische Scammoniei ist die aller vntüchtigste / denn sie ist schwehr / fest / mit Eruenmeel vnnnd Wolffsmilch gefälscht.

Dieses Saffts eines Quintln oder zweyer Scrupel schwehr / mit reinem Wasser oder ^{Krafft vnnnd} ^{Vermögen.} ^{getrun-}

getruncken / purgieren vnd treiben die phlegmatische Feuchtigkeit vnd Gallen durch den Stulgang auß. Denn Stulgang aber zu treiben ist es genug ein Scrupel davon mit Sesam Samen oder sonst einem andern Sämlein eingenommen. Kräftiger zu purgieren gibt man ein halb Quintlin dieses Saffts / mit einem Scrupel Christwurz / vnd einem Quintlin Aloe. Man macht auch treibend vnd purgierendt Sals auß Zwanzig Quintlin Scammonei vnder neun oder zehen Loht Sals vermischet / vnd dieses Saffts gibt man wenig oder viel / nach den Kräftten eines jeden / der es einnemen soll. Die größte Dosis anderhalb Quintlin / die mittelste ein Quintlin / die geringste ein halb Quintlin. Der Wurzel ein oder zwey Quintlin mit dem / das vor angezeygt ist / getruncken / treibt vnd purgiert auch. Etliche trincken die Brüh / darinnen die Wurzeln gesotten haben. Dieselbige Wurzel in Essig gesotten / zerstoßen vnd mit Gerstenmeel vermischet / ist gut wie ein Pflaster vbergelegt / wider die Schmerzen vnd Wehthumb der Hüfft. Ein Bollzäpfflin in Scammonei safft genest vnd vndergeschoben tödtet die Frucht. Mit Honig oder öl vermischet vnd angestrichen / vertreibt es die Beulen / geschwulst vnd geschwer / die man zu Latein Panos nent. Dieselbige auch mit essig gesotten vnd angestrichen / vertreibt die Käude. Ist auch gut mit Rosenöl vnd Essig vermischet / das Haupte damit befeuchtet vnd besprenget / wider die alte desselbigen langwürige Schmerzen.

Zeilandt / Chamelæa, Oleastellum,
Cap. clxviij.

Beschreibung.



Kraft vnd Vermögen.

Beschreibung.

Zeilandt (wie etliche vermeinen) Griechisch Chamelæa, zu Latein Oleago, vnd Oleastellum genent / ist ein Gestäude voller ästlin / Spannen hoch / seine Blätter sindt den Oelbäum Blättern ehnlich / jedoch dünner / bitter / beissend vnd brennend auff der Zungen / verwunden den Hals vnd Schlundt. Seine Blätter purgieren vnd treiben die phlegmatische Feuchtigkeiten vnd Gallen durch den Stulgang auß. Darzu nimpt man ein Theil dieser Blätter / zwey Theil Vermut / vnd macht mit Weich oder Honigwasser Pilulen darauß / vnd gibt sie zu schlucken ein. Diese pilulen schmelzen mit im Magen / denn als viel man deren eingenommen hat / so viel gehen auch durch den Stulgang widerumb hinweg. Diese Blätter zerstoßen mit Honig vermischet vnd vbergelegt / säuberen die faule Geschwer / vnd die ein Crust haben / wie die Gebranden Schäden.

Kellerhals / Thymelæa,
Cap. clxviij.

Der Kellerhals staude / Griechisch vnd zu Latein Thymelæa genent / ist der davon der Kellerhals Coccum oder Granum gnidium, welcher sein Same ist / gesamlet wirdt. Die Syrier nennen Apolinum, etliche auch Linon, dieweil dieser Staude von Art dem zamen Flachs oder Lein ehnlich ist. Der Kellerhals Staude bringt viel schmale / hübsche Rühelin / dreyer Schu hoch. Seine Blätter sindt dem jetzt Beschriebenen Kraut Chamelæa, welches auch etliche zu Teutsch Zeilandt nennen / ehnlich / jedoch schmaler vnd feyner / vnd wenn man sie käuwet / so sindt sie schleimig wie Gummi / vnd hat weisse Blumen. Sein Same ist rundt wie die Körner des Myrti / welcher im anfang grün ist / vnd darnach ein rohte Farb bekompft / die Rinde oder Schale ist hart / damit der same vmbgeben ist / vnd außwendig schwarz / inwendig weiß. Dieser

Kellershalß.



Dieser Same oder Frucht treibt vnd purgirt ^{Krafft vnd Vermögen.} die phlegmatischen Feuchtigkeiten / die Gall vnd das Wasser durch den Stulgang / wenn man das innwendig von Zwanzig Körnern trinckt oder ein nimpt / aber dieweil sieden Halß vnd Schlundt brennen / pflegt man sie mit meel oder Gerstengriech vermischet / oder in Traubenskörnlin gesteckt / einzunemen / oder mit gesotttem Honig vberzogen / einzuschlucken. Dieser Kellershalß Samen klein gestossen / mit Nizter vnd Essig vermischet / ist den jenigen gut an gestrichen die nicht leichtlich können schwitzen. Seine Blätter / welche man sonderlich Cneron Griechisch nennt / sollen im Sommer in der Zeit der Erndt abgebrochen / im Schatten getrücknet / vnd darnach behalten vnd bewahret werden. Wenn man dieser Blätter einnemen vnd gebrauchen wil / muß man sie zuvor stossen / vnd die durchgehende Fäden alle heraus ziehen. Diese Blätter in gewässertem wein einer seuffschüsseln woll vermischet vnd vbergelegt / treiben das Wasser durch den Stulgang auß / purgieren aber desto gelinder / wenn man gesottten Linsen oder zerstoffene Kochkräuter darzu vermischet. Man stößt auch die Blätter zu reinem Puluer / vnd macht mit vnzeitigen Traubensafft Röchlin darauß / vnd leßt dieselbige zum

Gebrauch bewahret. Dieses Kraut ist dem Magen schädlich. Zäpfflin darauß gemacht vnd vndergeschoben / tödtet die Frucht. Dieser Staudt wächst auff den Bergen / vnd in rauhem Erdtrich / welche aber den Kellershalß für des Zeilands Samen halten / werden durch die Ehnlichkeit der Blätter betrogen.

Holder / Acte, Sambucus.
Cap. lix.

Des Holders / Griechisch Acte, zu Latein Sambucus genennet / sindt zweyerley ^{Geschlecht.} Geschlecht / das ein wirdt zum Baum / bekompt Zweiglin dem Nietrohr ehnlich / rundt / hol / weißlecht vnd lang. Seine Blätter haben ein Gestalt wie die wälsche Nußbaum ^{Beschreibung.} Blätter / vnd wachsen allwegen drey oder vier vmb die ästlin nach etlicher weite von einander versetzt / eines schwehren Geruchs / mit kleinen schnitlin zu rings vmbher zerkerfft / vnd am obersten Theil der Zweiglin oder ästlin runde Krönlin / wie Schadhütlin / welche weiße Blumen bringen / darnach Körner der Frucht des Terebinthi ehnlich / traublecht wachsendt / schwarz auff Purpurfarb geneigt / eines Weinechtensafts ganz voll.

Das ander Geschlecht des Holders nennet man zu Teutsch Attich / Griechisch Chamæ- ^{Attich.} acte, zu Latein Ebulus. Der Attich ist viel nidriger vnd kleiner denn der Holder / also das er den Kräutern besser würde zu gerechnet. Seine Stengel sindt viereckecht / mit vielen Gleychen zertheilt. Seine Blätter wachsen auß den Gleychen nach etlicher weite von einander versetzt / vnd sindt dem Mandelbaum Blättern ehnlich / jedoch länger / gestidert / zu rings vmbher zerkerfft / eines schwehren Geruchs. Der Attich gewinnt Krönlin wieder Holder / hat auch Blumen / Körner / vnd Frucht wie derselbige. Seine Wurckeln wachsen lang / Fingers dick.

Der Holder vnd Attich haben beyde eine Krafft damit sie trücknen / das Wasser durch ^{Krafft vnd Vermögen.} den Stulgang treiben / sindt jedoch dem Magen schädlich. Ihrer beyder Blätter gekocht / wie man sonst den Kochkräutern thut / gessen / treiben die phlegmatische Feuchtigkeiten



zu sampt der Gall durch den Stulgang auß. Dasselbige thun auch ihre zarte Zweiglin in ir-
den Häfen gekocht. Ihre Wurzeln in Wein gesotten / vnnnd die Brüh davon getruncken / ist
gut wider die Wasser sucht / vnnnd heylet getruncken der Natern Bissz. Dieselbige Wurzeln
in Wasser gesotten / erweichen die Härteigkeit der Beermuter / eröffnen die Verstopffungen /
vnd helfen den andern fähln vnd Gebrechen derselbigen zu einem erwünschten Endt / wenn
sich die Frauen in die Brüh setzen / darinn die Wurzeln gesotten sindt. Dasselbige vermögen
auch seine Körner vnd Frucht mit Wein getruncken. Wenn man das haar damit anstreicht /
so wirdt es schwarz. Die frische / weiche Blätter mit Gerstenmaltz vermischet / vnnnd wie ein
Pflaster vbergelegt / sänffigen die hitzige Geschwulst der Augen / sindt auch auff dieselbige
ge weiß gebraucht wider den Brandt / vnnnd wider der Hunde Bissz. Heylen vnd hefften zu-
sammen die tieffe fistelechte Geschwer. Vnd werden mit Stier oder Hirs Vnschlitz zu einem
Pflaster gemacht wider das Podagram.

Picnocomum. Cap. clxx.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.

Das Kraut Griechisch vnnnd zu Latein Picnocomum genennet / hat Blätter den
weissen Sänff Blättern ehulich / welche jedoch etwas scharpff vnnnd dick / hat vier-
eckechte Stengel / Blumen wie die Basilien / Samen gleich dem And orn. Ein
schwarze dottergelberunde Wurzel / wie ein kleiner Apffel / vnnnd einen Geruch wie die Er-
de / wächst in steinechtem Erdrich. Dieses Samens eines Quintlin schweyr getruncken /
mache schwehre Träum. Derselbige Same mit Gerstenmaltz vermischet / vnd wie ein Pflas-
ter vbergelegt / vertreibt die Geschwulst / zeucht darneben auch die Dorne vnd andere Spis-
sen auß dem Leibe. Die Blätter auch wie ein Pflaster vbergelegt vertreiben die Beulen vnd
Geschwulst / die man zu Latein Panos nennt / vnd die harte Blutgeschwer. Seiner Wur-
zeln zweyer Quintlin schweyr mit Honigwasser getruncken / treiben den Stulgang vnnnd
purgieren die Gall.

Erde

Erdfeigen / Apios. Cap. clxxi

Erdfeigen oder Erdmandelkern / Griechisch Beschreib- und zu Latein Apios genennt / ist ung.
 Sein Kräutlin mit zwey oder drey roht-
 lechten Zweiglin / in der Gestalt der Binsen /
 welche sich ein wenig vber der Erden erheben.
 Seine Blätter sindt den Blättern der Weins-
 rauten ehlich / jedoch etwas länger vnd schmäl-
 ler / grün wie das Gras : Sein Same ist klein /
 seine Wurzeln den Wurzeln des krauts Grie-
 chisch Asphodelus, zu Latein Hastula regia
 genennet / ehlich / auff die Gestalt der Bieren
 geneygt / jedoch etwas mehr rund / voller Safft /
 jnnwendig weiß / außwendig mit einer schwar-
 zen Rinden vmbgeben.

Das oberste Theil der Wurzeln eingenom-
 men / purgiert vnd treibt die phlegmatische ^{Krafft vnd}
 Feuchtigkeiten / vnd die Gall vbersich durch ^{Vermögen.}
 das Vnwillen vnd erbrechen auß : Das vnder
 Theil aber / vnder sich durch den Stulgang.
 Die ganze Wurzeln purgieren durch beyde
 weg / vnden vnd oben. Wenn du seinen Safft
 samlen wilt / so stoß seine Wurzeln / wirff sie in
 einen Haffen voller Wassers / rühre vnd mische
 sie wol durch einander / nimb darnach den Safft /
 welcher vber dem Wasser schwimmet / mit ei-
 ner Federn ab / vnd laß denselbigen trucknen.

Dieses Saffts vierzehnen Gersten Körner schwehr getruncken / treibt vnd purgiert vnder sich
 vnd vbersich.

Soloquint / Colocynthis, Cucurbita Syluestris.
 Cap. clxxij.

Soloquint / Griechisch Colocynthis, vnd zu Latein Cucurbita Syluestris genennt / Beschreib-
 bekompt Ruhten vnd Blätter wie die zame Cucumern / vber der Erden kriechend / vnd ung.
 zerkerfft / vnd bringt ein runde Frucht / in der größe eines Mittelmäßigen Balls /
 vber auß bitter am Geschmack / welche man abbrechen vnd einsamen sol / wenn sie ein bley-
 che Farb bekommen.

Das innerliche Marek dieser Soloquint äpfel / hat ein Krafft zu purgieren / wenn man ^{Krafft vnd}
 desselbigen zwen Scrupel schwehr mit Weich oder Honigwasser / Niter / Myrthen vnd ge- ^{Vermögen}
 fotten Honig vermischt / vnd Pilulen dar auß gemacht / einzuschlucken gibt. Die Soloquint
 äpfel gedört vnd gestossen / werden vnder die Clystier vermischt / die wider den Schmerzen
 vnd Wehthumb der Hüfft / vnd wider die Lämme vnd Därmegicht sindt gericht / denn sie zie-
 hen die Gall / die phlegmatische Feuchtigkeiten / vnd was sonst an den Därmen hengt / vnd
 offtmals auch Blut her auß. Zu Frauen Zäpfelin gemacht / tödten sie die Frucht. Sänfftig
 gen den Schmerzen vnd Wehthumb der Zän / wenn man einen Äpfel außhölet / Essig vnd
 Niter darein gefüllet / darnach mit Leimen zukleibe / vnd darinnen sieden leß / vnd die Zän
 mit der Brüß wäschet vnd bäheth. Wenn man Honigwasser oder süßen Wein darinnen
 seude / vnd ein Nacht in der Lufft stehen / vnd kalt werden leß / vnd davon zu trincken gibt /
 purgieren vnd treiben sie die dicken Feuchtigkeiten / vnd was sonst an den Därmen beklebet /
 durch den Stulgang auß / sindt aber dem Magen vber die Nas zu wider. Ein Zäpfelin
 Gg dar auß



Epithymon.



Beschreibung.

Krafft vñ
Vermögen

571.

darauß gemacht / zeucht den Stulgang. Der Safft auß den Coloquinte Apffeln geprest / ist gut wider die Hüßwehthumb / wenn man die Hüß damit reibt.

Epithymon. Cap. clxxij.

Die Blumen Griechisch vñ zu Latein Epithymon genent / sindt Blumen Des fremden harten Thimians / welcher der Saturey ehlich ist / sie haben dünne liechte Knöpflein mit kleinen Stielen oder Schwäncklin / wie Haar. Die Blumen mit Honig getruncken / purgieren vñ treiben die phlegmatische Feuchtigkeiten / vñ die schwarze Gall / vñersich durch den Stulgang auß. Vñ ist den Melancholischen vñ denen / die geschwollen vñ auffgeblähet sindt / bey fünfzehnen Quintlin / bis zu vier Quintlin mit honig / Sals / vñ ein wenig Essig getruncken / sehr bequem. Des Epithymi wächst viel in Cappadocia vñ Pamphylia.

Aly-

Alypon.

Alypon / Cap. clxxiij.



572.

Waldtreben.

Das Kraut Griechisch vund zu Latein Alypon genent/ist ein rohlecht Kraut/ voller Zweygen / mit schmalen ästlin vnd kleinen Blättern / voll weyher leichter blumen / hat ein schmale Wurzel in den Magolt Wurzel ehnlich/eines scharpffen Safts ganz voll. Sein Same hat ein Gestalt wie das Epithymum, vund wächst in den Ländern bey dem Meer gelegen/vnd sonderlich viel in Libia vnd an andern ortten mehr. Sein samen in dem gewicht wie bey dem Epithymo gemelde / mit Essig vnd Sals eingenommen / purgiert vund treibe durch den Stulgang auß die schwarze Gall/ verwundet aber doch die Därn.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.

Steinbrech / Empetron.

Cap. clxxv.

Steinbrech / Griechisch vund zu Latein Empetron, vund von etlichen bey den Griechen Phacoides genent / dieweil es den Linsen ehnlich ist / wächst an den Bergen vund neben dem Meer / vnd ist gesalzen am Geschmack : Aber je weiter es vom Meer auff dem Lande wächst / je bitterer es zu sein pflegt. Mit Brüh oder Honigwasser getruncken purgiert es die Gall / die phlematische Feuchtigkeiten zusamt dem Wasser.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.

Waldtreben / Ampelos agria, vitis Syluestris. Cap. clxxvj.



574.

Waldt oder Wildereben / Griechisch Ampelos agria, zu Latein Vitis Syluestris genent / gewinnen lange Zweige vund Rebschösse / wie die Weinreben / vund dieselbige sindt holzrecht / rauhe / scharpff / mit auffgerissenen risigen Rinden. Seine Blätter sindt den Nachtschatten Blättern ehnlich / jedoch länger vund breyter. Seine Blumen wie Mosechtig Haar gestalt. Sein Frucht den kleinen Trauben ehnlich / welche / wenn sie zeitig wirdt ein rohte Farb bekompt / die Körner haben ein runde gestalt.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen

Seine Wurzel in Wasser gesotten vund mit zwey Becherlin Wein / der mit Meerwasser vndermischet ist / getruncken / treibt vnd purgiert das Wasser / vund wirdt derowegen genomen wider die Wasser sucht gerühmt. Seine körner säubern das Angesicht / vnd vertreiben alle mackeln. Seine neue erst aufgewachsene Zweiglin werden mit Sals eingemacht / vnd also zu der Speise behalten vnd bewahret.

Gg ij

Weisse

Weisse Stickwurz / Bryonia, Vitisalba.
Cap. xxxvij.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.



Die Weisse Stickwurz oder weisse Hundtskürbs / Griechisch Bryonia, zu Latein Vitis alba genent / hat Zweige / Rebschöffe / Blätter vnd Zinken den Weiren eben ehnlich / welche jedoch rauhe vnd hariger sindt. Hundtskürbs helt sich an die nächst Stauden / welche sie mit ihren Zinken vmbfängt / bringt ein traublechte rote Frucht / das mit man das Haar auß den Fellen oder Häuten zeucht. Die frische neue zarten Zweiglin der Stickwurz gekocht vnd gessen / treiben den harn vnd Stulgang. Seine Blätter / Frucht vnd Wurzeln / sindt scharpff am Geschmack / vnd derhalben gut wider die Geschwer / die weiter vnder vnd vmb sich her das Gesunde Fleisch verzehren vnd säulen / die man Griechisch Phagedanas nent / wider den kalten Brandt (Gangrenas) vnd wider die faule Geschwer der Schienbein / mit Salz vermischet vnd wie ein Pflaster vbergelegt. Seine Wurzeln säubern den Leib / vertreiben die Kunsten / vnd machen die Haut glatt. Dieselbige Wurzeln mit Erucenmeel / Fenugreck / vnd mit Elestier Erden oder Kreiden vermischet vnd angestrichen / vertreiben die Sprüteln / Mackeln / Massen / vnd die kleine Knöpflein des Angesichts / die man varos

nennet / vnd säubern die schwarze Wundtzeichen. Wider denselbigen Gebrechen sindt die Wurzeln auch gut / wenn man sie in öl kocht / bis sie weich werden. Sie vertreiben die Blutmässige zeichen / vnd wehren der Geschwulst der Finger / Griechisch Pterygia genent / auch den Geschwern der Finger die man zu Latein Rodunias nennet. Die Wurzeln mit Wein vermischet / vnd wie ein Pflaster vbergelegt / vertreiben die huzige Geschwulst / brechen die Apostemen auff / vnd ziehen die gebrochene Beyne herauf / werden auch vnder die Arzneyen / Salben oder Pflaster / die das Fleisch verzehren / vermischet vnd wider die fallende Suche gebraucht / wenn man derselben eines Quintlin schwehr alle Tag durch das ganze Jahr den Dresthafften zu trincken gibt. Sindt eingegeben den jenzigen die vom Schlag gerührt worden sindt / vnd den Schwindel haben / sehr bequem. Man trinckt dieser Wurzeln nützlich zweyer Quintlin schwehr wider der Nader Bißz. Sie tödten die Frucht in Mutter Leib / vnd bewegen etwan auch die Vernunft. Diese Wurzeln zum Japfflin gemacht / vnd in die Schame der Frauen gelegt / zeucht die Geburt vnd das Bürtlin / welches man auch die ander Geburt nennet / herauf. Dieselbige getruncken treiben den Harn. Diese Wurzeln zerstoßen mit Honig vermischet vnd Latwergen darauf gemacht / sindt gut eingenommen wider den kurzen Athem / wider das Reichen / wider den Husten / Weithumb vnd Schmerzen der Seiten / Bruch / vnd den Krampff / mindern / eines halben Quintlin schwehr mit Essig vermischet / dreissig Tag nach einander getruncken / die vbergrosse milch / sindt gut wider die geschwollene milch / mit eigen vermischet vnd wie ein pflaster vbergelegt. Diese wurzel säubern vñ reinigen die Beermutter / wenn sich die Frauen in die Brüh setzen / da die Wurzeln inn gesotten sindt / die schwangern sollen sich darfür hütten / denn sie machen auch ein Mißgeburt. Im Leinzen prest man einen Safft auß den Wurzeln / welcher mit Meth oder Honigwasser getruncken / die

Schwarze Stickwurk.



die phlegmatische Feuchtigkeiten durch den Stulgang treibt. Sein Same ist gut angestrichen / auch wie ein Pflaster obergelegt wider die Raude vnnnd Grinde / vnnnd mehret mit der Brüh/da Beyhen inn gefotten ist / getruncken die Milch.

Schwarze Stickwurk / Bryonia nigra, Vitis nigra. Cap. clxxviii.

Die schwarze Stickwurk / oder schwarze Hundtskürbs / Griechisch Ampe-
Dios melæna, vnd von etlichen Bryonia nigra, zu Latein Vitis nigra genennet / hat Blätter den Ephew Blättern ehnlich / außgenommen das sie grösser sindt / den Blättern der Winden fast gleich. Seine Stengel sindt auch den Stengeln der Winden fast ehnlich / gewinnen auch Zincken / damit sie sich an die nächste Baum halten vnd auffziehen. Seine Frucht wächst traublecht zusammen / welche grün ist / vnnnd in der zeitigung ein schwarze Farb bekompt. Seine Wurzeln sindt außwendig schwarz / innwendig wie der Buxbaum gefärbet.

Seine junge frische Zweiglin / wenn sie neu-
lich herfür kommen / kocht man auch / vnd gebraucht sich deren in der Speise / wie andere Kochkräuter. Dieselbige also gessen / treiben den Harn vnd Monatzeit der Frawen / verzehren vnnnd minderen den geschwollenen Milzen / vnnnd sindt auch gut wider den Schwindel / wider die fallende Sucht / vnnnd wider die Låme. Die Wurzeln der schwarze Hundtskürbs haben eben dieselbige Krafft / welche die weissen Hundtskürbes oder Stickwurke / aber nicht also fast kräftig. Seine Blätter zerstoßen mit Wein vermischet / vnd wie ein Pflaster obergelegt / heylen die Geschwere des grossen Viehes / welche es am Hals auff dem Nacken gewinnet / vnd helfen obergelegt / den verruckten Gliedern widerumb zu recht.

Krafft vnd Vermögen

Waldfarn Männlin.



Waldfarn Männlin / Pteris, Filix. Cap. clxxix.

Waldfarn / Griechisch Pteris, vnd von
etlichen Pterion, zu Latein Filix genennet / sindt Blätter ohne Stengel / Blumen vnd Samen / auß einem Stiel / Elenbogens hoch wachsendt / dieselbige sindt zerkerfft / entspringen auß den Seiten wie Flügel / eines schwehren Geruchs. Der Farn hat lange lechte vnnnd schwarze Wurzeln ober der Erden /

Krafft vnd Vermögen.

G g iij

den/

Waldfarn Weiblin.

Krafft und
Vermögen.Beschrei-
bung.

Engelsüß.

Krafft und
Vermögen

den / darauß viel Zweige schiessen / vnd dieselbi-
ge sindt herb / vnd zusammen ziehendt am Ges-
schmack. Der Waldfarn wächst auff den Ber-
gen / in steinechem Erdtrich.

Seiner Wurzeln vier Quintlin schwehr
mit Meth oder Honigwasser getruncken / trei-
ben die breyte Bauchwürme auß. Darzu ist sie
aber viel kräfteiger / wenn man zwen Scrupel
Scammony oder Christwürm darzu thut / wel-
che aber solches wollen einnehmen / sollen zuvor
Knoblauch essen : Sie ist auch den Milchsüch-
tigen / vnd denen das Milch geschwilt / vnd groß
wirdt sehr bequem. Seine Wurzeln getrun-
cken / oder mit Schmalz vermischet / vnd wie
ein Pflaster vbergelegt / hehlen die Wunden /
die mit Rietrohr Pfeilen geschossen worden
sindt / welche man also bewehret. Der Farn
verschwindet / wenn zu rings vmbher viel Riet-
rohr wächst / vnd widerumb verschwindet das
Rietrohr / wenn vmb ihn her viel Farn
wächst.

Waldfarn Weiblin / Thelypte-
ris, Filix foemina, Cap.
clxxx.

Waldfarn Weiblin / Griechisch The-
lypteris, zu Latein Filix foemina ge-
nennt / hat Blätter den vorbeschrie-
benen Farnblättern ehnlich / sie wachsen aber
nicht an einem einfachen Stiel / wie die Blätter
desselbigen / haben viel vnd höhere Aest. Dieser
Farn hat viel längere Wurzeln / die wachsen
vberzwerch / sindt an der Farb schwarz / auff
dottergelb genehgt : Es werden auch etliche rohe
erfunden

Die Wurzeln mit Honig vermischet vnd
gessen / treiben die breyte Bauchwürme auß.
Derselbigen drey Quintlin mit Wein getrun-
cken / treiben auch die breyte Bauchwürme auß.
Die Wurzeln den Frawen gegeben / machen sie
vnfruchtbar / vnd bringen den schwangeren ein
Mißgeburdt zu wegen. Dieselbige Wurzeln ge-
dört vnd zu reinem Puluer gemacht / hehlen die
feuchte Geschwer die nicht leichtlich zu zuheilen
sindt / wenn man sie darein strewet / vnd hehlen
gleichfals auch die schwerende vnd verwundte
Nacken oder Halsß des Viehes : Seine Blät-
ter / wenn sie erst herfürkommen vnd noch frisch
sindt / wie andere Kochkräuter gekocht vnd ge-
ssen / weichen den Bauch vnd Stulgang.

Engel

Eychfaren.

Engelsüß / Polypodium, Filicula. Cap. clxxxj.



P Engelsüß / Griechisch Polypodium, ^{Beschreibung.} zu Latein Filicula, vnd auch Polypodium genent / wächst auff den mosechten Felsen / Steinen vnd Mauern / auch auff den alten Bäumen / vnd alten Stämmen der baum / vnd sonderlich der Eychbaum / einer Spannen hoch / dem Farn ehulich / jedoch mit gröbern schnitlin zerkerfft / ist etwas rauh / harig: Seine Wurzeln sindt harig / eines kleinen Fingers dick / mit viel kleinen zuselechten angewachsenen Würzlin / den Cirren der vielflüssigen Fischen / die man Griechisch Polypos nennet / ehulich / innwendig grün / am Geschmack ein wenig herb vnd süß

Die Engelsüß hat ein Krafft damit sie den ^{Krafft vnd Vermögen.} Stulgang treibt vnd purgiert. Darzu kocht man seine Wurzeln mit Hünern / Fischen / oder mit Mangolt oder Pappeln. Dieselbige Wurzeln gedört / zu reinem Puluer gemacht / vnd mit Meth oder Honigwasser getruncken / purgieren vnd treiben / die phlegmatische Feuchtheiten zu sampt der Gall durch den Stulgang auß / vnd hilfft wie ein Pflaster vbergelegt / den veruckten Gliedern vnd zerrißnen Fingern widerumb zu recht.

Wilder Garten Saffran.

Eychfaren / Dryopteris. Cap. clxxxij.



D Er Eychfaren / Griechisch vnd zu Latein ^{Beschreibung.} Dryopteris genent / wächst auff den alten Mosechten Eychbaumen / dem Faren ehulich / jedoch mit viel kleinern schnitlin zerkerfft. Seine Wurzeln sindt in einander geflochten / vnd rauh harig / am Geschmack herb / zusammen ziehende / auff süß geneygt.

Der Eychfarn ist ein Arzney / damit man ^{Krafft vnd Vermögen.} das Haar außzeucht vnd vertreibt / wenn man das Kraut sampt seinen Wurzeln zerstoß / vnd wie ein Pflaster vberlegt / bis der Schweiß außbricht / darnach wäscht man den Schweiß ab / vnd leget neue frische Eychfarn mit sampt seinen Wurzeln zerstoßen ober her.

Wilder Gartensaffran / Cnicus. Cap. clxxxij.

D Er Wilde Gartensaffran ^{Beschreibung.} Griechisch vnd zu Latein Cnicus genent / hat langlechte Blätter / zu rings vmbher zerkerfft / rauh / scharpff vnd stechend / seine
 G g iij Steu

Stengel wachsen anderthalben Schuh hoch / mit runden Köpfflin oben darauff / in der größe einer Dliuen / vnnnd hat Blumen dem Saffran ehlich. Sein Same ist weiß / etwas roh / lang vnd eckecht. Der Blumen gebraucht man sich in der Speise. Man pflegt diesen Samen zu stossen vnd einen Safft darauß zu pressen / welcher mit Meth oder Honigwasser oder Hünerbrüh getruncken / den Stulgang treibt / ist dem Magen schädlich vnd zu wider. Man macht auch Kuchen darauß / den Bauch vnnnd Stulgang damit zu erweychen / wenn man seinen Safft mit Mandeln / Niter / Eniß vnd gesotten Honig vermische / zeltlin in vier stück in der größe einer wälischen Nuf / vnnnd nimpt derselben zwey oder drey / vor dem Nacht essen ein / auff diese weiß werden die Kuchen gemacht. Man nimpt des weißens Samens anderhalb Pfundt / Mandelkern vor geröst vnnnd die Rinden abgezogen / acht Loht / Eniß anderhalb Pfundt / Nitter ein Quintlin / dreißig Feigen / lautern Honig / so viel genug ist / die stück bey einander zu behalten. Der Safft auß dem Samen geprest befengt die Milch / vnd mache sie kräftiger den Stulgang zu erweychen vnd zu treiben.

Bingelkraut / Linozostis, Mercurialis herba
Cap. clxxxiiij



Beschreibung.

Bingelkraut Griechisch Linozostis, zu Latein herba Mercurialis genennet / hat Blätter wie die Basilien / vnd das Kraut Tag vnd Nacht / oder Sant Peters Kraut / ohn daß sie ein wenig kleiner sindt. Seine ästlin haben zwysfache Knöpfflin / mit viel Flügeln oder Achselnhölen. Das Bingelkraut Weiblin bringet viel Samen / traubleche wachsendt. Das Männlin aber gewinnt einen kleinen runden Samen / wie zwey Hödlin an einander hangende auß den Achselnhölen wachsendt. Das Bingelkraut wächst Spannen hoch / offte länger.

Krafft vnd Vermögen.

Beide Geschlecht gekocht / wie man mit sonsten mit andern Kochkräutern thut / vnd gesen / erweychen vnd treiben den Stulgang. Dieses Kraut in Wasser gesotten / vnd die Brüh darvon getruncken / treibt die Gall vnd das Wasser durch den Stulgang auß / hierbey sage man auch / daß wenn ein Frawe nach der Reinigung der gehabtten Monzeit / die zerstoffene Bläts

Wilde Bingelkraut.



Blätter des Bingel Krauts Weiblin trinckt / oder ein Zäpfflin darauß macht / vnd in die scha^methut / so empfangen sie ein Mägdlin / wenn sie aber die Blätter des andern Geschlechts / das ist / des Männlins trinckt oder vndersteckt / so bekommen sie einen Knaben.

Wilde Bingelkraut / Wilde Milten /
Cynocrambe, brassica Canina.
Cap. clxxx.

Das wilde Bingel Kraut oder wilde Milten ^{Beschreibung.} ^{zu Latein} ^{brassica Canina} genennet / bekompt einen weichen weisflechten Stengel / zweyer spannen hoch : Seine blätter sindt dem Bingel Kraut oder dem Epew Blättern ehnlich / in einer gewissen Weite von einander versetzt. Sein Same ist klein / rundt / neben den Blättern hangend.

Die Blätter vnd Stengel haben eine Krafft / ^{Krafft vnd Vermögen.} damit sie den Stulgang treiben : Man pflegt sie auch zu kochen / vnd wie andere kochkräuter zu essen. Die Brüh getruncken / darinnen wilde Milten gesotten ist / purgiert vnd treibt die phlegmatische Feuchtigkeiten zu sampt der Gall durch den Stulgang auß.

Groß Sonnenkraut.



Groß Sonnenkraut / Heliotropium maius, herba Solaris maior.
Cap. clxxxvj.

Groß Sonnenkraut oder Wegweiß / ^{Beschreibung.} ^{zu Latein} ^{herba Solaris maior} Griechisch Heliotropium maius, zu Latein herba Solaris maior, derhalben also genennet / dieweil sich seine Blätter mit der Sonnen umbwenden / würdt auch daher Griechisch Scorpiuron geheissen / dieweil seine Blumen ein Gestalt gewinnen / wie ein Scorpion Schwanz. Seine Blätter sindt den Basilien Blättern ehnlich / jedoch rauher / hariger / schwärzer vnd größer. Groß Sonnenkraut bringt drey vier oder fünf Stengeln auß einer Wurzel / vnd hat daran viel Flügel oder Achselhölen / auff dem obersten der Stengel weisse oder rohtieche Blumen / auff Purpurfarb geneigt / welche sich biegen wie ein Scorpion Schwanz. Seine Wurzel ist schmal / vntüchtig / vnd wächst in rauhem Erdrich.

Dieses krauts ein Handt voll in Wasser gesotten / vnd die Brüh darnach darvon getruncken / ^{Krafft vnd Vermögen} purgiert vnd treibt die phlegmatische Feuchtigkeiten zu sampt der Gall durch den Stulgang

Klein Sonnen Kraut.



Beschreibung.

Scorpion Kraut.



Krafft vnd Vermögen.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.

gana auß. Wider der Scorpion Stich ist es gut mit Wein getruncken / darzu auch wie ein Pflaster vbergelegt. Das kraut angehengt / wehret der Empfängnuß / vnd macht vnfruchtbar. Man sagt / daß seines Samens vier Körner / ein Stunde vor dem Eingang des viertägigen Fiebers mit Wein getruncken / dasselbige Fieber vertreibet / drey Körner aber solcher Massen vnd Gestalt getruncken / das dreytägige: Sein Same zerstoßen / vnd wie ein pflaster vbergelegt / vertreibt allerley warßen zu sampt den Nachtblattern / die man Griechisch Epinictides nennet. Seine Blätter sindt auch gut auff diese weis vbergelegt / wider das Podagra / verrückte Glieder / vnd wider die hitzige Blätterlin / so den jungen Kindern auff den Häuptern wachsen / vnd bey den Griechen Syria heissen. Dieselbige blätter zerstoßen / zum zäpfflin gemacht / vnd den Frauen in die Scham gehalten / ziehen die Monatszeit vnd Frucht herauf.

Klein Sonnen Kraut / Heliotropium paruum, Herba Solaris minor. Cap. clxxxviij.

Klein Sonnen Kraut / Griechisch Heliotropium paruum, zu Latein Herba Solaris minor genennet / wächst in den Moslachen / vnd neben den stillstehenden Wassern / hat Blätter / den grossen Sonnen Kraut Blättern ehnlich / welche jedoch etwas runder sindt / vnd hat einen hangenden runden samens / in der Gestalt der runden hangenden Warßen.

Das kleine Sonnen kraut sampt seinem samens / mit Niter / Isop vnd fress in Wasser getruncken / treiben die breyte vnd runde Bauchwärme auß. Desselbigen gleichen mit salz vermischet / vnd wie ein Pflaster vbergelegt / vertreiben die Warßen / die man Griechisch Acrochordones nennet.

Scorpionkraut / Scorpioides. Scorpion. Cap. clxxxviij.

Scorpionkraut / Griechisch Scorpioides, zu Latein Scorpion genennet / ist ein klein kräutlin / mit wenig Blättern: Sein Same hat ein Gestalt / wie ein Scorpion Schwanz. Dieses kräutlin zerstoßen / vnd wie ein Pflaster vbergelegt / ist das allerbeste vnd kräftigste die Scorpion stich zu hehlen.

Ende des vierdten Buchs.

PEDA-